

Die Landwirtschaft

Die Zeitung der Landwirtschaftskammer Niederösterreich

November 2024 · noe.lko.at · Ausgabe 11

Holz nutzen,
nicht horten

Waldpotential abrufen · 34

Fahrzeugleuchten
selbst reparieren

Tipps LK-Technik Mold · 32

Güllemanagement
gegen Buttersäure

Grassilage-Qualität · 24

Foto: by-studio/stock.adobe.com



Arbeitsprogramm

für die Zukunft fixiert

Die Landwirtschaftskammer Niederösterreich und die 21 Bezirksbauernkammern haben sich für die Zukunft wieder viel vorgenommen. Mit ihrem „Arbeitsprogramm 2025-2030“ schlagen sie die Eckpfeiler für die Zukunft ein. Mehr auf Seite 8.

Foto: Georg Pomaßl/LK NÖ

Schwerpunkt: Vifzack 2024 Finalist:innen



Lk Landwirtschaftskammer
Niederösterreich

Mit dem Innovationspreis „Vifzack“ holt die LK NÖ innovative Bäuerinnen und Bauern vor den Vorhang. Beim Vifzack geht es nicht darum, dass die Teilnehmer:innen etwas komplett „Neues“ erfinden, sondern darum, dass sie auf ihrem

Betrieb etwas geändert haben, um sich und ihren Hof weiterzuentwickeln. Eine unabhängige Expertenjury bewertete die Einreichunterlagen und ermittelte anhand von sieben Kriterien und eines dahinterliegenden Punktesys-

tems die Gewinner:innen in jeder der acht Kategorien. Die Projekte könnten unterschiedlicher nicht sein. Die drei ersten Plätze in jeder Kategorie und die Sieger:innen des Publikumsvotings stellen sich im Schwerpunkt ab Seite 37 vor.

Österreichische Post AG
MZ 11Z039072 M
Landwirtschaftskammer NÖ
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien



€ 7,90 für ein Jahr

Kinder- und Schülerunfall SICHERHEIT FÜR IHR KIND.

Neugierig, erfinderisch und voller Entdeckungslust.
Und überall lauern Gefahren. Bitte sorgen Sie für Unfälle vor.

Nähe verbindet.

Unsere Niederösterreichische Versicherung



Jetzt scannen und
mehr erfahren



Meine Meinung

Liebe Leserin, lieber Leser!

Vor fünf Jahren haben wir uns als Landwirtschaftskammer Niederösterreich mit dem Zukunftsplan eine ambitionierte Aufgabe gesetzt. Die gesteckten Themenfelder und das Abarbeiten der festgelegten Maßnahmen lassen uns nun eine erfolgreiche Bilanz ziehen, die für jeden sichtbar ist. Die letzten Jahre waren geprägt von Umbrüchen, Krisen, Kriegen und politischen Turbulenzen. In derart unsicheren Zeiten zeigt sich, wie wichtig eine berufständische Interessenvertretung für ihre Mitglieder, aber auch für die gesamte Gesellschaft ist. Die Idee einer Kammer ist gerade in herausfordernden Zeiten mehr denn je eine Notwendigkeit. Wir haben vieles geschafft, aber noch mehr liegt vor uns. Im neuen Arbeitsprogramm haben wir die Themenfelder an aktuelle Entwicklungen angepasst und vorausschauend Maßnahmen definiert. Seit langem beklagen viele die Hürden der Bürokratie. Wir werden daher als Landwirtschaftskammer Niederösterreich Vorreiter sein und einen breiten Prozess für Deregulierung starten – mit Schwerpunkten, quer über alle Abteilungen, mit Mitgliedern, Funktionärinnen und Funktionären und mit Partnerorganisationen. Das wird kein leichter Gang, aber wenn wir in fünf Jahren sagen können, es gibt spürbare Erfolge, wissen wir, dass der Weg stimmt. Im Sinne unserer Bäuerinnen und Bauern. Verlass di drauf!

Präsident Johannes Schmuckenschlager

Inhalt

LK Aktuell

SEITE 4

| | |
|---|----|
| Pflanzenschutzwarndienst beobachtet 70 Schaderreger | 4 |
| Landwirtschaft wehrt sich gegen Vorwurf der Mitschuld am Hochwasser | 6 |
| Versorgung mit heimischen Erdäpfeln ist gesichert | 7 |
| Arbeitsprogramm 2025-2030 präsentiert | 8 |
| Die Biobauern schauen aufs Ganze | 10 |
| Landwirtschaft, Forst und Jagd im Dialog | 11 |
| Landwirtschaftskammerwahl – wer darf wählen? | 12 |
| Der Waldwirtschaftsplan: Was er ist und was er kann | 13 |
| Aufzeichnungen: „Bauchgefühl und Kennzahlen müssen stimmig sein“ | 14 |

Markt und Invekos

SEITE 17

Produktion

SEITE 24

| | |
|---|----|
| Grassilagequalität: Gülle-Management kontra Buttersäure | 24 |
| Hitze, Kälte, Platz und Licht: So geht Komfort im Melkstand | 26 |
| Neuerung bei TGD-Weiterbildung für Milchviehbetriebe | 28 |
| Schweinemast: Wie weit runter mit dem Eiweiß? | 28 |
| Wartung von Transportfahrzeugen | 30 |
| Fahrzeugbeleuchtung: Kleinere Reparaturen selbst gemacht | 32 |
| Waldpotential: Holz nutzen, nicht horten | 34 |

Schwerpunkt Vifzack

SEITE 37

| | |
|---|----|
| VIFZACK – Was ist das? | 37 |
| Kategorie Biodiversität & Klimaanpassung | 38 |
| Kategorie Digitalisierung | 39 |
| Kategorie Jungunternehmer:in | 40 |
| Kategorie Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit | 41 |
| Kategorie Pflanzenschutz | 42 |
| Kategorie Regionale Vermarktung | 43 |
| Kategorie Tierwohl | 44 |
| Kategorie Wald der Zukunft | 45 |
| Kategorie Publikumsvoting | 46 |
| Initiativen der Landwirtschaftskammer NÖ | 47 |

Leben

SEITE 49

| | |
|--|----|
| Niederösterreich sucht neue Milchkönigin | 50 |
|--|----|

BauernJournal

SEITE 55

WEBSTORY DES MONATS

Mit dem Warndienst immer einen Schritt voraus

Seit neun Jahren steht der Pflanzenschutz-Warndienst Bäuerinnen und Bauern zur Seite. Doch wie erleichtert er die Arbeit in den Kulturen und welche Angebote stehen zur Verfügung?

noe.lko.at

LK AKTUELL

NÖ erleichtert Wolfsabschüsse



Foto: pixabay.com

„Mit der Verschärfung der NÖ Wolfsverordnung setzt die Landesregierung ein klares Signal für den Schutz von Mensch und Tier“, begrüßt Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager die Änderung. Die Verschärfung ermöglicht eine schnellere Reaktion auf Nutztierrisse. Wenn ein sachgerecht geschütztes Nutztier von einem Wolf gerissen wird und weiterhin eine Gefahr besteht, kann der Wolf sofort entnommen werden, ohne dass weitere Risse abgewartet werden müssen. Zudem gilt die Entnahme von Problemwölfen nicht mehr nur im betroffenen Jagdrevier, sondern auch in angrenzenden Jagdrevieren. Bisher galten nur Siedlungsgebiete als Schutzzonen, doch jetzt zählen auch bewohnte Gebäude, Stallungen und Gehöfte in Streulagen dazu.

Zitat des Monats



Foto: Philipp Monhart

„Wir warten nicht mehr auf den zweiten Riss. Der Wolf ist längst nicht mehr vom Aussterben bedroht, aber er bedroht andere Tiere.“

LH-Stv. Stephan Pernkopf

Pflanzenschutz-Warndienst beobachtet 70 Schädlinge

Mehr als 909.000 Zugriffe kann die Webseite warndienst.at heuer schon verzeichnen. Das sind um beinahe 140.000 mehr als im Vorjahresvergleich. Die steigenden Zugriffszahlen zeigen, wie wichtig der Pflanzenschutz-Warndienst für die Bäuerinnen und Bauern ist.

Unter dem Motto „Pflanzenschutz: So wenig wie möglich, so viel wie nötig“ fand heuer die neunte Jahrestagung des Pflanzenschutz-Warndienstes in St. Pölten statt. Mit Stolz blickte Phytopathologin und Projektleiterin Vitore Shalamayrhofer auf das Jahr 2024 zurück. „Auf warndienst.at stellen wir unseren Userinnen und Usern Prognosen und Monitorings für mittlerweile 70 ausgewählte Schaderreger rasch und kostenlos zur Verfügung“, erklärte sie.

Der Pflanzenschutz-Warndienst der Landwirtschaftskammern versteht sich als Hilfestellung für die Bäuerinnen und Bauern, damit diese ihre

Bestände punktgenau kontrollieren und ihren Pflanzenschutzzeitpunkt genau zur richtigen Zeit und so sparsam wie möglich durchführen können.

„Wir haben mit dem Warndienst eine zeitgemäße Technologie entwickelt. Das ist genau jener moderne, integrierte Pflanzenschutz, den die EU fordert. Wir zeigen damit, dass man integrierten Pflanzenschutz nicht erfinden muss, in Österreich ist er längst gelebte Praxis“, betonte Johannes Schmuckenschlager, Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ bei der Tagung.

Er lobte in diesem Zusammenhang auch die Professionalisierung des Warndienstes und die gelungene, organisationsübergreifende Zusammenarbeit, vor allem mit der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES).

Johannes Fankhauser, Leiter der Sektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung im Landwirtschaftsministerium,

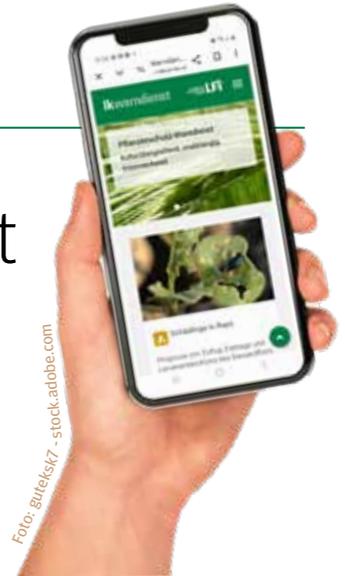


Foto: gutefix7 - stock.adobe.com

meldete sich mit einer Videobotschaft zu Wort. Er versicherte, dass das Ministerium eine produktionsorientierte, nachhaltige Landwirtschaft in Österreich auf allen Ebenen unterstütze. Pflanzenschutz und Pflanzengesundheit seien dafür eine essenzielle Basis. „Der Pflanzenschutz-Warndienst hat in den letzten Jahren mit der großen und vielfältigen fachlichen Kompetenz einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet“, bedankte sich Fankhauser bei den Verantwortlichen. Dabei ermutigte er alle, die Zusammenarbeit noch stärker zu suchen, Synergien verstärkt zu nutzen sowie die Möglichkeiten der Digitalisierung noch stärker in den Fokus zu rücken.

Der Pflanzenschutz-Warndienst steht für nachhaltige Bewirtschaftung

Auf der Internetplattform warndienst.at können sich Bäuerinnen und Bauern über aktuelle Warnungen zu Schädlings- und Krankheitsauftreten sowie zu deren Ausbreitung informieren. Der Pflanzenschutz-Warndienst der Landwirtschaftskammer und des Ländlichen Fortbildungsinstituts ist ein kostenloses, kulturübergreifendes und unabhängiges Service.

Durch regelmäßige Beobachtungen direkt am Feld oder mittels Fallenfängen und Probenuntersuchungen bietet der Onlinedienst wichtige Infos, Empfehlungen und Warnungen zur aktuellen Situation. Dazu gehören auch Hinweise zur richtigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln, Informationen über resistente Sorten sowie Tipps zur Kulturführung.

Das hilft, die Qualität der Ernte zu erhöhen und wirtschaftliche Verluste zu vermeiden. Denn durch punktgenaue und gezielte Pflanzenschutzempfeh-

lungen kann eine noch effizientere Mittelausbringung stattfinden.

Der Pflanzenschutz-Warndienst bietet 39 Prognosemodelle und 61 Monitoringkarten für die Sparten Acker-, Gemüse-, Obst-, Weinbau und Imkerei. Über 600 Monitoringstandorte in Österreich liefern die nötigen Daten, die gratis auf der Warndienst-Homepage veröffentlicht werden. Mit der Asiatischen Hornisse (*Vespa velutina*) ist seit dem Frühjahr 2024 ein neuer Schädling auf der Monitoringliste. Damit stieg die Zahl der überwachten Schaderreger auf 70.

Der Warndienst ist gerade in Zeiten steigender Betriebsmittelkosten und unter dem wachsenden Druck zur weiteren Reduktion von Pflanzenschutzmitteln von enormer Bedeutung.

warndienst.at

ÖFK-Branchentreff zum Thema „Zukunft Fleisch: Digitalisierung“

Rund 120 Stakeholder der gesamten Fleischbranche waren der Einladung der Österreichischen Fleischkontrolle (ÖFK) gefolgt, um über aktuelle Herausforderungen zum Thema Digitalisierung zu diskutieren. In der „Wolke 19“ des Ares Towers in Wien erwartete sie ein vielfältiges Vortragsprogramm, eine Podiumsdiskussion und Zeit zum gemeinsamen Netzwerken.

„Digitalisierung betrifft alle Stufen der Wertschöpfungs-

kette – vom Bauernhof, über den Transport, die Schlachtung und Verarbeitung, bis hin zum Lebensmitteleinzelhandel“, so die Eröffnungsworte der beiden Geschäftsführer der ÖFK, Andreas Moser und Stefan Mader. Denn aufgrund der in Windeseile um sich greifenden Künstlichen Intelligenz eröffnen sich neue Möglichkeiten, die bereits auf den unterschiedlichsten Ebenen der Branche getestet werden.

Der ÖFK-Beiratsvorsitzende Otto Auer würdigte die Innovationsfähigkeit der Branche und die Bereitschaft der Betriebe, sich dem herausfordernden Marktumfeld mittels maßgeschneiderter Digitalisierungslösungen zu stellen und mutig nach vorne zu blicken.

ÖFK-Geschäftsführer Stefan Mader stellte die neu gegründete Firma „FOODFAIR“ vor, welche die Branche mit innovativen und maßgeschneider-ten KI-Lösungen unterstützt.



Foto: Georg Pomaßl/ÖFK

Vortragende und Podiumsdiskutanten (v.l.n.r.): BML-Sektionschef Johannes Fankhauser, ÖFK-Beiratsvorsitzender-Stv. Johann Kaufmann, ÖFK-Beiratsvorsitzender Otto Auer, ÖFK-GF Andreas Moser, Daniela Andratsch von der WKO, Martin Hirt von der LKÖ, Steirerfleisch-GF Alois Strohmeier, Goldschmaus IT-Leiter Oliver Schröder, ÖFK-GF Stefan Mader, Goldschmaus-GF Daniel Runden und Michael Budde, Moderatorin Bernadette Laister und SLA-GF Jörg Brezl.

40 Jahre Waldland

Anlässlich des 40-jährigen Firmenjubiläums öffnete Waldland seine Tore für alle Interessierten. Kurzfristig verwandelte sich die Ginkgohalle, wo bis kurz davor noch produziert wurde, in eine Festhalle. Beim Festakt mit anschließendem Radio NÖ Frühschoppen würdigten die Redner den Werdegang und die Bedeutung von Waldland. Unter ihnen LH-Stv. Stephan Pernkopf und LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager.



Foto: Waldland

Aus dem Land

Zubau für HBLA Klosterneuburg



Foto: LK Burchhart

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Bundesminister Norbert Totschnig und HBLA-Direktor Reinhard Eder gaben mit dem Spatenstich den Startschuss für den Zubau an der HBLA Klosterneuburg. Mit einer Gesamtsumme von 25,5 Millionen Euro entstehen neben Labor- und Forschungsstätten und einem Glashaus auch ein Turnsaal sowie ein Ab Hof-Verkauf. Die HBLA ist die älteste Schule für Wein- und Obstbau der Welt. Sie genießt international hohes Ansehen und ist führend im Bereich der Forschung und Lehre. Durch Neuzüchtung und Selektion hat der Standort Klosterneuburg wesentlich dazu beigetragen, dass der österreichische Weinbau im europäischen und globalen Wettbewerb bestehen kann.

„Daher ist es wichtig, dass investiert wird, um diese Institution auf der Höhe der Zeit zu halten“, betonte die Landeshauptfrau.

Grafik des Monats

Egal ob man sein Frühstücksei lieber hart oder weich mag. Hauptsache man entscheidet sich bewusst für Genuss aus Österreich. Denn bei uns sind die Qualitätsstandards besonders hoch.



Grafik: LK NÖ

Die Welt im Blick

Die moderne Landwirtschaft hat vieles gerettet



Lorenz Mayr
Vizepräsident der LK NÖ

Der St. Pöltner Baustadtrat hat die moderne Landwirtschaft für die überfluteten Häuser bei den Unwettern im September verantwortlich gemacht. Für mich ist ganz klar: Das ist eine unwissende und sich selbst disqualifizierende Aussage. Die moderne Landwirtschaft hat vieles gerettet! Ansonsten hätten wir bei diesen extremen Niederschlägen noch mehr Wasser nicht zur Versickerung gebracht. Vor 30 Jahren lagen viele Böden Mitte September blank da. Gepflügt oder gegrubbert war das Land. Heute sorgen wir mit Begrünungen für einen ständig durchwurzelt und bedeckten Boden, der von Regenwurmgingen durchzogen ist. Durch diese Gänge und die vielen Poren im Boden kann Wasser schneller infiltrieren.

Die moderne Landwirtschaft hilft somit allen und schützt mit ihrem aktiven Hochwasserschutz viele Häuser, Gebäude und Menschen. Nebenbei werden auch gleichzeitig Lebensmittel auf diesen Feldern erzeugt, die uns alle täglich ernähren. Hochinteressant ist für mich, dass jemand der für so viel Versiegelung und unwiderrufliche Zerstörung der Böden verantwortlich ist, die Schuld der Landwirtschaft zuschreiben will. Das wird sich nicht ausgehen Herr Baustadtrat.

Landwirtschaft wehrt sich gegen Vorwurf der Mitschuld am Hochwasser

Landwirtschaftskammer stellte Falschaussagen in Zeitung richtig.

„Die Landwirtschaft für die Hochwasserschäden in Niederösterreich im September 2024 verantwortlich zu machen, ist nicht nur eine Frechheit, sondern fachlich schlichtweg falsch“, entgegnete Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager erzürnt auf die Aussagen des St. Pöltner Baustadtrates Harald Ludwig. Dieser hatte zuvor in einer großen Tageszeitung der Landwirtschaft die Mitschuld an den Hochwasserschäden gegeben. Daraufhin reagierte die Landwirtschaftskammer NÖ mit einem Pressestatement, das tags darauf von der Zeitung als Entgegnung abgedruckt wurde.

Darin stellte Schmuckenschlager die Aussagen fachlich richtig. Zudem forderte er Harald Ludwig dazu auf, sich bei den Bäuerinnen und Bauern für diese ungerechtfertigten Vorwürfe zu entschuldigen. Die Landwirtschaftskammer lud den Stadtrat ein, sich vor Ort ein Bild von der Landwirtschaft zu machen, um zu erfahren, wie die Bäuerinnen und Bauern aktiv zum Hochwasserschutz beitragen und welche wertvolle Arbeit sie tagtäglich leisten.



Foto: Imre Antal

Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager forderte eine Entschuldigung.

Der Kammerpräsident beklagte in der Presseaussendung das mangelnde Wissen des Baustadtrates über die Landwirtschaft. „Tatsächlich ist es die moderne, bodenschonende und humusaufbauende Landwirtschaft, die wesentlich dazu beigetragen hat, dass die extremen Niederschlagsmengen überhaupt auf den Feldern versickern konnten. Unsere Böden haben das Wasser bis zu einem gewissen Punkt hervorragend aufgenommen. Doch bei diesen abnormalen Regen-

mengen sind selbst die besten Böden irgendwann gesättigt. Das ist eine physikalische Tatsache“, erklärte der Präsident.

„Präsident Johannes Schmuckenschlager

Die moderne Landwirtschaft trägt aktiv zum Hochwasserschutz bei.

Zudem betonte er, dass es die Bäuerinnen und Bauern waren, die bei der Hochwasserkatastrophe mit ihren Traktoren, Geräten und Maschinen unermüdlich im Einsatz waren, um dort Hand anzulegen und zu helfen, wo es notwendig war. „Die Landwirtschaft als Sündenbock für ein extremes Naturereignis darzustellen, ist unangebracht und schürt lediglich unnötige Konflikte. Es muss darum gehen, gemeinsam Lösungen zu finden“, sagte der Kammerpräsident. Zudem gab er zu bedenken, dass das Wasser in den versiegelten und zubetonierten Flächen der Städte nicht versickern kann. Diese Oberflächen führen zu noch stärkeren Oberflächenabflüssen.

Maßgebliche Verbesserung bei Frosthilfe für Winzer:innen

Der Spätfrost im Frühjahr 2024 hatte die Obst- und Weinbauern hart getroffen. Die EU-Kommission reagierte rasch und stellte 10 Millionen Euro Soforthilfe für frostgeschädigte Betriebe bereit. Anfangs haperte es jedoch an der nationalen Umsetzung in Österreich. Die Landwirtschaftskammer und der Weinbauverband NÖ regten Verbesserungen an. Daraufhin hat das Landwirtschaftsministerium in Zusammenarbeit mit den beiden eine praktikable Lösung im Sinne der Weinbäuerinnen und Weinbauern auf den Tisch gelegt. Ursprünglich sollten Betriebe nur dann auf Hilfen zugreifen können, wenn ihr Ernteertrag im Vergleich zu 2023 um mindestens 40 Prozent eingebrochen war. Dies hätte insbesondere jene Weinbaubetriebe benachteiligt,

die bereits im Vorjahr von schweren Hagelunwettern betroffen waren und heuer unter Frostschäden litten. Aufgrund der geringen Ernte im Vorjahr hätten sie trotz der Missernte keine signifikante Differenzmenge geltend machen können. Weinbauverband und Landwirtschaftskammer drängten daher auf eine Änderung – mit Erfolg! Für Betriebe, die 2023 durch Hagel geschädigt wurden, gilt nun der österreichische Durchschnittsertrag von 2023 als Referenz. Reinhard Zöchmann, Präsident des NÖ Weinbauverbands, zeigte sich erleichtert, dass gemeinsam eine gute Lösung gefunden wurde. Denn so erhalten jene Betriebe, die im Vorjahr und heuer doppelt getroffen wurden, die Unterstützung, die sie dringend brauchen.

Versorgung mit heimischen Erdäpfeln ist gesichert

Erdäpfelbranche ruft dazu auf, gezielt auf heimische Qualität zu setzen.

Die extreme Trockenheit und die hohen Temperaturen des Sommers haben vor allem bei den späteren Sorten zu Ertrags- einbußen geführt. Zusätzlich verursachte der Drahtwurm erhebliche Schäden. Einzelne Felder beziehungsweise einzelne Partien wurden so stark durchlöchert, dass sie für Speisewecke nicht mehr verwendet werden können. Dennoch sehen die Vertreter der Branche die Versorgung gesichert.

Die Landwirtschaftskammer, die InteressenGemeinschaft Erdäpfelbau (IGE) und die AMA-Marketing laden im Herbst traditionell zum Erntegespräch, um das vergangene Erdäpfeljahr sowie die aktuellen Entwicklungen im Erdäpfelbau zu analysieren. „Wir hatten kein einfaches Jahr, aber durch die höhere Anbaufläche und die insgesamt guten Erträge der frühen Sorten sind wir zuversichtlich, dass wir den Markt bis zur nächsten Saison durchgehend mit österreichischen Erdäpfeln beliefern können“, erklären der Vizepräsident der Land-



Die Referierenden und Gastgeber des Erdäpfel-Erntegesprächs 2024. v.l.n.r.: Hans Kohl von der AGES, IGE-Obmann Franz Wanzenböck mit IGE-Geschäftsführerin Anita Kamptner, LK NÖ-Vizepräsident und Vorsitzender des AMA-Verwaltungsrates Lorenz Mayr sowie Arthur Jorda-Renhardt von der AMA.

Foto: Michael Buxbaum

wirtschaftskammer NÖ Lorenz Mayr und IGE-Obmann Franz Wanzenböck.

Mayr hob die Bemühungen der Landwirte hervor: „Wir Erdäpfelbäuerinnen und Erdäpfelbauern geben uns trotz erschwerter Bedingungen große Mühe. Jetzt liegt es an den Kon-

sumentinnen und Konsumenten. Durch den Kauf regionaler Erdäpfel kann jede und jeder Einzelne die heimische Landwirtschaft unterstützen und dazu beitragen, die Versorgung auch in herausfordernden Zeiten zu sichern. Es geht darum, die Produktion im eigenen

Land zu halten“. Dabei verwies er auch ganz klar auf das AMA-Gütesiegel als klare Orientierungshilfe. „Damit können die Konsumentinnen und Konsumenten auf einen Blick erkennen, dass sie Qualitätsware aus Österreich in der Hand halten“, so Mayr, der auch Vorsitzender des AMA-Verwaltungsrates ist. Zusätzlich kündigten die Vertreter an, auch in dieser Saison Store-Checks durchzuführen, um die Herkunft der im Lebensmitteleinzelhandel angebotenen Erdäpfel zu überprüfen und zu gewährleisten, dass österreichische Produkte angeboten werden.

Erdäpfeln wichtig für gesunde Ernährung

Neben der Versorgungssicherheit wurde auch auf die gesundheitlichen Vorzüge der Erdäpfel hingewiesen. Wanzenböck betonte, dass Erdäpfel in einer ausgewogenen Ernährung nicht fehlen sollten: „Erdäpfel gehören zu den beliebtesten Lebensmitteln der Österreicher und spielen in der heimischen Küche eine zentrale Rolle. Sie enthalten viele wichtige Vitamine und Mineralstoffe und sind dabei kalorienarm. Für viele Österreicherinnen und Österreicher sind Erdäpfel aus dem Speiseplan nicht wegzudenken.“ Wanzenböck verwies zudem auf eine kürzlich veröffentlichte norwegische Studie, die den gesundheitlichen Nutzen des täglichen Erdäpfelkonsums aufzeigte: „Der Verzehr von zwei Erdäpfeln pro Tag kann das Leben verlängern. Das ist eine beeindruckende Erkenntnis, die einmal mehr die Bedeutung der Erdäpfel in unserer Ernährung unterstreicht.“

Im Gespräch mit Johannes Schmuckenschlager Vertrauen ist gut – Kennzeichnung noch besser

Das AMA-Gütesiegel ist DIE Marke der österreichischen Landwirtschaft und steht für Qualität, Herkunft, Regionalität und Markenbekanntheit. Das AMA-Gütesiegel will die Wertschätzung für die regionale Lebensmittelproduktion erhöhen. In der zweiten Folge der Webinarreihe „Im Gespräch mit Johannes Schmuckenschlager“ ist die Geschäftsführerin der AMA-Marketing Christina Mutenthaler-Sipek zu Gast. Schauen Sie rein, um zu erfahren, warum Kennzeichnung so wichtig und definitiv besser als Vertrauen ist.

Das Gespräch finden Sie auf YouTube zum Nachschauen – oder einfach den QR-Code scannen.





Landwirtschaftskammer NÖ präsentiert brandaktuell ihr Arbeitsprogramm 2025-2030



„Präsident Johannes Schmuckenschlager

Wir geben weiterhin unser Bestes, um zukunftsorientierte Lösungen zu finden.

Vor vollem Haus präsentierte Präsident Johannes Schmuckenschlager das künftige Arbeitsprogramm der Landwirtschaftskammer Niederösterreich. Rund 450 Bäuerinnen und Bauern, Funktionärinnen und Funktionäre sowie Partner der Land- und Forstwirtschaft trafen sich am 22. Oktober im Schloss Luberegg in Emmersdorf an der Donau zum Programmauftakt 2025-2030. Im Mittelpunkt stand dabei die Präsentation des Arbeitsprogramms für die kommende Kammerperiode. Dieses zielt auf zukunftsorientierte Schwerpunkte für eine nachhaltige und innovative Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft ab. Ein besonderes Highlight der Veranstaltung war die Verleihung des Innovationspreises „Vifzack“ für herausragende Projekte in der Land- und Forstwirtschaft.

„Die heimische Land- und Forstwirtschaft hat heute mehr denn je eine Schlüsselrolle für die positive Zukunftsentwicklung in unserem Land inne“, erklärte Johannes Schmuckenschlager, Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ. Denn wie wichtig eine stabile und möglichst unabhängige Versorgung mit regionalen Lebensmitteln und Rohstoffen ist, haben nicht zuletzt die Ereignisse der letzten Jahre eindrücklich vor Augen geführt. Wir sind mit zahlreichen Veränderungen und Herausforderungen konfrontiert. Ob Klimawandel und damit verbundene Extremwetterereignisse, Pandemie, geopolitische Spannungen oder steigende Inflation – Österreich, Europa und die Welt stehen vor einer Vielzahl neuer Anforderungen. Diese Entwicklungen erfordern auch von der Land- und Forstwirtschaft laufend neue Ansätze und Anpassungsstrategien, um mit den geänderten Rahmenbedingungen umzugehen. „Umso wichtiger ist auch in Zukunft eine starke

bäuerliche Interessenvertretung. Die Landwirtschaftskammer Niederösterreich und die Bezirksbauernkammern haben sich stets als stabile Säule erwiesen, die trotz politisch bewegter und unberechenbarer Zeiten standhaft bleiben und Sicherheit geben. Und das werden wir auch in Zukunft sein. Denn unser Auftrag bleibt unverändert. Wir werden weiterhin unser Bestes geben, um zukunftsorientierte Lösungen für unsere bäuerlichen Familienbetriebe zu finden und wichtige Entscheidungen im Sinne der Land- und Forstwirtschaft voranzutreiben“, so Schmuckenschlager.

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig unterstrich die Bedeutung der Kammer: „Die Landwirtschaftskammer Niederösterreich ist ein starker Partner für unsere Bäuerinnen und Bauern. In den vergangenen Jahrzehnten ist es uns gemeinsam gelungen, die Bäuerinnen und Bauern bei den zahlreichen Herausforderungen in einem sich ständig wandelnden Umfeld zu unterstüt-



Fotos: Georg Pomabill/LK NÖ

dazwischen. Das war bisher so und gilt auch für die Zukunft.“

Innovationspreis „Vifzack“ vergeben

Der Innovationspreis „Vifzack“ wurde heuer zum zweiten Mal von der Landwirtschaftskammer NÖ vergeben. Damit zeichnet sie jene Bäuerinnen und Bauern aus, die unternehmerischen Mut beweisen und innovative Projekte auf ihren Höfen erfolgreich umgesetzt haben. „In allen Bezirken Niederösterreichs zeigen Bäuerinnen und Bauern wie kreativ und innovativ Einkommensstandbeine für bäuerliche Familienbetriebe sein können“, so der Kammerpräsident.

Arbeitsprogramm 2025-2030

Vor fünf Jahren hat sich die Landwirtschaftskammer NÖ mit ihrem Zukunftsplan ehrgeizige Ziele gesetzt und wichtige Themen in ihre Arbeit integriert. „Wir können heute auf eine durchaus positive Bilanz der letzten Jahre zurückblicken. Diesen Weg wollen wir fortführen“, so Schmuckenschlager und sagt weiter: „In unserem Arbeitsprogramm 2025-2030 haben wir konkrete Schwerpunkte für die kommende Kammerperiode definiert. Mit klaren Positionen und Maßnahmen wollen wir wichtige Weichenstellungen im Sinne der Land- und Forstwirtschaft verhandeln und durchsetzen, um den Weg für eine gute Zukunft zu ebnen. Und zwar gemeinsam mit den Bäuerinnen und Bauern.“ Die zunehmende Bürokratie ist laut Schmuckenschlager eine der größten Herausforderungen, die die Bäuerinnen und Bauern belastet – ein Thema, das in allen Befragungen an oberster Stelle steht. Daher werden der Bürokratieabbau und die Deregulierung ein Schwerpunkt sein.

Sie finden das „Arbeitsprogramm 2025-2030“ im Internet unter noe.lko.at

zen. Trotz aller Veränderungen und all der neuen Aufgaben ist eines gleichgeblieben: Die Landwirtschaftskammer Niederösterreich steht für Verlässlichkeit und Kompetenz. Vor allem die direkte Beratung ist und bleibt von unverzichtbarem Wert. Besonderer Dank gilt allen Funktionärinnen und Funktionären sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich mit ganzer Kraft für unsere bäuerlichen Familienbetriebe einsetzen.“

LH-Stv. Stephan Pernkopf betonte: „Unsere Bäuerinnen und Bauern stehen für eine klare Sprache, harte Arbeit und bodenständige Leistungsbereitschaft. Es ist ein besonderes Privileg, aber auch ein Verdienst der Landwirtschaft, dass wir in Österreich hochwertige Lebensmittel auf nachhaltigem Weg produzieren können. Dafür sind aber auch die Wertschätzung der Gesellschaft und die Unterstützung der Politik notwendig. Bei der gemeinsamen Zusammenarbeit zwischen Land und Landwirtschaftskammer passt kein Blatt



Die Sieger des Innovationspreises Vifzack 2024

89 engagierte Bäuerinnen und Bauern stellten sich mit ihren Projekten einer unabhängigen Fachjury. In acht Kategorien haben sich je drei Finalisten herauskristallisiert. Herzliche Gratulation den jeweiligen Siegern. Weiters wurde der Publikumspreis an jenes Projekt vergeben, das sich beim Onlinevoting die meisten Stimmen sichern konnte.

Biodiversität & Klimaanpassung

Anbau und Verarbeitung von Bio-Erdnüssen im Weinviertel, Stefan und Roman Romstorfer

Regionale Vermarktung

Erzeugung von Bio Hydrolaten „Waldviertler Pflanzenkraft“ Christa und Rupert Haselberger

Digitalisierung

Selbstgebaute Traktorautonomisierung Florian Krippel

Tierwohl

Soja-Aufbereitungsanlage für die Verfütterung von Soja aus eigener Produktion, Matthias Trimmel

Pflanzenschutz

Bio Rapsanbau mit Begleitsaat ohne Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, Stefan Stadler

Wald der Zukunft

Ofenholz und Waldpädagogik am Hirzehof, Thomas Zöchling

Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit

Kinderbetreuungseinrichtung Gartenfee und Waldkobold am Bauernhof (Green Care Betrieb) Doris Hardegger

Jungunternehmer:in

Selbsterntegärten – Ernten statt Kaufen, Julia Hieger

Publikumspreis

Farmfluencerin – Milchviehbetrieb Corinna Büchner (Foto)

Kurze Betriebsvorstellungen aller innovativen Projekte und der Menschen dahinter finden Sie im Schwerpunkt ab Seite 37.



Fotos: Sophie Balber/LK NÖ

v.l.n.r.: Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, LH-Stv. Stephan Pernkopf, LR Ludwig Schleritzko und LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager.

Biobauern schauen aufs Ganze

Biodiversitätsrechner macht Biodiversitätsleistungen der Biobäuerinnen und -bauern sichtbar.

DI Ulrike Raser, BEd

„Wir Bio Austria-Bauern in Niederösterreich und Wien leben Biodiversität – wir setzen Maßnahmen um, die nicht nur der Artenvielfalt zugutekommen, sondern auch die langfristige Zukunft unserer Biolandwirtschaft sichern“, betonte Walter Klingenbrunner, Obmann von Bio Austria NÖ & Wien, bei einem Pressegespräch.

Dabei erklärte er, dass die Biolandwirt:innen gemäß ihrem Leitsatz immer „aufs Ganze schauen“. Bei der Erhaltung und Förderung der Biodiversität spielt die biologische Landwirtschaft eine wesentliche Rolle. Um diese positiven Effekte sichtbar zu machen, hat Bio Austria einen österreichweiten Biodiversitätsrechner entwickelt. „Denn wir als Verband und Vertreter der Biobäuerinnen und Biobauern versuchen, diese Leistungen zu erheben und hervorzuheben“, so Klingenbrunner. Seit 2022 erfassen Bio Austria-Betriebe ihre Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt.



Für Bio Austria-Obmann NÖ & Wien Walter Klingenbrunner, Bischofsvikar Patrick Schöder und Bio Austria-Geschäftsführer NÖ & Wien Philipp Reisinger ist es wichtig, dass die Menschen Verantwortung für die Natur übernehmen.

Der Rechner bewertet diese mit einer Punkteanzahl. Damit werden die Biodiversitätsleistungen sichtbar gemacht und messbar dargestellt.

Bildung wird bei Bio Austria großgeschrieben. Das umfangreiche Wissen rund um das Thema Biodiversität gibt der Verband mit einem umfassenden Bildungsprogramm, das er in Kooperation mit dem LFI anbietet, auch an interessierte Landwirt:innen weiter. Bei

den Konsument:innen setzt man hauptsächlich auf Bewusstseinsbildung und will den Mehrwert der Biolandwirtschaft vermitteln.

Bischofsvikar Patrick Schöder von der Diözese St. Pölten sieht im Erhalt der Artenvielfalt einen wichtigen Auftrag für die Menschen: „Gott hat uns die Schöpfung anvertraut, um sie zu schützen und zu bewahren und nicht, um sie auszubeuten.“

Gelebte Biodiversität

63 % der Mitgliedsbetriebe in Niederösterreich & Wien haben bereits ihre Maßnahmen im Biodiversitätsrechner dokumentiert. Das Ziel ist, dass künftig alle Betriebe ihre Leistungen festhalten.

Laut Biodiversitätsrechner erhalten die Biobäuerinnen und Biobauern in NÖ & Wien derzeit unter anderem:

- 671.984 Einzelbäume und Büsche
- 3.936 Hektar Hecken, Alleen, Baumgruppen, Säume, Raine und Böschungen
- 245.997 Laufmeter abgestuften Waldrand
- 2.343 Hektar seltene landwirtschaftliche Kulturpflanzen
- 341 Betriebe erhalten seltene Haustierrassen

Mit mehr als 3.600 Mitgliedsbetrieben zählt Bio Austria NÖ & Wien zu den größten Bio-Regionalverbänden in Europa.

Austausch über Zukunft der Biolandwirtschaft

Mitte Oktober fand in der Landwirtschaftskammer Niederösterreich ein Gedankenaustausch zwischen der Bio-Arbeitsgruppe der Landwirtschaftskammer NÖ und dem neuen Vorstand der Bio Austria NÖ & Wien statt. Im Mittelpunkt standen dabei die aktuellen und künftigen Herausforderungen im Biobereich. Nach einer kurzen Analyse der Marktsituation und einer intensiven Diskussion darüber überlegten die Anwesenden Ansatzpunkte für eine Forcierung des Absatzes von Bioprodukten. Speziell das Thema AMA-Bio-Siegel und dessen Weiterent-



Die Bio-Arbeitsgruppe der LK NÖ und der neue Vorstand von Bio Austria NÖ & Wien trafen sich, um gemeinsam über die Herausforderungen der heimischen Biolandwirtschaft zu diskutieren. Allen voran LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner (10.v.r.) und Walter Klingenbrunner, Obmann von Bio Austria NÖ & Wien (9.v.r.).

wicklung wurde intensiv beleuchtet. Die Teilnehmer:innen waren sich einig, dass bei Bio-Themen das Thema Herkunft stärker in Richtung Kon-

sument:innen kommuniziert werden muss. Nach mehr als dreieinhalb Stunden Diskussion war man sich einig, dass dieser Austausch nun regelmäßig

stattfinden wird, um gemeinsam die Anliegen der Biobäuerinnen und Biobauern zu diskutieren und Lösungsansätze zu finden und umzusetzen.

Jagd, Forst und Landwirtschaft im Dialog

Der Konsens zwischen Land- und Forstwirtschaft sowie der Jagd ist unabdingbar für ein funktionierendes Miteinander.

Wichtigstes Ziel ist eine abgestimmte und verantwortungsbewusste Zusammenarbeit zwischen Grundeigentum, Bewirtschaftung und Jagd, denn Jäger:innen, Waldbewirtschaftler:innen und Landwirt:innen tragen gleichermaßen Verantwortung, wenn es um den Erhalt der Wildlebensräume geht. „Die Jagd ist eng mit dem Grund und Boden verknüpft“, erklärte Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager bei einem gemeinsamen Pressegespräch mit Landesjägermeister Josef Pröll. Dabei betonte Schmuckenschlager die Wichtigkeit des Miteinanders: „Wir Bäuerinnen und Bauern erhalten und schützen die Wildlebensräume. Doch der Wildbestand muss verträglich sein mit der Produktion.“

Eine zentrale Herausforderung ist die Anpassung des Waldes an den Klimawandel. Das erfordert eine Änderung der Baumartenzusammensetzung, was gleichzeitig den Wildlebensraum verändert. „Damit sich standortgerechte und klimafitte Baumarten erfolgreich verjüngen können, ist es not-



Für Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager, Landesjägermeister Josef Pröll und die Obfrau-Stellvertreterin der Seminarbäuerinnen NÖ Marion Kuben ist Wild ein kulinarischer Hochgenuss.

wendig, den Wildstand an den natürlichen Lebensraum anzupassen“, betont Schmuckenschlager. Der Waldfonds unterstützt die Waldbesitzer:innen beim Aufbau und Erhalt stabiler Wälder. Seit 2021 wurden im Rahmen des Waldfonds bereits 3.344 Hektar mit standortangepassten Mischbaumarten wieder aufgeforstet und über 5.700 Hektar gepflegt und durchforstet. Zudem fördert die Ländliche Entwicklung Biodiversitätsmaßnahmen, wie die Einzelbaumförderung oder die Gestaltung von Waldrändern.

Pröll lobte die vielen Biodiversitätsleistungen der Bäuerinnen und Bauern: „Denn wir als

Jägerinnen und Jäger stehen gemeinsam mit der Land- und Forstwirtschaft für attraktive und wildgeeignete Lebensräume.“ Momentan passiert aber ein massiver Wandel: Vegetationsphasen verschieben sich und die Freizeitnutzung intensiviert sich. Das Wild muss sich anpassen und zum Teil in andere Lebensräume ausweichen. Der NÖ Jagdverband setzt daher seinen Schwerpunkt auf Lebensräume. „Wir haben einen umfassenden Maßnahmenkatalog erstellt, den wir gemeinsam mit den diversen Nutzergruppen umsetzen und in den politischen Diskurs einbringen“, so Pröll. Weiters betonte er: „Eines muss uns allen

klar sein: Eine Versorgung mit dem hochwertigen, regionalen Lebensmittel Wildbret setzt wildgeeignete Lebensräume voraus. Nur dann gibt es einen jagdlich nutzbaren Zuwachs, der zu Wildbret-Produkten verarbeitet werden kann.“

Pröll unterstrich, dass die Jäger:innen das Eigentum respektieren. Denn Grund und Boden seien die Grundlage zur Ausübung der Jagd.

Wildbret liegt im Trend

„Egal ob klassischer Hirschbraten oder Rehragout. Mit seinem saftigen Fleisch und der feinen Faserung ist Wildbret eine wahre Delikatesse“, erklärte Marion Kuben, Obfrau-Stv. der Seminarbäuerinnen NÖ. In Zeiten, in denen Regionalität und Nachhaltigkeit klar im Vordergrund stehen, gewinnt auch Wildbret als hochwertiges Lebensmittel zunehmend an Bedeutung. „Für die Kulinarik ist Wildfleisch ein echter Gewinn, denn es bietet eine Fülle an Möglichkeiten für kreative und genussvolle Gerichte“, so Kuben. Dabei lädt sie dazu ein, die „Komm & koch mit der Bäuerin“-Kurse „Lust auf Wild – Hase & Reh“ mit den Seminarbäuerinnen zu besuchen, die in ganz Niederösterreich angeboten werden.

Mehr auf kommundkoch.at.

Jetzt mitvoten und den Publikumsliebbling der Biodiversitätsbotschafter:innen 2024 wählen

Aus insgesamt 25 österreichweit nominierten Landwirt:innen hat eine Experten-Jury die fünf Biodiversitätsbotschafter:innen für 2024 ausgewählt. Dabei handelt es sich um Bäuerinnen und Bauern, die sich besonders für die Artenvielfalt auf ihren Betrieben einsetzen.

Unter ihnen auch zwei Niederösterreicher: Im Wienerwald hat Jakob Mayer die in der Region typische Milchwirtschaft aufgegeben, da sie für ihn nicht mehr rentabel war. Stattdessen setzt er auf die innovative Nutzung von Elsbeeren – einer großkronigen, landschaftsprägenden und seltenen Baumart, die im Wienerwald heimisch ist.

Alexander Steindl aus dem westlichen Mostviertel hat eine vielfältige und naturnahe Beweidungshaltung für Schweine, Hühner und andere Nutztiere rund um seinen Hof geschaffen.

Angelina Pucher, eine Bergbäuerin aus dem Kärntner Mölltal, bewirtschaftet einen Bio-Archehof mit vielen seltenen Tierrassen. Armin Rauch aus Vorarlberg hat es auf 900 Metern Seehöhe geschafft, über 180 Obst- und Gemüsesorten zu kultivieren und Otto Knaus, ein Weinbauer aus der Südsteiermark, fördert gezielt Schlangen auf seinen Weinflächen.

Ab sofort stellen sich die fünf Botschafter:innen 2024 in einem Kurzfilm auf der Website farmingnature.at vor. Hier haben Sie auch noch die Möglichkeit, bis zum 17. November für Ihren Publikumsliebbling abzustimmen. Die Gewinnerin oder der Gewinner wird am 18. November bei einer feierlichen Veranstaltung in der Wiener Urania geehrt.

Mehr Infos und alle Kurzfilme auf farmingnature.at.

Wissen ist ein Betriebsmittel

Der Bildungsausschuss der Landwirtschaftskammer NÖ diskutierte über die Zukunft der Landwirtschaft.

Anfang Oktober tagte im Universitäts- und Forschungszentrum Tulln der Bildungsausschuss der Landwirtschaftskammer NÖ. Im Mittelpunkt stand dabei die Bedeutung von Bildung für den Erfolg in der Landwirtschaft. Unter dem Leitsatz der Vorsitzenden Liane Bauer „Wissen ist ein Betriebsmittel“ wurde die zentrale Rolle von Bildung betont und Themen wie Wert und Kosten von Weiterbildung ausführlich diskutiert. Die Teilnehmer:innen thematisierten auch die Herausforderungen für die Bildungseinrichtungen, insbesondere das Ziel, ein regional verfügbares, qualitativ hochwertiges und



Die Abteilungsleiterin für Bildung, Bäuerinnen und Jugend Martina Schauer (4.v.l.), die Ausschuss-Vorsitzende Liane Bauer (7.v.l.) und die LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner (9.v.l.) mit den Mitgliedern des Bildungsausschusses.

zugleich kostengünstiges Bildungsangebot zu schaffen. Zudem wurden die Neuerungen des Land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildungsgesetzes 2024 vorgestellt. Besonderes Augenmerk galt dem Entfall der Gebühren für Meisterprüfungen sowie die Möglichkeit, den Meistertitel

in amtliche Dokumente eintragen zu lassen, was das Ansehen der landwirtschaftlichen Berufe stärken soll.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf aktuellen Forschungs- und Innovationsprojekten, die darauf abzielen, neue Erkenntnisse und Techniken in der Landwirtschaft zu fördern und die

Vernetzung auf nationaler und internationaler Ebene voranzutreiben.

Zum Abschluss erhielten die Ausschussmitglieder bei einer Besichtigung des Universitäts- und Forschungszentrums interessante Einblicke in die Forschungsschwerpunkte beim Wein- und Obstbau.

Landwirtschaftskammerwahl – wer darf wählen?

Die Wahl zur Landwirtschaftskammer NÖ findet am 9. März 2025 statt. Wahlberechtigt sind:

1. Eigentümer land- und forstwirtschaftlicher (luf) Grundstücke in NÖ im Mindestausmaß von einem 1 ha
2. Personen, die eine luf, selbstständige Erwerbstätigkeit haupt- oder nebenberuflich auf eigene Rechnung und Gefahr ausüben, wenn ein Einheitswert(anteil) für öffentliche Gelder von zumindest 150 € vorliegt („das sind fast alle MFA-Antragsteller“)
3. Personen, die eine luf, selbstständige Erwerbstätigkeit hauptberuflich in NÖ ausüben
4. Familienangehörige, die – ohne Rücksicht auf ein Entgelt – im luf Betrieb der in

Z 1 bis 3 Genannten tätig sind und der Pensionsversicherung nach dem BSVG oder ASVG unterliegen (sofern nicht LAK zugehörig); darüber hinaus Familienangehörige, die sich in luf Schul- oder Berufsausbildung befinden und im luf Betrieb regelmäßig mitarbeiten. Als Familienangehörige gelten die Ehepartner, die eingetragenen Partner, die Eltern, die Kinder, einschließlich Adoptiv- und Stiefkinder sowie Schwiegerkinder.

5. Grundwehr- oder Zivildienstler, sofern sie unmittelbar kammerzugehörig waren
6. Personen, die in den letzten 25 Jahren vor dem Pensionsantritt aufgrund einer selbstständigen luf Erwerbs-

tätigkeit zumindest 20 Jahre pensionsversichert nach BSVG waren sowie deren Ehegatten oder eingetragene Partner, wenn sie im Betrieb regelmäßig beschäftigt waren.

7. luf Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften von NÖ Land- und Forstwirten und ihre Verbände mit Sitz in NÖ, sofern sie von der Gewerbeordnung 1994 ausgenommen sind.

Die Erstellung der Wählerverzeichnisse hat bis 29. November 2024 durch die Gemeinde zu erfolgen. Der Bürgermeister oder die Bürgermeisterin kann sich dabei der Mithilfe der örtlichen Bezirksbauernkammer bedienen.

Das Wählerverzeichnis ist von der Gemeinde von 2. bis 6. De-



Foto: LK NÖ

zember 2024 zur Einsicht aufzulegen. Anträge zur Berichtigung können bis spätestens 11. Dezember 2024 gestellt werden. Bitte vergewissern Sie sich, dass Sie im Wählerverzeichnis eingetragen sind, denn ohne Eintragung in das Wählerverzeichnis gibt es kein Wahlrecht.

Der Waldwirtschaftsplan: Was er ist, und was er kann

Der Waldwirtschaftsplan ist das wichtigste Planungsinstrument für Waldbesitzer:innen für die nächsten zehn Jahre. Was im Waldwirtschaftsplan steht, welchen Nutzen er bringt und wie er gefördert wird, erfahren Sie im folgenden Beitrag.



DI Manuel Rakos, BSc
Tel. 0664 60 259 24104
manuel.rakos@lk-noe.at

Der Waldwirtschaftsplan (WWP) besteht aus drei Teilen:

- detaillierte Beschreibung des Ist-Zustands
- Planung der Maßnahmen nach Dringlichkeit gereiht
- moderne Forstkarten

Zustand erheben für waldbauliche Planung

Der erste Teil des Waldwirtschaftsplans beschreibt den Ist-Zustand der Waldflächen. Mittels einer Analyse von Luftbildern sowie Begehungen vor Ort wird der Wald in die kleinsten Bewirtschaftungseinheiten eingeteilt, also einheitliche „Bestände“. Für jeden Bestand werden Faktoren wie Boden, Exposition, Biodiversität oder der darauf stockende Bestand genau beschrieben.

Zusätzlich dazu werden mittels Stichprobenverfahren ertragskundliche Parameter wie Bonität, Vorrat und Zuwachs berechnet.

Gründlich planen für höhere Wertschöpfung

Das Kernstück des Waldwirtschaftsplans ist die Maßnahmenplanung. Für jeden Bestand wird für die kommenden zehn Jahre waldbaulich geplant. Die Planungen ori-

entieren sich am Betriebsziel und dienen der zeitgemäßen Bewirtschaftung. Ein Kernelement der Planung ist das Festlegen des forstlichen Hiebsatzes, also jener Holzmenge, die nachhaltig genutzt werden kann und soll.

Durch gezieltes Steuern von Holznutzungen kann das volle Zuwachspotenzial ausgeschöpft und die aktuelle Marktlage berücksichtigt werden. Gepaart mit einer Steuerung des Mitteleinsatzes für waldbauliche Maßnahmen hilft der Waldwirtschaftsplan, die Wertschöpfung zu erhöhen.

Forstkarten für guten & schnellen Überblick

Die Forstkarte ist die grafische Komponente des Waldwirtschaftsplans. Die klassische Forstkarte ist eine Altersklassenkarte, in der jeder Bestand mit einer Kennziffer versehen und in einer dem Alter entsprechenden Farbe eingefärbt ist. Zusätzlich werden auch Forststraßen, Rückwege und Bäche in der Karte eingezeichnet.

Aus Maßnahmenkarten kann man diese sowie die hinterlegten Dringlichkeiten mittels Schraffur und Einfärbung ablesen. Hinterlegt sind die Forstkarten mit aktuellen Luftbildern, digitalen Geländemodellen, Neigungskarten oder Kartasterdaten.

Nutzen des Waldwirtschaftsplanes?

Beim Erstellen eines Waldwirtschaftsplans setzt man sich



Der Waldwirtschaftsplan bildet die Grundlage für eine nachhaltige und zielgerichtete Waldbewirtschaftung, die die Wertschöpfung erhöht.

Foto: Susanna Teufel/LK NÖ

mit den Potenzialen des eigenen Waldes und den Betriebszielen intensiver auseinander. Der Waldwirtschaftsplan liefert sehr viele Informationen, durch die man den eigenen Wald besser kennen lernt und verborgene Potenziale aufdeckt.

Neben den Nutzungen muss man den Fokus auch auf die Pflege richten. Rechtzeitig und fachgerecht durchgeführte Pflegemaßnahmen erhöhen die Vitalität und Resilienz des Waldes und verringern dadurch das Risiko von Schäden. In einfachen, verständlichen grafischen Auswertungen werden Informationen beispielsweise über den Wasserhaushalt, die Bringungsart, die

Baumartenverteilung oder die Verjüngungssituation aufgezeigt.

Mit der waldbaulichen Planung kann man die zu erwartenden Kosten den Erlösen gegenüberstellen. Dadurch lässt sich der Betriebserfolg abschätzen und gezielt steuern.

Wie komme ich zum Waldwirtschaftsplan?

Neben einigen technischen Büros bietet auch die LK NÖ das Erstellen von Waldwirtschaftsplanen an. Kontaktieren Sie Ihren Forstberater vor Ort oder die Forstabteilung der LK, wir beraten Sie gerne. Die Erstellung wird mit 40 Prozent der Nettokosten gefördert.



Foto: Frau Köppl

„Bauchgefühl und Kennzahlen müssen immer stimmig sein“

Nur wer konsequent Aufzeichnungen führt, kann sein Bauchgefühl mit Kennzahlen vergleichen und absichern. Wie einfach es sein kann, Aufzeichnungen zu führen, was sie bringen und welche Kennzahlen die aussagekräftigsten sind, erfahren Sie im Beitrag.



Ing. Thomas Kern
Tel. 05 0259 25108
thomas.kern@lk-noe.at

Über die Aussage „Bauchgefühl und Kennzahlen müssen stimmig sein“ wurde heuer bei den Bildungsveranstaltungen heftig diskutiert. Viele Betriebsführer:innen können diesen Vergleich allerdings nicht durchführen, da sie kaum oder

nur lückenhaft über Aufzeichnungen verfügen. Somit treffen viele Bäuerinnen und Bauern wichtige Entscheidungen aus dem Bauch heraus, ohne wertvolle Informationen aus den Aufzeichnungen dabei zu berücksichtigen.

Oft herrscht die Meinung, dass Aufzeichnungen kompliziert und zeitaufwendig sind. Das muss aber nicht sein. Mithilfe von Aufzeichnungsprogrammen und einer abgestimmten Einschulung sind Aufzeichnungen zeiteffizient, unkompliziert und vor allem nützlich.

Exakter Überblick

Aufzeichnungen liefern einen exakten Überblick. Viele Betriebe wissen nicht genau über ihre finanzielle Situation Bescheid. Oft gibt man sich mit Vermutungen zufrieden, die aber stark von der Realität abweichen können. Einen genauen und vor allem ganzheitlichen Überblick liefern nur gesamtbetriebliche Aufzeichnungen.

Abschreibungen korrekt berücksichtigen

Neben den Erträgen informieren sie über Betriebsaufwände, die oft nicht korrekt berücksichtigt werden, wie zum Beispiel „Abschreibungen“: Diese zeigen den Wertverlust der Anlagen durch deren Gebrauch über das Jahr hinweg. Sie wer-

den auch als „Abschreibung für Abnutzung“ kurz „AfA“ bezeichnet.

Laut dem „Grünen Bericht“ weisen die österreichischen Betriebe im Schnitt zwischen 15.381 Euro (Forstbetriebe) und 31.323 Euro Abschreibungen pro Betrieb und Jahr auf. Obwohl die Abschreibungen keine Auszahlung bedeuten, sind sie doch ein Aufwand, den man berücksichtigen muss. Das einst investierte Kapital sollte spätestens bei der Reinvestition der Anlage wieder vorhanden sein.

Anlagenverzeichnis und Vorratsbewertung

Um einen Überblick über die Anlagen sowie die Abschreibungen zu haben, braucht es ein lückenloses Anlagenverzeichnis mit korrekten Nut-

zungsdauern. Viele Betriebe führen jedoch kein Anlageverzeichnis und haben somit keine genauen Informationen über ihre Abschreibungen. Ein weiterer, oft vernachlässigter Punkt, der aber das Ergebnis beeinflussen kann, ist die Vorratsbewertung. Besser bekannt als Inventur, diese sollte man einmal im Jahr durchführen. Dabei werden die betrieblichen Vorräte gezählt und bewertet. Den großen Vorteil, den die Inventur bietet, ist die Vergleichbarkeit der Jahre, da man dadurch ein „periodenreines Ergebnis“ erhält.

Ohne Inventur keine Vergleichbarkeit

Führt man keine Inventur durch, können bestimmte Geschäftsfälle, wie zum Beispiel der Düngereinkauf im Herbst für das Folgejahr oder das Aufstocken des Tierbestandes, das Ergebnis im konkreten Jahr verzerren. Somit ist keine Vergleichbarkeit gegeben.

Möchte man die Jahre aber miteinander vergleichen, um zum Beispiel bei negativer Entwicklung frühzeitig reagieren zu können, ist eine Inventur notwendig.

Aufzeichnungen zeigen Entwicklungen

Viele Betriebsführer:innen geben sich mit Vermutungen über ihre finanzielle Situation zufrieden. Außerdem nehmen sie Entwicklungen häufig zu spät wahr. Somit schmälern sie ihren Handlungsspielraum für eine Reaktion deutlich. Der Grund dafür ist, dass sie eine Unterdeckung des Verbrauches nicht wahrnehmen, da bestimmte Aufwände, wie zum Beispiel die Abschreibung, keine Auszahlungen bedeuten und somit keinen Einfluss auf die aktuellen Geldbestände haben. Spätestens, wenn sie Ersatzinvestitionen nicht mit Eigenkapital decken können, kommen erste Zweifel auf. Eine Unterdeckung des Verbrauches kennen viele Betriebsführer:innen unter der Aussage „Von den Ressourcen leben“! Damit das nicht der Fall ist und man negative Entwicklungen frühzeitig erkennt, sind Aufzeichnungen unentbehrlich.

Auf welche Kennzahlen soll man schauen?

Es gibt eine Menge an Kennzahlen. Diese können in der

Hier werden Sie **BERATEN**
05 0259 25120

Arbeitskreis
Unternehmensführung
noe.lko.at/beratung

Sie führen bereits eine Buchhaltung oder möchten mit der Buchhaltung beginnen. Sie wollen Unterstützung bzw. jemanden der Ihre Aufzeichnungen mit Ihnen analysiert. Sie wollen wissen, wie sich Ihr Betrieb im Laufe der Zeit entwickelt.

ikberatung **STARKER PARTNER KLARER WEG**

Wichtigkeit variieren, je nach aktueller Situation und Anforderungen am Betrieb.

1. Die Stabilität im Auge behalten

Eine der bedeutendsten Kennzahlen ist die Über- oder Unterdeckung des Verbrauches. Diese zeigt die Veränderung des Eigenkapitals der Unternehmerfamilie in einer bestimmten Periode. Hier werden die gesamten Einkünfte der Unternehmerfamilie den Privat-

ausgaben zuzüglich Sozialversicherung gegenübergestellt. Die Differenz ergibt die Überdeckung oder Unterdeckung des Verbrauches. Im Arbeitskreis Unternehmensführung ist die Überdeckung des Verbrauches die Benchmark, die die Betriebe erreichen sollen. Eine Überdeckung im Laufe der Jahre ist notwendig, um betriebswirtschaftliche Investitionen nachhaltig finanzieren zu können. Abbildung 1 zeigt die Über- oder Unterdeckung

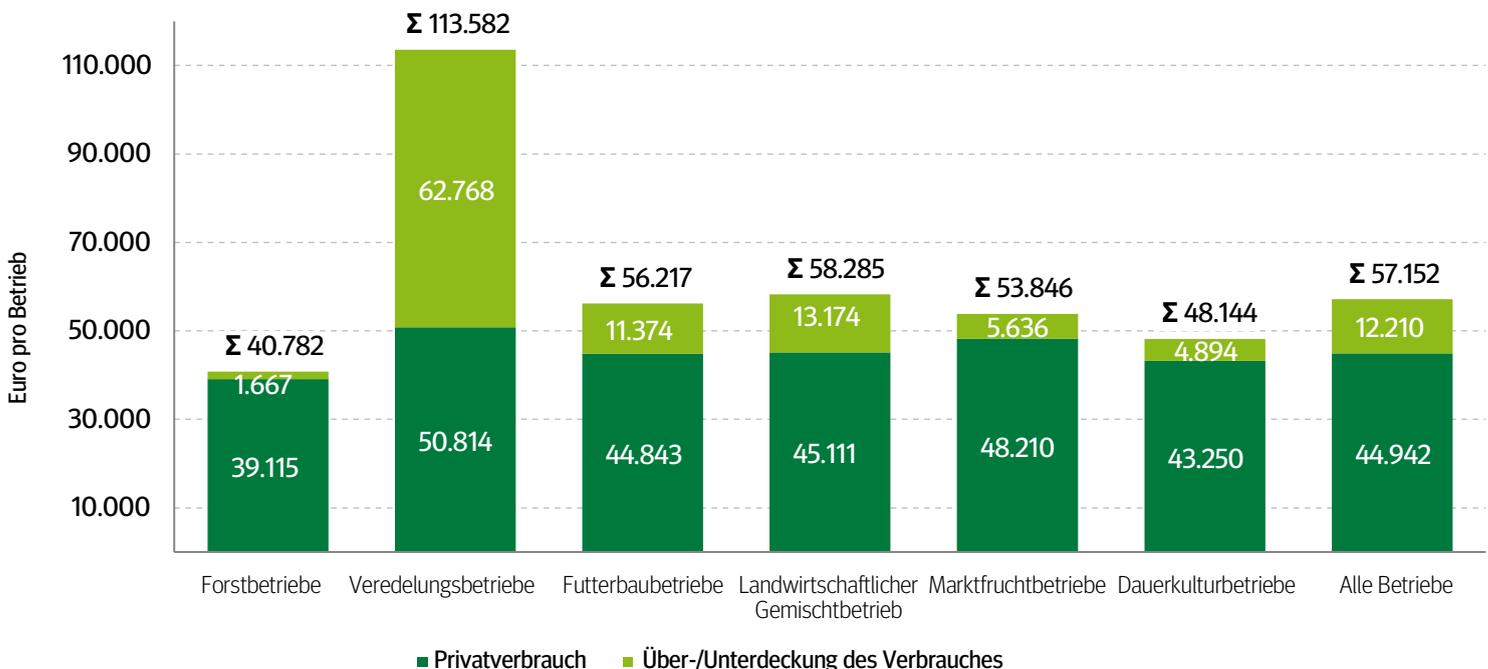


Abbildung 1 zeigt die Über- oder Unterdeckung der Grünen Berichtsbetriebe, aufgeteilt auf die verschiedenen Sparten vom Jahr 2023.

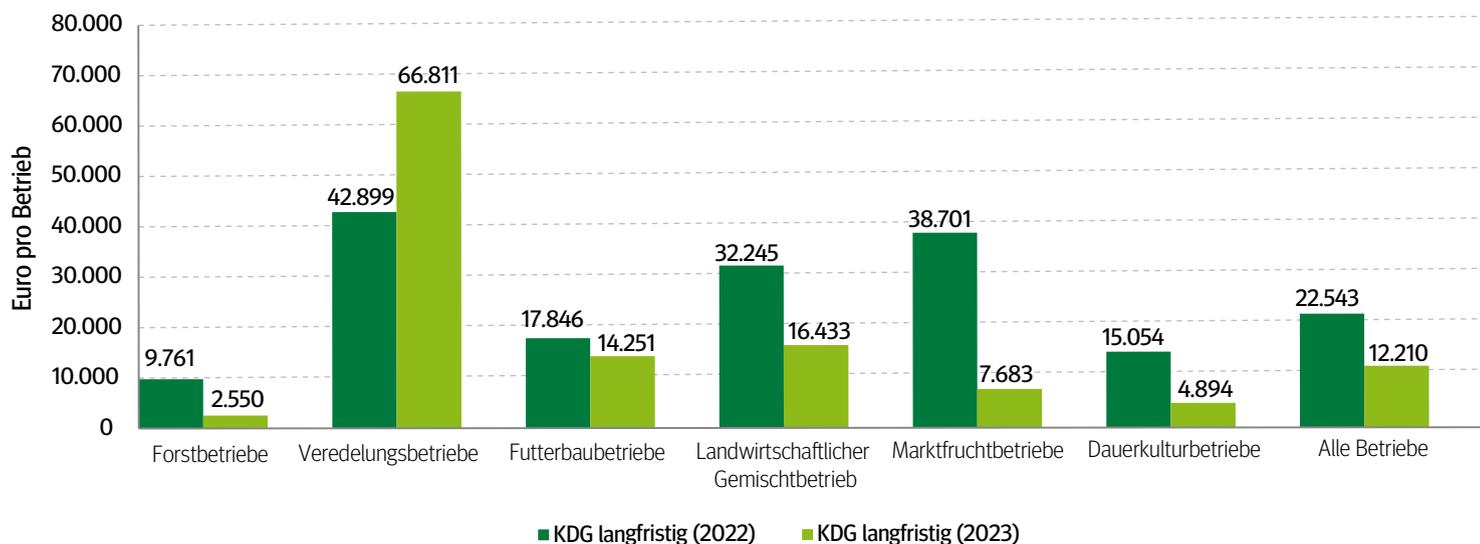


Abbildung 2: Langfristige Kapitaldienstgrenze der letzten zwei Jahre der jeweiligen Sparten bei Schuldfreiheit

der Grünen Berichtsbetriebe, aufgeteilt auf die verschiedenen Sparten vom Jahr 2023. Erkennbar ist, dass die Veredelungsbetriebe mit 62.768 Euro Überdeckung des Verbrauches die höchste Überdeckung im Durchschnitt erzielt haben. Grund dafür sind die guten Ergebnisse der Schweinehaltenden Betriebe.

Mit einer knappen Überdeckung von 1.667 Euro erzielten in dieser Gegenüberstellung die Forstbetriebe den niedrigsten Wert.

2. Liquidität sicherstellen

Die Liquidität gibt Auskunft über die Zahlungsfähigkeit des Betriebes.

Als Kennzahlen haben sich die Kapitaldienstgrenzen bewährt. Diese geben den Betrag an, der maximal für die Tilgung und Sollzinsen von Krediten jährlich bereitgestellt werden kann. Unterschieden wird zwischen langfristiger, mittelfristiger und kurzfristiger Kapitaldienstgrenze. Wichtig ist ein mehrjähriger Vergleich, um die Unterschiede zwischen den einzelnen Jahren zu glätten.

Langfristige Kapitaldienstgrenze: Die langfristige Kapitaldienstgrenze gibt Auskunft über den maximal möglichen Kapitaldienst pro Jahr. Für die Berechnung wählt man die Überdeckung des Verbrauches

und zieht Tilgung und Zinsen ab. Die langfristige Kapitaldienstgrenze (KDG langfristig) wird auch als nachhaltige Kapitaldienstgrenze bezeichnet, weil dadurch noch immer Investitionen in Höhe der Abschreibung möglich sind.

Abbildung 2 zeigt die langfristige Kapitaldienstgrenze der letzten zwei Jahre der jeweiligen Sparten bei Schuldfreiheit. Den höchsten Wert erreichten 2023 die Veredelungsbetriebe, die sich im Vergleich zum Vorjahr erheblich verbessern konnten. Grund dafür sind die Ergebnisse der Schweinehaltenden Betriebe.

Bei allen anderen Sparten sind die Ergebnisse 2023 schlechter ausgefallen als im Vergleich zum Vorjahr. Die Liquidität der Forst- und Dauerkulturbetriebe stieß 2023 an ihre Grenzen. Bei vielen Betrieben, die zusätzlich Fremdkapital zu tilgen hatten, reichte die langfristige Kapitaldienstgrenze 2023 nicht aus. Sie mussten auf Abschreibungen zurückgreifen und zum Beispiel Investitionen nach hinten verschieben.

Mittel- und langfristige Kapitaldienstgrenze: Für die mittelfristige Kapitaldienstgrenze wird die Abschreibung der Gebäude herangezogen und hinzuaddiert. Somit steht die Abschreibung der Gebäude für andere Finanzierungen, wie

Weiterführende Bildung und Beratung

Wenn Sie nun bemerkt haben, dass Sie in diesem Bereich Handlungsbedarf haben, Fragen aufgetaucht sind oder diesen Bereich zukünftig stärker fokussieren möchten, dann steht Ihnen die Landwirtschaftskammer Niederösterreich mit folgenden Angeboten zu Verfügung.

- **Einzelbetriebliches Beratungsangebot „Gesamtbetriebliche Aufzeichnungen“**
Sie bekommen Gewissheit über die Richtigkeit der Aufzeichnungen durch Klärung Ihrer individuellen Fragen. Die Beratung ist kostenfrei, nur bei Beratungen vor Ort wird die Hofpauschale von 40 Euro in Rechnung gestellt.
- **Arbeitskreis Unternehmensführung**
Im Arbeitskreis haben Sie die Möglichkeit, Veranstaltungen rund um die Unternehmensführung zu besuchen. Sie erhalten anonyme Auswertungen, Vergleichsmöglichkeiten und Weiterbildungen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 75 Euro. Nähere Infos erhalten Sie auf Anfrage per E-Mail: ak.unternehmensfuehrung@lk-noe.at.
- **Einzelbetriebliches Beratungsangebot „Betriebsplanung“**
Es wird die aktuelle Situation Ihres Betriebs durchleuchtet und gegebenenfalls werden die finanziellen Auswirkungen von Optimierungsschritten dargestellt. Der Kostenbeitrag beträgt 240 Euro + 40 Euro Hofpauschale. Nähere Infos gibt es auf Ihrer BBK oder unter noe.lko.at
- **Seminare und Weiterbildungen LFI**
Das LFI bietet ganzjährig die Möglichkeit, an einer Vielzahl von Weiterbildungsveranstaltungen teilzunehmen. Unter der Rubrik „Unternehmensführung“ finden Sie aktuelle Bildungsangebote im Bereich „Betriebswirtschaft“. Dazu informieren Sie sich bitte unter noe.lfi.at

zum Beispiel Kreditrückzahlungen, zur Verfügung.

Zur Berechnung der kurzfristigen Kapitaldienstgrenze werden auch die Abschreibungen der Maschinen und sonstigen Anlagen herangezogen und hinzuaddiert.

Erreicht man dennoch keinen positiven Wert, sind alle liquiden Ressourcen des Be-

triebes nun vollkommen ausgeschöpft. Jegliche Ersatzinvestitionen können nur durch neue Kreditaufnahmen oder Querfinanzierungen finanziert werden.

Von einer vollständigen Ausschöpfung der kurzfristigen Kapitaldienstgrenze durch zu hohe Tilgungsraten ist daher strengstens abzuraten.

MARKT

Wertholzversteigerung 2025

GETREIDE

Für die Teilnahme an der Versteigerung sind folgende Spezifikationen unbedingt zu beachten.

von unseren Mitarbeiter:innen
DI Marianne Priplata-Hackl
DI Martin Schildböck



Foto: Georg Pomassl/LK NÖ



Unter obenstehendem QR-Code finden Sie die Spezifikation zur Submission 2025.

Der NÖ Waldverband und die NÖ Landwirtschaftskammer veranstalten im Jänner 2025 zum 23. Mal die Wertholzversteigerung in Heiligenkreuz bei Baden. Bei dieser Submission wird ausschließlich PEFC-zertifiziertes österreichisches Holz vermarktet. Zugelassen sind, unter der Voraussetzung, dass sie die geforderten Ausformungen, Stärken und Qualitäten erfüllen (Details finden Sie im QR-Code), die Holzarten Traubeneiche, Stieleiche, Esche, Spitzahorn, Bergahorn, Feldahorn, Speierling, Kirsche, Elsbeere, Schwarznuss, Birne und Walnuss. Nicht zugelassen sind Nadelholz, Rotbuche, Weißbuche, Birke, Edelkastanie, Linde, Zerreiche, Schwarzerle, Weide, Pappel, Platane, Mehlbeere, Zwetschke, Apfel. Aufgrund der Marktlage ist es bei Ahorn und Esche nur sinnvoll, sehr schöne Stämme anzuliefern. Die Stammlänge muss bei Säge-

rundholz wie bei Furnierholz zwischen 2,5 und maximal 6 m mit Übermaß (mindestens 15 cm) liegen. Sägerundholz ist auf Blochlängen auszuformen. Je FMO ist für Fracht und Manipulation am Lagerplatz mit Zusatzkosten von ca. 50 € zu kalkulieren. Unter Berücksichtigung dieser Kosten lassen sich für schlechtere Qualitäten (B, C) und bei Durchmessern unter 40 cm ohne Rinde bei einem Verkauf frei Straße höhere Erlöse erzielen und sollten daher nicht mitgeliefert werden. Bei grobborkigem Holz wird ein Rindenabzug von 1 cm pro 10 cm Durchmesser angesetzt. Aus organisatorischen Grün-

den wird sämtliches angeliefertes Holz ohne Rücksprache an den Bestbieter verkauft. Die endgültige Loszusammenstellung (Einzel- oder Sammellos) erfolgt durch die Fachleute am Submissionsplatz. Der Aktionstag findet am 30. Jänner ab 9.00 Uhr auf dem Submissionsplatz in Heiligenkreuz statt. Die Anlieferung erfolgt nach telefonischer Anmeldung unter 0664/60259 24204 (DI Köck) von 19. Dezember 2024 bis 3. Jänner 2025 vormittags. Allgemeine Auskünfte erteilen der NÖ Waldverband (05/0259 24000) bzw. die Forstsekretäre der Bezirksbauernkammern.

Im Oktober ging es mit den Getreidenotierungen an den internationalen Börsen neuerlich bergauf, wozu auch die Verschärfung der Lage in den Krisengebieten im Nahen Osten beigetragen hat. Allgemein stützende Faktoren für die Weizenpreise waren die reduzierten Prognosen zur europäischen wie zur russischen Ernte sowie die Meldungen über eine stockende Aussaat in Russland. So sind die russischen Exportpreise in den letzten Wochen deutlich gestiegen, wodurch sich der Preisunterschied zu europäischer Ware auf 10 US-\$/t verringert hat. An der Euronext Paris verteuerte sich der Dezember-Weizenkontrakt im letzten Monat um insgesamt 1,9 Prozent auf 224,25 €/t. Bei Mais verschlechterten sich die globalen Aussichten zu Erntemengen und Lagerbeständen im Oktober. Zusätzlich zur unterdurchschnittlichen Ernte der EU-27 wurden die Mengen auch in der Schwarzmeer-Region reduziert. Der November-Maiskontrakt konnte sich im Monatsvergleich um 2,8 Prozent auf 211,75 €/t verbessern.

AIK-Zinssatz 1.7.-31.12.2024

| Agrarinvestitionskredit | Bruttoszinssatz | ergibt für Kreditnehmer einen Nettoszinssatz | |
|-------------------------|-----------------|--|---------------------|
| | | 36 % Zinsenzuschuss | 50 % Zinsenzuschuss |
| auf Basis EURIBOR | 5,180 % | 3,560 % | 2,930 % |
| übrige AIK | 3,250 % | 2,080 % | 1,625 % |

Marktkommentar

Gemüseproduktion am Limit



von Ing. Karl Auer
 Obmann NÖ Gemüsebauverband

Die Ernte bei Frischgemüse ist kurz vor dem Abschluss, und der Handel stellt bereits auf die Produktion aus Südeuropa um. Es ist selbstverständlich, jederzeit einen reich gedeckten Tisch vorzufinden. Aber ist es das wirklich? Die meisten unserer Gemüsekulturen fühlen sich bei Temperaturen im Bereich von 15 bis 25 °C am wohlsten und benötigen ausreichend Wasser in Form von moderaten Niederschlägen oder entsprechender Bewässerung. Blattgemüse zeichnet sich außerdem durch eine zarte Beschaffenheit der roh genießbaren Pflanzenteile aus. 2024 war ein Jahr

mit sehr wenigen und kurzen Wohlfühlphasen für unsere Kulturen, aber auch für unsere Mitarbeiter. Extrem lange Hitzeperioden und Starkniederschlagsereignisse haben Qualitätseinbußen und Ernteauffälle verursacht. Die Auswirkungen sind für die Konsumenten kaum spürbar, trotz derselben Probleme in anderen Teilen Europas. Die Fähigkeit und der Einsatz unter schwierigsten Bedingungen die Produktion zu gewährleisten, zeichnet unsere Familienbetriebe und die Vielzahl ihrer Mitarbeiter aus und macht den heimischen Standort überaus wertvoll.



Foto: Fotolia

Märkte in NÖ

Zuchtrinder

| | |
|----------|--------|
| Bergland | 13.11. |
| Zwettl | 4.12. |

Kälber

| | |
|-------------------|----------------|
| Bergland | 7.11., 21.11. |
| Zwettl | 5.11., 26.11. |
| Greinbach (Stmk.) | 12.11., 26.11. |

Änderungen vorbehalten
www.noegenetik.at

EU-weit großes Erdäpfelangebot

Mehr Anbau führt EU-weit zu einem großen Angebot an Konsumkartoffeln, bei gleichzeitig stagnierendem Bedarf.

In der EU-27 ist in allen wichtigen „Erdäpfelländern“ in der Saison 2024/25 der Anbau ausgeweitet worden. Das hat umso mehr überrascht, als am Beginn der Saison viele Länder mit einer sehr knappen Versorgung an Pflanzgut zu kämpfen hatten. Die EU-Gesamtkartoffelfläche lag heuer bei 1,39 Mio. Hektar. Mit diesem Plus von 40.000 ha wurde die rückläufige Entwicklung der letzten Jahre gestoppt. Weiter auf dem Rückzug war EU-weit allerdings der Anbau von Stärkekartoffeln, entsprechend größer fällt der Flächenzuwachs

bei Speise- und Speiseindustriekartoffeln (= Konsumkartoffeln) aus. Dieses Flächenplus bedeutet auch ein Ernteplus. Mit 51,1 Mio. Tonnen wird die EU-Kartoffelernte (inkl. Stärkekartoffel) um knapp fünf Prozent höher als im Vorjahr erwartet. Bei den beiden größten EU-Produzenten Deutschland und Frankreich liegen die Ernteschätzungen um rund neun Prozent über dem Vorjahr. In Deutschland könnte die erwartete Gesamternte von über 12 Mio. Tonnen sogar die größte jemals eingebrachte Konsumkartoffelernte bedeuten. Dabei führten in den letzten Jahren bereits Mengen jenseits der 10-Millionen-Tonnen-Marke zu negativen Preisentwicklungen. Erschwerend kommt für den deutschen Markt hinzu, dass der seit Jahren wachsen-

de und bedeutende „Frittenmarkt“ stottert. 2023/24 sind die Pommes-Exportmengen aus Nordwesteuropa erstmals gesunken, und für heuer zeichnet sich keine Änderung des rückläufigen Absatztrends in Europa und den Drittländern ab. Besonders im Außer-Haus-Konsum sind Absätze immer noch geringer als vor den Corona-Lookdowns. In der Verarbeitungsindustrie dürfte daher kein zusätzlicher Bedarf an freien Speisekartoffeln bestehen, und bei Frischkartoffeln gehen die Absatzmengen seit Langem zurück.

Zwar hört man aus Deutschland, dass ungünstige Vegetationsbedingungen zu mehr Qualitätsproblemen und einer geringeren Nettoausbeute führen werden, dennoch liegt

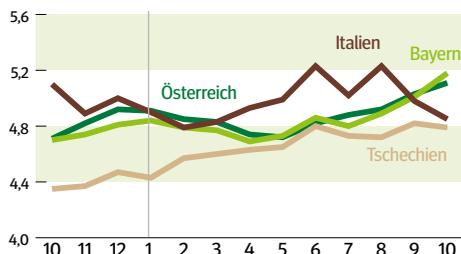
STIERE

Das Angebot an Schlachtstieren fiel in Österreich auch im Oktober relativ gering aus. Zwar haben sich die Lebendimporte aus den Nachbarländern mittlerweile wieder leicht erhöht, aber die Inlandsproduktion liegt unter den Vorjahren. Gleichzeitig hat das Käuferinteresse zugenommen, und Rindfleisch ist im Lebensmittelhandel wie im Gastronomiegroßhandel gut nachgefragt. Das ermöglichte im letzten Monat den Basispreis um 13 Cent auf 4,99 €/kg für Klasse U anzuheben. Zusätzlich konnten sich die Zuschläge für „AMA-Stiere“ um 8 Cent/kg verbessern. Unterstützt wurde diese Entwicklung von ebenfalls gestiegenen Preisen am deutschen Markt. Für die kommenden Wochen wird saisonal weiter mit einer positiven Entwicklung gerechnet, wenn auch mit etwas schwächerer Dynamik.

Stierpreise

Jungstiere R3, frei Schlachtstätte

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



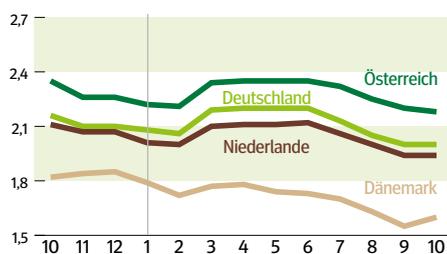
SCHWEINE

Der NÖ Schweinemarkt kam im letzten Monat etwas unter Druck. Europaweit überstiegen die verfügbaren Angebotsmengen mehr oder weniger stark den Bedarf. Einerseits förderten kühlere Temperaturen und frisches Futter das Wachstum der Schweine. Andererseits sorgten am Fleischmarkt eine schwache innereuropäische Fleischnachfrage sowie ein stockender Drittlandexport für stagnierende Absatzzahlen. Der NÖ Basispreis gab im letzten Monat um insgesamt fünf Cent auf 1,95 €/kg nach. Der weitere Ausblick ist aber durchaus optimistisch. Im November dürfte ein saisonal abnehmendes Lebendangebot auf lebhaftere Nachfrage am Fleischmarkt treffen. Das beginnende Vorweihnachtsgeschäft sowie anziehende Asienexporte dürften dabei für entsprechende Impulse sorgen.

Schweinepreise

Basis 84 – 103 kg SG, 57 % MFA

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



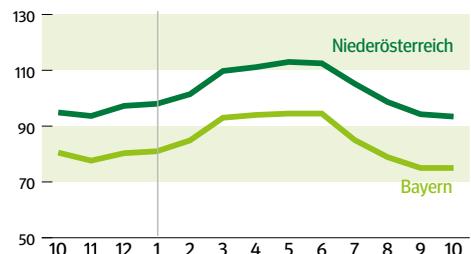
FERKEL

Der NÖ Ferkelmarkt blieb den ganzen Oktober über tendenziell angespannt. So konnte das saisonüblich hohe Angebot trotz Preiszugeständnissen nicht immer zeitnah vermarktet werden. Der jüngste Preisrückgang bei den Mastschweinen sorgte auf der Mästerseite für Verunsicherung und war für die Absatzsituation alles andere als förderlich. Die Ferkelnotierung gab im letzten Monat um insgesamt zehn Cent auf 3,45 €/kg nach. Verhalten optimistisch ist der Ausblick auf den November. In den nächsten Wochen dürfte ein saisonal abnehmendes Angebot auf stetige Einstallbereitschaft der heimischen Mastbetriebe treffen. Der Ferkelpreis sollte sich daher, sofern der Mastschweinepreis nicht allzu stark unter Druck kommt, auf dem aktuellen Niveau behaupten können.

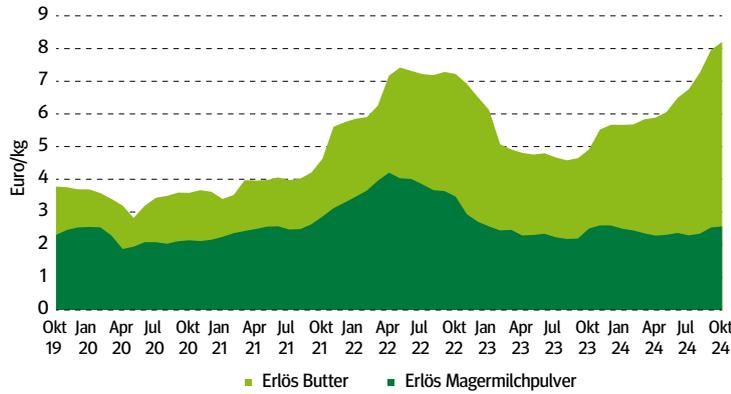
Ferkelpreise

30 kg Ferkel

Monatspreise in Euro pro Stück, netto



die Versorgung bei Speisekartoffeln deutlich über 2023. Das hat Auswirkungen auf die deutschen Erzeugerpreise, die gegenüber dem Vorjahr um ein Drittel gesunken sind und für lose Ware frei Erfasser unter 20 €/t liegen. Durch diesen Angebotsdruck könnte das Interesse deutscher Produzenten, nach Österreich zu liefern, heuer wieder besonders groß sein. Zudem wird in Österreich bei höherer Bruttoernte aufgrund von überdurchschnittlich hoher Absortierungsanteile durch Drahtwurmbefall, Fäulnis, Beschädigungen, grüner Knollen und einer eingeschränkten Lagerstabilität die Versorgungslage eher wieder knapp erwartet. Durch das Bekenntnis des Lebensmittelhandels zu österreichischer Ware, abgesichert durch das AMA-Gütesiegel, wird Importware der Weg in die Supermarktregale aber verschlossen bleiben.



Neuer Rekord bei Butterpreisen

Die Preisentwicklung am deutschen Buttermarkt verlief in den letzten Jahren als Berg- und Talfahrt. Seit dem Frühjahr ging es mit den Notierungen wieder steil bergauf, und Anfang September wurde an der Süddeutschen Butter- und Käse-Börse in Kempten für Butter erstmals mehr als 8 €/kg bezahlt. In den letzten Wochen erhöhte sich der Preis für die 250-Gramm-Packung sogar auf bis zu 8,80 €. Seitdem der Lebensmittelhandel diese Preiserhöhungen an die Konsumenten weitergibt, lassen Regalpreise von 3 Euro je Packung die Emotionen hochgehen. Befeuert wurden die Preise von geringeren Milchmengen und vor allem niedrigeren Milchfettgehalten. Da die Milchanlieferung im November ihren Tiefpunkt erreicht und gleichzeitig die Butternachfrage vor Weihnachten hoch ist, wird der Preis bis zum Jahreswechsel stabil hoch bleiben. Im neuen Jahr sind die Preiserwartungen wieder leicht rückläufig.

Quelle: : ife Kiel

Milchpreise

Mit 1. Oktober bezahlten die in NÖ tätigen Molkereigenossenschaften ihren Lieferanten folgende Milcherzeugerpreise in Cent pro Kilogramm:

GVO-freie Qualitätsmilch

| | |
|--|-------|
| Berglandmilch, netto | 51,40 |
| Milchgenossenschaft NÖ, netto | 50,00 |
| Gmundner Molkerei, netto ¹⁾ | 48,17 |
| Pinzgaumilch, netto | 49,05 |

Biomilch

| | |
|--|-------|
| Berglandmilch, netto | 58,09 |
| Milchgenossenschaft NÖ, netto | 55,80 |
| Gmundner Molkerei, netto ¹⁾ | 54,37 |
| Pinzgaumilch, netto | 54,90 |

¹⁾ Preismeldung September

Änderungen beim Milcherzeugerpreis werden jedem Milchlieferanten aufgrund des Milchvertrages im Milchgelddanageblatt mitgeteilt.

Allfällige Nachzahlungen für Vormonate sind in den Milchpreisen nicht berücksichtigt.

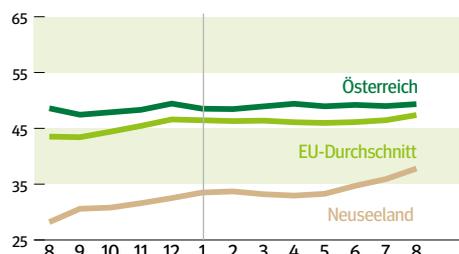
MILCH

Bei dem von AMA ermittelten österreichischen Durchschnittspreis blieb es im Sommer bei einer stabilen Entwicklung. Bei natürlichen Inhaltsstoffen lag der Durchschnittspreis bei 49,34 Cent je kg netto. Für September wird ein Überschreiten der 50-Cent-Marke erwartet. Das Anheben der Auszahlungspreise bei vielen Molkereien bestätigt diese Erwartung. Am italienischen Spotmilchmarkt ging es in den letzten Monaten weiter bergauf. Dort erzielte pasteurisierte Vollmilch im Oktober über 68 €/100 kg netto, was nur mehr einen Euro weniger als die bisherige Höchstmarke ist. Auch der Rohstoffwert Milch hat, angetrieben von steigenden Preisen für Milchfett, sehr stark angezogen. International bewegten sich die Notierungen für Standardmilchprodukte mit Ausnahme von Käse zuletzt seitwärts.

Milchpreise

natürliche Inhaltsstoffe

Monatspreise in Cent/kg, netto



KARTOFFEL

Die NÖ Speisekartoffelernte konnte, trotz teilweise widriger Bodenverhältnisse, mittlerweile fast überall abgeschlossen werden. Das Ertragsniveau schwankte bei den Hauptsorten heuer überaus stark. In Summe konnte aber eine gut durchschnittliche Ernte eingefahren werden. Für massives Kopferbrechen bei den Lagerhaltern sorgen jedoch die zahlreichen Qualitätsprobleme sowie die eingeschränkte Lagerfähigkeit vieler Partien. Die Absatzseite zeigte sich im Oktober saisonüblich ruhig, aber stetig. Aktionen im Lebensmittelhandel sorgten für Impulse. Auch im Export gab es durchaus Absatzmöglichkeiten. Die Preise blieben mit meist 30 €/100 kg stabil, wobei einzelne Aufkäufer Abschläge für den hohen Logistik- und Sortieraufwand in Rechnung stellten.

Kartoffelpreise

vorwiegend festkochende Sorten, lose in Kisten

Monatspreise in Cent/kg, netto



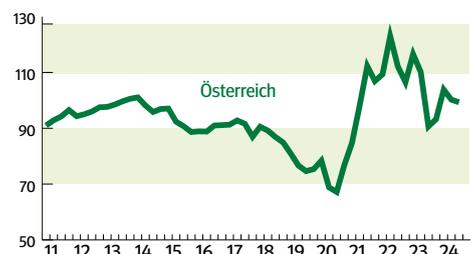
HOLZ

An den Standorten der österreichischen Sägewaldindustrie ist eine Nachfragebelebung spürbar. Diese hat sich durch Preissteigerungen in einigen Bundesländern bemerkbar gemacht. Die Preise liegen für das Leitsortiment Fichte A/C 2b+ ö-weit zwischen 90 € und 110 €. Bei Kiefer kann ebenfalls von einer leichten Nachfragesteigerung ausgegangen werden. Lärche wird bei stabilem Preisniveau rege nachgefragt. Die Standorte der Papier-, Platten- und Zellstoffindustrie sind sehr gut mit Nadelindustrierundholz bevorratet. Die Preise sind stabil. Am Energieholzmarkt sorgen hohe Lagerstände für eine verhaltene Nachfrage. Mengen außerhalb von Langfristverträgen sind kaum zu vermarkten. Eine Belebung wird erst im Laufe der kommenden Heizsaison erwartet.

Holzpreise

Fi/Ta Blochholz B, Media 2 b

Quartalspreise in Euro/FMO, netto



INVEKOS

Mehrfachantrag 2025 startet mit Anfang November 2024

Den Mehrfachantrag 2025 kann man ab 1. November im eAMA beantragen. Jede BBK bietet ab 4. November Abgabetermine je nach Bedarf an. Wie gewohnt, erhält man eine Einladung mit Termin. Beachten Sie auch die BBK-Informationen.



DI Andreas Schlager

Tel. 05 0259 29401

andreas.schlager@lk-noe.at

Neue ÖPUL-Maßnahmen sind mit dem MFA 2025 bis spätestens 31. Dezember 2024 zu beantragen. Deshalb ist der gesamte MFA 2025 noch heuer einzureichen. Die AMA wird alle Antragsteller:innen ausschließlich per Informationsmail über den Start des MFA 2025 kontaktieren. Dazu muss eine E-Mail Adresse bei der AMA hinterlegt sein. Es werden keine weiteren Anschreiben oder AMA-Vordruckformulare zugeschickt.

Termin für ÖPUL-Beantragung

Jede BBK bietet wieder Termine für die MFA-Abgabe an. Bereits während des Jahres wurden ÖPUL-Beantragungswünsche und -notwendigkeiten von Betrieben vorgemerkt. Gemäß Vormerkung wird dann im November und Dezember 2024 eingeladen. Sollte sich aufgrund betrieblicher Entscheidungen noch

Auszug aus eAMA – Ausdruck Feldstücksliste

ein ÖPUL-Beantragungswunsch ergeben, wird um umgehende Voranmeldung bei der BBK ersucht, um bei der Terminplanung im Herbst berücksichtigt zu werden. Zu beachten ist, dass die Kapazitäten begrenzt sind, handeln Sie daher rechtzeitig. Nehmen Sie bitte die jeweils zugeordneten Termine wahr. Sie können damit zeitgerecht den MFA 2025 einreichen und unterstützen auch die Arbeitseinteilungen in den BBKn.

Vorbereitung bei BBK-Abgabe

Vorbereitungen für das Einreichen des Mehrfachan-

trages sind wichtig, zumal auch schon im Herbst bei einer ÖPUL-Beantragung alle Kulturen und Nutzungen (Schlagnutzungsarten) in der Feldstücksliste erfasst werden müssen, damit der Mehrfachantrag überhaupt abgesendet werden kann. Beim Einreichen über die BBK ist ein ausgefüllter Mehrfachantrag ein Muss.

Woher Vorbereitungsunterlagen nehmen?

- **MFA 2024-Ausdruck**
Jeder Betrieb hat einen Ausdruck des letztgestellten MFA 2024 von der BBK erhalten. Damit ist von

den Stammdaten, über die Angabenseite, bis hin zur wichtigen Feldstücksliste alles für die Vorbereitung auf den MFA 2025 vorhanden. Änderungen und Ergänzung können in diese Formulare eingetragen werden.

- **Ausdruck einer Feldstücksliste aus eAMA**
Im eAMA ist eine aktuelle „leere“ Feldstücksliste erstellbar. Der Einstieg hierzu ins eAMA ist mit Betriebsnummer und PIN-Code möglich. Kulturen können dann wie gewohnt eingetragen werden. Der Ausdruck durch die BBK ist nicht möglich.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

 **WIR leben Land**
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



ÖPUL: Neues bei „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“



DI Dr. Josef Wasner, ABL
Tel. 05 0259 22134
josef.wasner@lk-noe.at

Bei Teilnahme an der ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ ist im Rahmen der schlagbezogenen Düngebilanzierung ein Stickstoffsaldo zu errechnen und ein etwaiger Überschuss bei der Düngung der Folgekultur zu berücksichtigen.

Bisher war die Berücksichtigung dann notwendig, wenn der Stickstoffsaldo mehr als zehn Kilogramm je Hektar betrug. Dazu gibt es mit der Änderung der ÖPUL-Sonderrichtlinie zwei Neuerungen:

Saldo größer 20 Kilogramm je Hektar

Neu ist, dass der Saldo der Ernte 2024 erst dann berücksichtigt werden muss, wenn er größer als 20 Kilogramm je Hektar ist.

Unverändert bleibt, dass bei der Düngung der nachfolgenden Kultur 80 Prozent dieses Stickstoffüberschusses in folgenden Gebieten zu berücksichtigen ist:



Foto: Paula Pöchlauer-Koza/LK NÖ

- nördliches und mittleres Burgenland
- östliches NÖ inklusive Tullnerfeld sowie Wien

In den restlichen Gebieten gemäß Gebietskulisse sind zumindest 60 Prozent dieses Stickstoffüberschusses zu berücksichtigen.

Saldo maximal 100 Kilogramm je Hektar

Ebenfalls neu ist, dass der Stickstoffsaldo bis maximal 100 Kilogramm je Hektar vor Abzug des Reduktionsfaktors berücksichtigt werden muss, der zum Beispiel nach extremen Wetterereignissen wie Hagel, Dürre oder Überschwemmung auftreten kann. Damit sind zwar immer noch beträchtliche Stickstoffmengen beim Düngen der Folgekultur abzuziehen, extreme Spitzen werden aber genommen.

Seit dem heurigen Jahr sind auch die Prämien in dieser Maßnahme um acht Prozent erhöht worden, aufgrund einer vorgesehenen Wertanpassung (= „Impulsprogramm Landwirtschaft“). Für 2025 ist neu, dass für die Düngung mittels CULTAN-Verfahren bei Teilnahme am „Vorbeugenden Grundwasserschutz – Acker“ für Flächen in der Gebietskulisse eine Prämie von 40 Euro je Hektar gewährt wird.



Foto Handy: Jess rodriguez/stock.adobe.com

MFA mit ID Austria beantragen

Der Mehrfachantrag ist nur online über eAMA möglich, selbst eingereicht oder mit Unterstützung der BBK. Grundsätzlich ist für das Absenden des Antrages eine elektronische Signatur mittels ID Austria (früher Handy-Signatur) vorgesehen. Dies gilt auch bei Abgabe des Mehrfachantrages über die BBK.

Wo dies in begründeten Fällen nicht möglich ist, kann bei BBK-Einreichung der Mehrfachantrag auch händisch unterschrieben werden. Liegt keine ID Austria vor, kann man eine Freischaltung über autorisierte Registrierungsstellen, wie Bezirksverwaltungsbehörden (BH), Magistrate oder Gemeinden beantragen. Weitere Informationen sowie aktuelle Registrierungsstellen finden Sie unter oesterreich.gv.at oder nach Scannen des QR Codes



| Beispiel: Körnermais, Ertragslage hoch 1, Weinviertel, Ertrag 2 t/ha (Hagel vor der Ernte) | | |
|--|-------------|---------------|
| Tatsächlich gedüngte N-Menge | | 155 kg N/ha |
| Erntemenge | 2 t/ha | |
| N-Entzug | 12,5 kg N/t | 25 kg N/ha |
| N-Saldo | | + 130 kg N/ha |
| N-Saldo max. zu berücksichtigen | | + 100 kg N/ha |
| Anrechnung bei Folgekultur | 80 % | 80 kg N/ha |

Prämien Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker

| | Euro/ha |
|--|---------|
| Basisprämie | 54 *) |
| Zuschlag für die ersten 10 ha für Bildung und Beratung | 60 |
| Zuschlag für Pflanzenschutzmittelverzicht bei Mais ohne Saatmaisvermehrung und Sorghum | 21,6 *) |
| Zuschlag für Pflanzenschutzmittelverzicht bei Raps und Saatmaisvermehrung | 64,8 *) |
| Optional | |
| Auswaschungsgefährdete Ackerflächen bis maximal 20 % der Ackerfläche des Betriebes | 540 |
| Zuschlag stark N-reduzierte Fütterung bei Schweinen für Betriebe mit mehr als 1 GVE Schweine je Hektar | 54 |
| Zuschlag Humusaufbau und Erosionsschutz Wien | 118,8 |
| Optional ab 2025: Zuschlag für Cultan-Düngung auf Ackerflächen | 40 |

*) Basisprämie wird bei Teilnahme an „Biologische Wirtschaftsweise“ und „Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel“ nur zu 50 % gewährt. Die Zuschläge für Pflanzenschutzmittelverzicht sind nicht mit „Biologische Wirtschaftsweise“ kombinierbar.

Top up „Artenreiches Grünland“ für welche ÖPUL-Maßnahme?

Die Prämie für das Top up „Artenreiches Grünland“ im Rahmen der ÖPUL 2023-Maßnahme „Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland“ wird für einmündige Wiesen und artenreiche Mähwiesen-/weiden mit zwei oder mehr Nutzungen vergeben. Dauerweiden und Hutweiden sind nicht prämiert.



DI Martina Löffler
Tel. 05 0259 22131
martina.loeffler@lk-noe.at



Kuckuckslichtnelken und Rauer Löwenzahn zählen zu den Kennarten.

Fotos: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

Bisher war eine Beantragung nur auf Flächen unter 18 Prozent Hangneigung möglich. Ab 2025 kann das Top up „Artenreiches Grünland“ auch auf entsprechenden Flächen mit einer Hangneigung über 18 Prozent ausbezahlt werden. Die Prämie für die Maßnahme „Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland“ – abgekürzt HGB – wird weiterhin nur auf Flächen

unter 18 Prozent Hangneigung ausbezahlt.

Die Prämie für das Top up „Artenreiches Grünland“ – abgekürzt „AGL“ – wird bei Teilnahme an der Maßnahme „Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland“ auf allen einmündigen Wiesen ausbezahlt.

Es ist keine Dokumentation über die Pflanzenarten erforderlich.

Welche Flächen zählen zu den artenreichen?

Auch zwei- bis dreimal genutzte, futterbaulich durchaus wertvolle Flächen können artenreich sein. Meist sind das Mähwiesen-/weiden mit zwei bis maximal drei Nutzungen, die mäßig gedüngt werden, vorrangig mit Festmist, manchmal auch mit Jauche. Auf solchen Wiesen wird üblicherweise kein Mineraldünger ausgebracht. Oft wird der erste Schnitt als Heu genutzt, und die Flächen werden daher später gemäht.

Damit die Flächen als „Artenreiches Grünland“ im Sinne der ÖPUL-Maßnahme gelten, müssen mindestens fünf Pflanzenarten aus der Kennartenliste mit 48 Pflanzenarten regelmäßig verteilt vorkommen. Diese Kennartenliste enthält Pflanzen, die als Zeigerpflanzen für solche artenreichen Flächen typisch sind.



Webinar fürs Kennarten erheben

Informationen zur Erhebung der Kennarten und eine Beschreibung der Pflanzenarten erhalten Sie in einem Webinar am 7. November 2024, ab 9.00 Uhr. **Anmeldung bei Ihrer BBK!**



Fotos: Kennartenfächer „Artenreiches Grünland“ LKÖ/Angeringer

Prämienhöhe für „Artenreiches Grünland“ und einmündige Wiesen

ab 2024

262 Euro je Hektar auf Grünland unter 18 Prozent Hangneigung – bisher 150 Euro je Hektar

ab 2025

162 Euro je Hektar auf Grünland über 18 Prozent Hangneigung – bisher nicht förderfähig

Prämie für „Artenreiches Grünland“ möglich für maximal 25 Prozent des gemähten Grünlandes, jedenfalls zwei Hektar



Auch Margeriten weisen auf artenreiches Grünland hin.

Beispiele dafür sind: Margerite, Frauenmantel, Zittergras, Wiesensalbei, Wiesenbocksbart, Rauer Löwenzahn, Witwenblume, Hornklee, Zaunwicke, Labkräuter, Wiesen-Storchschnabel, Kuckuckslichtnelke oder Wiesen-Pippau.

Kennarten jährlich dokumentieren

Das Vorkommen der Kennarten ist für jede beantragte Fläche jährlich vor dem ersten Schnitt zu dokumentieren. Für Betriebe, die artenreiche Mähwiesen und einmähdige Wiesen mit einer Hangneigung über 18 Prozent bewirtschaften, könnte durch das Top up nun eine Teilnahme an HBG möglich und attraktiv sein.

Teilnehmen kann man auch, wenn alle Grünlandflächen über 18 Prozent Hangneigung aufweisen.

Es wird dann nur die Prämie für das „Artenreiche Grünland“ ausbezahlt. Die Teilnahmevoraussetzungen, zum Beispiel das Umbruchsverbot für Grünland, sind jedoch auf allen Flächen einzuhalten.

Wichtiger Hinweis

Ein Neueinstieg in die Maßnahme „Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland“ ist nur bis 31. Dezember 2024 mit MFA 2025 möglich.

Melden Sie sich zeitgerecht bei Ihrer BBK, wenn Sie Unterstützung bei der Beantragung benötigen.

Mehrfährige ÖPUL-Maßnahmen sind zum letzten Mal beantragbar

Mehrfährige ÖPUL-Maßnahmen können letztmalig bis 31. Dezember 2024 beantragt werden. Es ergibt sich dann ein Verpflichtungszeitraum von vier Jahren – von 1. Jänner 2025 bis 31. Dezember 2028.

Welche Maßnahmen sind das?

- Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung
- Biologische Wirtschaftsweise
- Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel
- Heuwirtschaft
- Bewirtschaftung von Bergmähdern
- Erosionsschutz Acker
- Herbizidverzicht Wein, Obst und Hopfen
- Insektizidverzicht Wein, Obst und Hopfen
- Almbewirtschaftung inklusive „Naturschutz auf der Alm“
- Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker inklusive „Humusaufbau und Erosionsschutz in Wien“
- Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland
- Naturschutz
- Ergebnisorientierte Bewirtschaftung



Wenn man an einer dieser Maßnahmen teilnehmen möchte, muss man diese im MFA 2025 bis spätestens 31. Dezember 2024 beantragen. Die Beantragung kann selbst über eAMA oder mit Hilfe der Bezirksbauernkammer erfolgen.

Bei Unterstützungsbedarf bitte umgehend einen Termin bei der Bezirksbauernkammer vereinbaren.

Niederösterreichische Versicherung

Hofläden boomen!

Die Direktvermarktung hat heute einen wesentlichen Stellenwert im landwirtschaftlichen Gewerbe, die Corona-Pandemie hat diese Entwicklung hin zum Regionalen noch beschleunigt. Nicht nur im urbanen Umfeld ist der Bauernmarkt eine wertvolle Bereicherung der Einkaufsmöglichkeiten. Besonders innovative Landwirte haben erkannt, dass im Rahmen der Direktvermarktung vor allem im Bio-Bereich große Erfolge erzielt werden können, denn Bio, aber auch Regionalität sind voll im Trend. Immer mehr Landwirte stellen Selbstbedienungs-Verkaufsläden oder -Container auf, in denen sie ihre Produkte – meist rund um

die Uhr – anbieten. Diese Läden sind eine wichtige Ergänzung zu Supermärkten und aufgrund des Greißler-Sterbens der letzten Jahrzehnte oft der einzige Nahversorger im Dorf.

Die Direktvermarktung bietet also gute Ertragschancen, birgt aber auch Gefahren, wenn beispielsweise bei Ihrem Verkaufsstand ein wegstehender Nagel die Kleidung Ihres Kunden zerreißt oder die aufgestapelte Ware ins Rutschen gerät und ein vorbei gehendes Kind verletzt. Unangenehme Situationen, aber auch Beispiele dafür, dass Direktvermarkter gut versichert sein sollten.



Versicherungstipps

Generaldirektor Stefan Jauk
Niederösterreichische Versicherung AG

Wenn sich der Landwirt an die Vorschriften des Gewerbetreibenden hält und seinen Versicherungsschutz im Rahmen der landwirtschaftlichen Betriebshaftpflichtver-

sicherung kennt, hat er schon gut vorgesorgt.

Natürlich gilt auch für den Landwirt das Produkthaftungsgesetz, wenn er seine Produkte wie Obst, Milch, Eier, Fleisch und Wurst verarbeitet. Ein Fehler bei der Erzeugung oder Veredelung der Produkte, und schon haftet der Landwirt.

Sorgen Sie mit einer Betriebshaftpflichtversicherung vor. Diese deckt neben dem Produkthaftungsrisiko auch Schäden ab, die direkt am Bauernmarkt oder im Hofladen entstehen können. Direktvermarkter sollten auf jeden Fall gut versichert sein!

Anzeige

PRODUKTION



Die repräsentative Silagebeprobung ist eine wichtige Voraussetzung, um aussagekräftige Werte aus der Laboranalyse und der Sinnenprüfung von Grassilageproben erhalten zu können.

Fotos: LK NÖ/HBLFA

Güllemanagement kontra Buttersäure

Wie Gülledüngung die Grassilagequalität beeinflusst, erfahren Sie im folgenden Beitrag.



Ing. Reinhard Resch
HBLFA Raumberg-Gumpenstein
reinhard.resch@
raumberg-gumpenstein.at

Dem Kernproblem der hohen Buttersäuregehalte in österreichischen Grassilagen schenkte das LK-Silageprojekt 2020 erhöhte Aufmerksamkeit. Die mikrobiologische Untersuchung von 706 Proben auf sulfitreduzierende Clostridien und die Abfrage des Wirtschaftsdüngermanagements sollten neue Erkenntnisse für Verbesserungsansätze liefern. Wirtschaftsdüngerreste und Erde sind eine erhebliche Quelle für gärschäd-

liche Mikroorganismen, vor allem Clostridiensporen, die als Auslöser für Fehlgärungen bekannt sind.

Buttersäure schwankt je nach Wirtschaftsdünger

Das Wirtschaftsdüngermanagement wurde im Projektjahr 2020 abgefragt, um dessen Einfluss auf die Grassilagequalität bewerten zu können. Rund 87 Prozent der Teilnehmer düngten mit Gülle, 4,6 Prozent setzten keinen Dünger ein, 3,5 Prozent Stallmist und der Rest Kompost, Jauche und sonstige Dünger. Aufgrund der hohen Praxisrelevanz widmeten sich die Untersuchungen in dieser Arbeit vorwiegend dem Güllesystem.

Für die statistische Datenauswertung wurden der Trockenmassegehalt der Grassilage so-

wie deren Inhaltsstoffe Rohprotein (XP), NDF* und Rohasche (XA) gleichgeschaltet. Die Auswertung zeigte, dass der Einsatz unterschiedlicher Wirtschaftsdünger zu tendenziellen Unterschieden im Buttersäuregehalt von Grassilagen führte – siehe Abbildung 1.

Leicht positiv auf die Silagequalität wirkte es sich aus, wenn kein Wirtschaftsdünger oder Stallmistkompost gedüngt wurde. Grassilagen, die mit Gülle und Jauche versorgt wurden, tendierten zu höheren Buttersäuregehalten.

Ausbringverfahren beeinflusst signifikant

Das Verfahren der Gülleausbringung beeinflusste im Durchschnitt bei gleicher Güllemenge den Buttersäuregehalt und die Anzahl an Clostridien-

sporen in den untersuchten Grassilagen signifikant – siehe Abbildung 2.

Bei der bodennahen Ausbringung ergaben sich durch den Schleppschuh deutliche Vorteile in der Gärqualität und den sulfitreduzierenden Clostridien. Verhältnismäßig am schlechtesten schnitt die Breitverteilung mit dem Prallkopf ab, weil hier die Buttersäuregehalte und die Keimzahlen an sulfitreduzierenden Clostridien mehr als doppelt so hoch waren als beim Schleppschuh. In der Datenverteilung zeigte sich, dass es Fälle in den jeweiligen Gülleausbringungs-

*NDF = Neutrale Detergenzfaser – Summe der Zellwandsubstanzen Hemicellulose, Cellulose und Lignin

**XP = Rohprotein

*** XA = Rohasche



Bei streifenförmiger, bodennaher Gülleausbringung gerät weniger Futter mit Gülle in Kontakt als bei flächiger Ausbringung mit Breitverteilern.

verfahren gab, wo die Buttersäuregehalte geringer oder höher lagen als der Mittelwert. Das heißt, es gibt in der Praxis auch hervorragende Silagequalitäten bei Gülledüngung mit Prallkopfverteiler. Dennoch ist die Wahrscheinlichkeit höher, bessere Grassilage zu erzeugen, wenn die Gülle streifenförmig und bodennah ausgebracht wird, weil einfach weniger Futter mit Gülle in Kontakt kommt.

Mehr Streifengülle, weniger Clostridien

Mit zunehmender Menge wirkte Gülle tendenziell verringert auf den Buttersäuregehalt und die sulfitreduzierenden Clostridien in Grassilagen.

Dieser Effekt könnte eine Folge höherer Nitratgehalte aufgrund der gesteigerten Stickstoffversorgung und der damit verbundenen clostridienhemmenden Wirkung des zu Nitrat abgebauten Nitrates sein. Die Gülleverdünnung mit Wasser hatte unter konstantem Trockenmassegehalt und konstanten Inhaltsstoffen statistisch gesehen nur einen zufälligen Effekt auf Buttersäure und sulfitreduzierende Clostridien.

Separieren wirkt positiv auf Silagequalität

Erste Grassilageuntersuchungen aus 2023 belegen, dass die Gülleseparierung einen sehr

Bodennah für bessere Qualität

Für eine zukunftsorientierte Grundfutterqualität muss man Schwachstellen finden und klären, welche Möglichkeiten der Qualitätsverbesserung ausgeschöpft werden können. Die sachgemäße, bodennahe Gülleausbringung kann im Kreis der vorhandenen Einflussfaktoren wahrscheinlich nicht in jedem Fall, aber in vielen Fällen einen positiven Beitrag zur Verbesserung der Grassilagequalität bringen.

Mehr Erfolg im Kuhstall

26. 11.: Fachschule Pyhra und Fachschule Gießhübl
27. 11.: Fachschule Edelhof und Fachschule Warth
 Beginn: 8.45 Uhr
 Ende: 16.30 Uhr

Programm

- Milchleistung ist ok! – Wie mache ich jetzt noch alte Kühe?
 Christian Koch, Lehr- und Versuchsanstalt Hofgut Neumühle 1
- Mehr Futter mit angepasstem Gülle-Management – Gülleaufbereitung, -zusätze und -ausbringung
 Alfred Pöllinger-Zierler, Raumberg-Gumpenstein
- Die Säulen des Erfolges – oder manchmal stinkt´s mir gewaltig!
 Elke Pelz-Thaller, Persönlichkeitstrainerin und Bäuerin

Firmenpräsentationen und Praktikerteil mit Erfahrungsberichten von Maschinenringen, zum Beispiel über Güllefass-, Verschlauchungs- und Separationsgemeinschaften

Anmeldung: LFI NÖ
Veranstalter: LK NÖ, NÖ Genetik Rinderzuchtverband, LFI NÖ und Landwirtschaftliche Fachschulen NÖ

positiven Effekt in puncto weniger Clostridien sporen und geringerem Buttersäuregehalt zeigt. Diese und viele andere Wirkungen wollen wir gemeinsam mit interessierten Landwirtinnen und Landwirten im LK-Silageprojekt 2024 auf den Prüfstand stellen, um mehr über die Silagequalität und Wechselwirkungen mit dem Management herauszufinden und darüber zu berichten. Denn in der Praxis werden in Summe rund 75 Prozent des Grundfutters siliert. Das entspricht etwa 2,5 Millionen Tonnen Trockenmasse an Grassilage und 1,3 Millionen Tonnen Trockenmasse an Maissilage. Deshalb ist die Futterqualität von Silagen so wichtig.

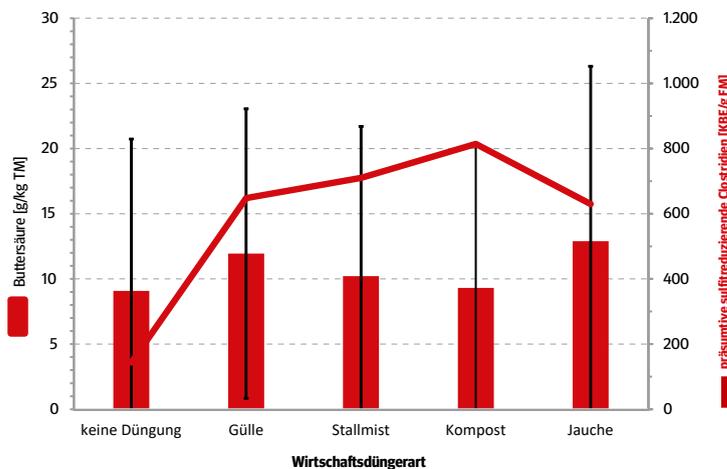


Abbildung 1: Einfluss der Düngerart auf Buttersäuregehalt und Clostridien von Grassilagen (LK-Silageprojekt 2020; Mittlere Gehalte: TM 379 g/kg FM; XP** 147 g; NDF* 449 g; XA*** 98 g/kg TM) Quelle: HBLFA Raumberg-Gumpenstein

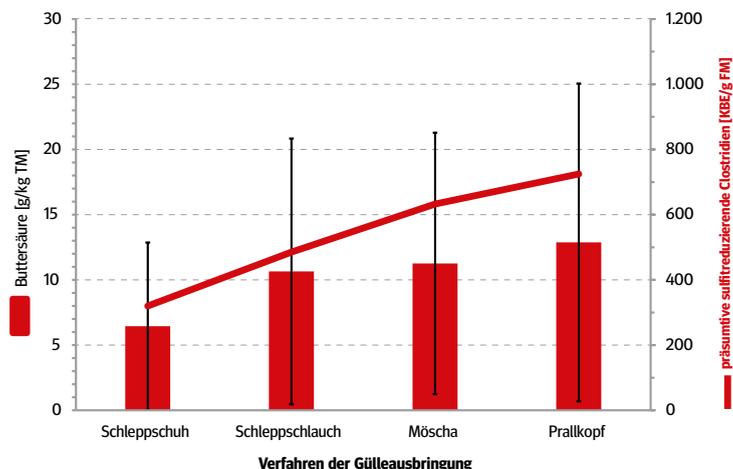


Abbildung 2: Einfluss des Verfahrens der Gülleausbringung auf Buttersäuregehalt und Clostridien von Grassilagen (LK-Silageprojekt 2020; TM 378 g/kg FM; XP** 147 g; NDF* 448 g; XA*** 97 g/kg TM; 19,4 m³ Gülle/ha)

Hitze, Kälte, Platz und Licht: So geht Komfort im Melkstand



Gegen Hitzestress im Sommer hilft eine Schlauchlüftung über dem Melkstand.
Foto: Johanna Mandl/LK NÖ

Wie der Melkstand als Arbeitsplatz den Kühen und dem Melkpersonal genügend Platz, Licht und ein angenehmes Raumklima bietet, erfahren Sie im folgenden Beitrag.



Dr. Marco Horn, BEd
Tel. 05 0259 23301
marco.horn@lk-noe.at

Das Auge der Kuh braucht fünfmal länger als das menschliche, um sich auf einen Hell-Dunkel-Wechsel einzustellen.

Rundum genug Licht

Deshalb sollten Melkstand, Zu- und Abtriebsbereich gleichmäßig mit zirka 150 Lux ausgeleuchtet werden, ohne starken Licht-Schatten-Wechsel und Reflexionen. Dies vermindert den Stress für

die Tiere und fördert den raschen Gruppenwechsel. Die Lichtstärke in der Melkgrube sollte 250 Lux und im Euterbereich 400 Lux betragen. Das lässt sich zum Beispiel durch Lampen erreichen, die zentral über der Melkgrube und zusätzlich im Euterbereich montiert werden.

Mehrere Studien haben nachgewiesen, dass sich ein ausreichend ausgeleuchteter Euterbereich beim Melken positiv auf die Zellzahl auswirkt, da man Auffälligkeiten bei gutem Licht rascher erkennt.

Ausreichend belüften

Im Melkstand ist das Luftvolumen klein und die Luftfeuchtigkeit hoch, weil Kühe Wasserdampf abgeben und der Melkstand immer wieder mit Wasser gereinigt wird. Damit

es nicht zur Korrosion kommt und sich kein Schimmel bildet, muss die verbrauchte, erwärmte Luft über deckennahe Fenster und Lichtbänder oder einen Lichtfirst entweichen können.

Eine relative Luftfeuchtigkeit von 75 Prozent sollte im Melkstand nicht dauerhaft überschritten werden.

Strategisch kühlen gegen Hitzestress

Im Melkstand stehen die Kühe dicht gedrängt. In der Melkgrube fehlt jede Luftbewegung. Die Luftfeuchtigkeit

ist hoch. Das Risiko, dass Mensch und Tier im Sommer beim Melken unter Hitzestress leiden, ist deshalb groß. Hier können Ventilatoren oder eine Schlauchlüftung helfen.

Bei der Planung ist zu beachten, dass zur Linderung von Hitzestress mindestens zwei Meter pro Sekunde Luftbewegung im Tierbereich, aber nicht mehr als 0,2 Meter pro Sekunde in der Melkgrube herrschen sollten. Dies kann man zum Beispiel mit Axialventilatoren erreichen, die auf die Melkplätze ausgerichtet sind und mit einem De-

ÖKL-Merkblatt Nr. 51 Melkstandanlagen

Wenn Sie die Einrichtung einer Melkstandanlage überlegen, finden Sie im ÖKL-Merkblatt Nummer 51 einen guten Überblick über den derzeitigen Stand der Melktechnik und die erhältlichen Melkstandausrüstungen.



| | |
|--------------------------------------|---|
| Teil 1 Vormelken | Teil 6 Zitzentauchen |
| Teil 2 Zitzenreinigung | Teil 7 Zwischendesinfizieren |
| Teil 3 Anrüsten | Teil 8 Melkanlage reinigen und warten |
| Teil 4 Maschinelles Melken | Teil 9 Kuhverkehr |
| Teil 5 Nachmelken | Teil 10 Komfort im Melkstand |



ckenventilator für die Melkgrube. Eine andere Variante ist eine Schlauchlüftung mit unterschiedlichen Schlauchöffnungen für Melkplätze und Melkgrube. Für die Kühe beginnt der Hitzestress meist schon im Vorwartebereich. Diesen sollte man mittels zusätzlicher Luftbewegung kühlen. Luftbewegung im Vorwartebereich und im Melkstand vertreibt auch die Fliegen, die in der warmen Jahreszeit beim Melken zur Plage werden können.

Dämmen & Heizen gegen Kältestress

Kalten Füßen und klammen Fingern folgt gerne eine Er-

kältung. Jeder kalte Tag im Melkstand ist einer zu viel. Melkpersonal und Melkqualität leiden unter der Kälte. Extremer Frost kann sogar die Technik schädigen. Ein ausreichend wärmegeprägter Melkstand macht sich nicht nur an kalten, sondern auch an heißen Tagen bezahlt. Eine Melkstandheizung will gut geplant sein. Ob Heizlüfter, Fußboden- oder Infrarotheizung – wichtig ist, den Melkstand frostfrei zu halten und während der Melkarbeit 10 bis 15 °C zu erreichen. Je nach Heizsystem ist dafür eine gewisse Vorlaufzeit notwendig. Deshalb empfiehlt sich eine Steuerung über Thermostat und Zeitschalt-

Serie „Melkarbeit unter der Lupe“

Da es sich beim Melken um die Routinearbeit schlechthin am Milchviehbetrieb handelt, gibt es auf jedem Betrieb eine fixe Routine für die sich täglich mehrmals wiederholenden Arbeitsvorgänge beim Melken. Die zehnteilige Serie zur Melkarbeit nimmt die einzelnen Arbeitsschritte unter die Lupe. LK-Experten beschreiben dabei nicht nur die einzelnen Arbeitsvorgänge, sie begründen fachlich ihre Notwendigkeit und informieren über Möglichkeiten zur betrieblichen Eigenkontrolle der Melkqualität.

Dr. Marco Horn, BEd, Tel. 05 0259 23301, marco.horn@lk-noe.at

uhr. Können Zu- und Abtrieb im Winter geschlossen werden, bleiben die Abwärme der Tiere und die Heizungsenergie besser im Melkstand.

Genügend Platz in Breite & Tiefe

Auch die Maße des Melkstandes entscheiden über das Wohlbefinden von Mensch und Tier und somit über die Qualität der Melkarbeit. Die Maße der Melkplätze hängen von der Melkstandform ab. Dabei ist zu beachten, dass die Aufstallung im Melkstand die Kühe sicher positionieren, aber nicht einschnüren soll. Türen und Treibgänge für ein Tier sollten ein Innenmaß von 80 bis 100 Zentimetern aufweisen. Die Melkgrube sollte bei einseitigen Melkständen mindestens 140 Zentimeter und

bei zweiseitigen Melkständen mindestens 180 Zentimeter breit sein. Die Tiefe der Melkgrube hängt von der Melkstandform sowie der Körpergröße des Melkpersonals ab. Die Tiefe kann man mit der „Milking-Formel“ berechnen. Die Formel finden Sie im ÖKL-Merkblatt Nummer 51 „Melkstandanlagen“.

Ein Hubboden kann hydraulisch auf unterschiedliche Körpergrößen der melkenden Personen eingestellt werden. Alternativ dazu empfiehlt es sich, die Melkgrube tiefer als eigentlich notwendig auszuführen und mit Rosten auszustatten. Diese sind nachträglich leichter anzupassen als eine Vertiefung der Melkgrube. Sie bieten außerdem einen angenehm federnden und trockenen Untergrund beim Melken.



Hier werden Sie **BERATEN**
☎ 05 0259 23302

Eutergesundheitsmanagement

noe.lko.at/beratung

Eutergesundheitsprobleme und erhöhte Zellzahlen in der Herde bereiten Ihnen Sorgen. Die Milchqualität in der Tankmilch sinkt. Wir unterstützen Sie dabei, der Ursache auf den Grund zu gehen.

lkberatung

STARKER PARTNER KLARER WEG

AKTION

-10% auf alle Reinigungsmittel, Dipmittel u. Hygieneartikel

-15% auf Zitzengummi und Zitzensilikon

ab Einkauf von 100,- Hofbesen als Geschenk!

für Bestellung einfach scannen



WAGNER MELKTECHNIK

11. Nov. -20. Dez. 2024

GEA Engineering for a better world.

Neuerung bei TGD-Weiterbildung

Seit 2024 nehmen alle konventionellen Milchlieferanten von NÖM, Berglandmilch und Gmundner Molkerei über ihre Molkereien am AMA Gütesiegel-Modul Tierhaltung Plus teil.

Dr. Marco Horn, BEd
Tel. 05 0259 23301
marco.horn@lk-noe.at

Als Teil des im AMA Gütesiegel-Modul Tierhaltung Plus enthaltenen TGD-Programms „erweitertes Tiergesundheits-

monitoring“ sind jährlich Schulungen im Ausmaß von einer TGD-Stunde zu absolvieren. Die Einhaltung der jährlichen TGD-Weiterbildungsverpflichtung wird im Zuge der Tierhaltung-Plus-vor-Ort-Kontrollen überprüft.

Welche Fragen stellen sich?

Ich war ja bisher schon TGD-Teilnehmer. Was ändert sich für mich?

Für die Teilnahme am niederösterreichischen Tiergesund-

heitsdienst besteht eine Weiterbildungsverpflichtung im Ausmaß von vier TGD-Stunden in vier Jahren. Wobei es egal ist, wann innerhalb dieses Vierjahreszeitraumes die Weiterbildungsstunden absolviert werden, zum Beispiel alle Stunden im vierten Jahr, oder zwei Stunden im ersten und zwei Stunden im dritten Jahr.

Mit der Teilnahme am TGD-Programm „erweitertes Tiergesundheitsmonitoring“ im AMA Gütesiegel-Modul Tierhaltung Plus ist es jetzt aber



Foto: Georg Pomass/LK-NÖ

notwendig, wirklich jedes Jahr eine Weiterbildung mit Anerkennung einer TGD-Stunde zu absolvieren.

Schweinemast: Wie weit runter mit

Ein weiteres Absenken der Eiweißgehalte ist mit den aktuellen Möglichkeiten der Tierernährung und Fütterungstechnik umsetzbar. Hier erfahren Sie, worauf es bei einer stark stickstoffreduzierten Fütterung ankommt.



DI Martina Gerner
Tel. 05 0259 23211
martina.gerner@lk-noe.at

Die stickstoffreduzierte Fütterung ist in der Schweinemast weit verbreitet. Mastschweine möglichst genau nach ihrem Bedarf zu füttern, ist aus verschiedenen Gründen sinnvoll und wichtig.

Für die Wirtschaftlichkeit entscheidend ist der regelmäßige Blick auf Futterzusammensetzung und Komponentenkosten im Zusammenhang mit den Mast- und Schlachtleistungen. Eine große Rolle spielen dabei die Eiweißträger. Betrachtet man die Tiere, dann schon eine bedarfsgerechte Fütterung den

Stoffwechsel, ist damit tiergerecht und trägt zur Tiergesundheit bei. Eiweißreduzierte Rationen, die sehr genau am Aminosäurebedarf in den einzelnen Mastphasen ausgerichtet sind, führen zu

- einem geringeren Verbrauch an Eiweißfuttermitteln
- besserer Stallluft
- geringeren Stickstoffausscheidungen.

Damit verringern sie Ammoniakemissionen. Dies ist ein Grund, warum die stark stickstoffreduzierte Fütterung mit den Werten in der Tabelle auf der nächsten Seite als ÖPUL-Maßnahme gefördert wird.

Zuerst Aminosäuren, dann Eiweißgehalt

Der Eiweißgehalt von Rationen allein ist nicht entscheidend für eine bedarfsgerechte Versorgung. Vielmehr muss man auf



Für stark N-reduzierte Rationen müssen die Inhaltsstoffe der eingesetzten Futtermittel bekannt sein. Bei Feuchtmast ist eine regelmäßige Trockensubstanzbestimmung wichtig.

Foto: FRAUKOEPL

den Bedarf an den verschiedenen Aminosäuren und deren Verhältnis zueinander achten. Neben Lysin, den schwefelhaltigen Aminosäuren Methionin und Cystin, Threonin und Tryptophan müssen bei sehr stark stickstoffreduzierten Rationen auch andere Aminosäuren, wie zum Beispiel Valin und Isoleucin, beachtet werden. Daher ist es sinnvoll, die Angebote der Fütterungsberatung zu nutzen

und abgestimmte Mineralfutter und Ergänzungen zu verwenden.

Möglichkeiten zur Untersuchung nutzen

Damit man Rationen bis hin zu den Aminosäuren möglichst bedarfsgerecht berechnen kann, sind die Nährstoffgehalte der einzelnen Futtermittel wichtig, wie Trockensubstanz, MJ ME, Rohprotein, Aminosäuren. Da-

für Milchviehbetriebe

Wie finde ich heraus, ob ich meine Weiterbildungsverpflichtung für 2024 schon erfüllt habe?

Seit 2018 werden die Teilnahmebestätigungen für alle Weiterbildungen im Rahmen des Tiergesundheitsdienstes auf der Plattform e.lfi.at gesammelt. Sie können dort eingesehen, heruntergeladen und ausgedruckt werden. Eine Anleitung dazu finden Sie ebenfalls unter e.lfi.at

Wo finde ich Weiterbildungsveranstaltungen mit TGD-Anerkennung?

Das LFI Niederösterreich bietet ein breites Bildungsprogramm für Milchbäuerinnen und Milchbauern an. Die meisten der angebotenen Kurse sind vom Tiergesundheitsdienst anerkannt. Man erhält nach deren Absolvierung eine oder mehrere TGD-Stunden angerechnet.

Welche Kurse das sind, wann und wo sie stattfinden und wie Sie sich anmelden können, das finden Sie im Milchwirtschaftlichen Bildungsprogramm 2024 bis 2025 oder unter noe.lfi.at.

Milchwirtschaftliches Bildungsprogramm erschienen



Das breite Weiterbildungsangebot des LFI Niederösterreich soll die heimischen Milchbäuerinnen und Milchbauern dabei unterstützen, sich selbst und ihre Betriebe erfolgreich weiterzuentwickeln.

Von A, wie Arbeitskreis Milchproduktion, bis Z, wie Zellzahl gibt es auch heuer wieder vielfältige Bildungsangebote.

Hier geht's zum Milchwirtschaftlichen Bildungsprogramm 2024 bis 2025 – bitte einfach QR Code scannen.



dem Eiweiß?

her sollten Futtermittel regelmäßig untersucht und zumindest Mischproben der jährlichen Ernte ins Labor geschickt werden.

Bei Feuchtfuttermitteln, wie zum Beispiel CCM und GKS, sollte der Trockensubstanzgehalt regelmäßig bestimmt und die Rationen daran angepasst werden. Günstige Untersuchungsmöglichkeiten bietet beispielsweise das Futtermittellabor Rosenau. Infos unter futtermittelabor.at.

Phasenfütterung – Fütterung nach Leistung

Bei der Absenkung der Eiweißgehalte ist eine mindestens zwei- oder mehrphasige Fütterung empfehlenswert. Die Eiweiß- und damit die Aminosäuregehalte können dadurch in mehreren Stufen über die Mast abgesenkt werden, ohne Beeinträchtigung der Mast- und Schlachtleistungen. Dies kann durch mehrere Einzelrationen erfolgen, die abhängig vom Gewichtsbereich nacheinander verfüttert werden, oder durch

| Tierkategorie | Rohprotein/kg/88 % TM im Durchschnitt | Rohprotein/kg/88 % TM Höchstgrenze |
|--|---------------------------------------|------------------------------------|
| Ferkel zwischen 8 und 32 kg | max. 166 g | |
| Jung- und Mastschweine sowie Jungsauen nicht gedeckt ab 32 bis 60 kg | | max. 170 g |
| Mastschweine sowie Jungsauen nicht gedeckt ab 60 bis 90 kg | max. 157 g | max. 155 g |
| Mastschweine sowie Jungsauen nicht gedeckt ab 90 kg | | max. 150 g |
| Zuchtsauen tragend sowie Jungsauen gedeckt ab 50 kg | | max. 125 g |
| Zuchtsauen säugend | | max. 155 g |
| Eber ab 50 kg | | max. 170 g |

Rohproteingrenzen der stark stickstoffreduzierten Fütterung.

eine Multiphasenfütterung, die das ausdosierte Futter computer-gesteuert laufend anpasst.

Futterkontrolle: Mast- und Schlachtleistung

Wer am Betrieb mit stark stickstoffreduzierten Ratio-

nen arbeitet und die Eiweißgehalte noch weiter senken möchte, sollte dies schrittweise tun und dabei auch die tierischen Leistungen im Auge behalten, wie zum Beispiel Futterverwertung, Mastdauer und Tageszunahmen. Außerdem sollten die

Praktische Hinweise und Tipps

von der Rationszusammensetzung bis zur Futterkontrolle erhalten Sie beim Webinar „Schweinemast erfolgreich umsetzen – Noch weiter runter mit den Eiweißgehalten im Futter?“ am 4. Dezember 2024, Beginn 13.30 Uhr. Für weitere Infos bitte QR Code scannen.



Schlachtdaten, wie MFA-Prozente, Speck- und Fleischmaße, regelmäßig ausgewertet werden.

Hier können Sie auch die Angebote der Beratung der Landwirtschaftskammer zur Schlachtdatenanalyse und Rationsberechnung nutzen.

So halten Sie Ihren Fuhrpark in

Wie man den technischen Zustand der Fahrzeuge überprüfen und was man selber reparieren und warten kann, erfahren Sie im Beitrag.

Ing. Robert Diem, Tel. 05 0259 29203, robert.diem@lk-noe.at



Die Transportwege werden für Landwirtinnen und Landwirte immer weiter, die zu transportierenden Güter immer mehr, ebenso wie das Verkehrsaufkommen. Logische Konsequenz daraus ist, dass die Transportgespanne immer schneller und größer werden. Das heißt, dass landwirtschaftliche Transportfahrzeuge flott im öffentlichen Verkehr unterwegs sind. Eine Bauartgeschwindigkeit von 40 Kilometern pro Stunde ist bereits Standard. Um die Transporte sicher und effizient erledigen zu können, muss man den Fuhrpark entsprechend ausstatten. Er ist regelmäßig zu warten, damit man die Transportfahrzeuge in technisch einwandfreiem Zustand erhalten kann.

Vor allem die sicherheitsrelevanten Bauteile wie Achsen und Bremsen, Fahrwerk, Reifen und Zugeinrichtung, aber auch die Lichtanlage müssen regelmäßig geprüft und gewartet werden.



Reifen

Die Reifen haben das gesamte Gewicht des Fahrzeugs zu tragen und für Spurstabilität sowie Fahrkomfort zu sorgen. Auch die Bremskräfte werden von den Reifen auf die Fahrbahn übertragen.

- Verschleiß und Profiltiefe regelmäßig kontrollieren.
- Die Pneus auf Beschädigungen wie Schnitte oder Beulen untersuchen.
- Alte poröse Decken durch neue ersetzen.
- Den Fülldruck immer der Belastung und der Fahrgeschwindigkeit anpassen, um Verschleiß und Rollwiderstand zu optimieren.

Die Wahl der richtigen Reifen hängt vom Haupteinsatzzweck des Anhängers ab. Ist man viel auf weichem Boden unterwegs, sind zur Schonung des Bodens großvolumige Räder von Vorteil. Für Transportfahrten auf der Straße sind LKW-Räder besser geeignet.

Bremsanlage

Die Zweileiter-DL-Bremsanlage ist zuverlässig, gut dosierbar, leicht zu bedienen und funktions-sicher. Daher sind Neufahrzeuge fast ausschließlich mit diesem Bremssystem ausgestattet. Aber auch dieses System muss man regelmäßig überprüfen und warten, um die Betriebs- und Verkehrssicherheit sowie lange Standzeit zu gewährleisten.

- Verschleiß der Bremsbacken überprüfen. Backen bei Bedarf nachstellen oder tauschen.
- Luftvorratsbehälter regelmäßig entwässern.
- Leitungsfiler überprüfen und bei Bedarf reinigen.
- Dichtheit der Anlage überprüfen und ggf. Leckstellen beheben.
- Schläuche und Leitungen auf Scheuer- u. Quetschstellen untersuchen, beschädigte und poröse Schläuche ersetzen.
- Bremsnockenwellen regelmäßig schmieren.
- Radlagerspiel mindestens einmal jährlich kontrollieren.

Die gleichmäßige Bremswirkung kann nur auf einem Rollenprüfstand überprüft werden. Vor dem Einwintern sollte man die Bremsen trocken bremsen, damit in den Trommeln kein Flugrost entsteht.

2



Schuss

3

Fahrwerk und Rahmenkonstruktion

Landwirtschaftliche Transportfahrzeuge sind des Öfteren auch abseits von befestigten Wegen unterwegs. Um den Aufbau vor Schäden zu schützen, ist deshalb eine stabile, verwindungssteife Rahmenkonstruktion wichtig.

- Läuft das Fahrzeug schön in der Spur?
- Kontrolle, ob der Rahmen verbogen oder verzogen ist.
- Checken, ob Risse oder starker Rostbefall die Stabilität verringern.
- Sichtprüfung der Lagerbuchsen am Fahrwerk und zum Beispiel an Federn und Zuggabel.

Mängel an Rahmen oder Fahrwerk müssen unmittelbar in einer Fachwerkstätte behoben werden.



Fotos: Robert Diem/LK NÖ

- 1 Sicherheit hat Vorrang: Erst abstützen, dann arbeiten.
- 2 Richtiger Fülldruck schützt vor Reifenschäden.
- 3 Mit Gestängestellern ist die Einstellung der Bremsen einfach –
- 4 bei Bremshebeln mit Verzahnung ist mehr Einsatz nötig.
- 5 Die Lagerungen der Nockenwellen nicht zu stark schmieren, da sonst Fett in die Bremsen gelangen kann.
- 6 Wird das Lagerspiel nicht kontrolliert, kann ein Achsschaden die Folge sein.
- 7 Die Zugöse muss erneuert werden.
- 8 Reparaturen an der Lichtenanlage sind umgehend zu erledigen.
- 9 Gebrochene Schweißnaht an der Zuggabel; hier darf man selber nicht schweißen.
- 10 Diese Lagerbuchse muss unbedingt erneuert werden.



4

Licht- und Blinkanlage

Der Fahrzeughersteller ist für die Ausstattung des Fahrzeugs mit der richtigen Lichtenanlage verantwortlich. Für die ordnungsgemäße Funktion, auch nach mehreren Einsatzjahren, sind der Fahrzeughalter oder die Fahrzeughalterin und der jeweilige Fahrer oder die Fahrerin verantwortlich.

- Funktion wird vor Antritt der Fahrt geprüft, und defekte Lampen werden getauscht.
- Kaputte Lichtscheiben müssen erneuert werden.
- Beschädigte Leitungen, zum Beispiel mit Scheuer- oder Quetschstellen, sind unbedingt zu reparieren oder durch neue zu ersetzen.

Nicht nur bei Dunkelheit und trübem Wetter, sondern auch bei guter Sicht muss die Lichtenanlage funktionieren.

Wie Sie bei der Fahrzeugbeleuchtung kleinere Reparaturen selbst erledigen können, erfahren Sie auf der nächsten Seite.



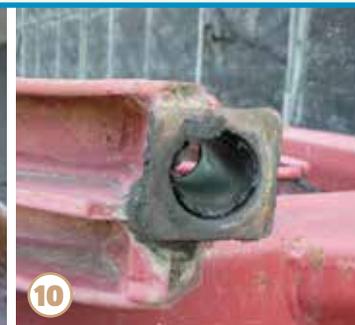
Zugeinrichtungen

5

Zunächst ist zu prüfen, ob die Zugeinrichtung am Traktor und die Zugeinrichtung am Anhänger für diese Fahrzeugkombination geeignet sind. Ersichtlich ist dies aus dem D-Wert oder Dc-Wert, dem V-Wert und dem S-Wert, die am Typschild der jeweiligen Zugeinrichtung angegeben sind. Wobei der tatsächlich errechnete Wert kleiner sein muss als der angegebene. Zur Ermittlung der tatsächlichen Werte stehen im Internet Berechnungsprogramme, wie zum Beispiel der D-Wert-Rechner, zur Verfügung. Weiters sind folgende Punkte zu beachten und zu prüfen:

- Ist die Befestigung der Zugeinrichtung in Ordnung und spielfrei?
- Zugösen sind mit Verschleißbuchsen ausgestattet, diese müssen kreisrund sein und fest sitzen; ansonsten sind sie zu tauschen.
- Für Kugelkupplungssysteme gibt es Verschleißlehren. Wird der zulässige Verschleiß überschritten, ist der jeweilige Bauteil zu erneuern.

Bitte beachten Sie, dass Kupplungen und Zugösen bauartgenehmigte Teile sind, auf denen keinesfalls geschweißt werden darf.



Fahrzeugbeleuchtung: Kleinere

Was Sie selbst tun können, um die Beleuchtung Ihrer Traktoren und Anhänger wieder funktionsfähig zu machen, erfahren Sie im Beitrag, sowie die möglichen Ursachen für den Ausfall der Fahrzeugbeleuchtung.



Mst. Ing. Wolfgang Turk
Tel. 05 0259 292515
wolfgang.turk@lk-noe.at

Nur funktionierende Beleuchtungsanlagen am Traktor und am Anhänger sorgen für Verkehrssicherheit. Durch eine nicht funktionierende Beleuchtung erhöht sich das Unfallrisiko drastisch, daher muss man besonders auf deren Funktion achten.

Beleuchtungsanlage überprüfen

Die Funktion der Beleuchtungseinrichtungen muss man regelmäßig überprüfen. Defekte Bauteile gehören sofort erneuert oder repariert. Daher muss man den Ablauf beim Überprüfen der Beleuchtung genau einhalten.

Wenn der Anhänger an das Zugfahrzeug angehängt wird, muss ein Helfer für die korrekte Überprüfung der Beleuchtung hinzugezogen werden.

Tipps und Tricks für eine schnelle Abhilfe:

1. Kontaktkorrosion oder mangelhafter Kontakt

Wenn Lampen nur schwach glimmen, dann sind sehr häufig der Kontakt oder die Kontaktfeder, die den Strom an die



Landwirtschaftliche Fahrzeuge bewegen sich langsam vorwärts. Daher erkennen sie andere Verkehrsteilnehmer, zum Beispiel Pkw-Fahrer, auch bei ordnungsgemäßer Beleuchtung erst spät als solche. Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

Lampe überträgt, nicht richtig angelegt. In diesem Fall die Lichtscheibe abnehmen und die Kontakte mit einem Schlitzschraubenzieher vorsichtig nachbiegen.

Kontaktkorrosion sind ebenfalls häufige Ursachen, dass eine Lampe nicht ordnungsgemäß funktioniert. Die Korrosion kann mit einem feinkörnigen Schleifpapier an dem Leuchtmittel und der Fassung entfernt werden.

Besonders ist darauf zu achten, dass man vor den Arbeiten an der Lampenfassung das Licht am Fahrzeug ausschaltet, damit kein Kurzschluss verursacht wird.

2. Schlechte Kontakte an Steckverbindungen und Dosen

Bei Verbindungsdosen, die unter dem Anhänger montiert sind, können die Klemmverbindungen ebenfalls mangelhaft sein. Die Dose muss geöffnet werden und die Klemmverbindungen müssen kontrolliert werden. Oft sind auch die Kabeldurchführungen an der Verbindungsdose schlecht abgedichtet und müssen instand gesetzt werden.

Damit keine Feuchtigkeit eindringen kann, eignen sich besonders Feuchtraumdosen mit Kabelverschraubungen als Kabeleinführung.

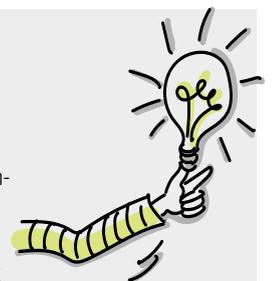
3. Kabel aufgescheuert oder gequetscht

Sehr häufig sind auch Kabel, die zur Fahrzeugbeleuchtung führen, gequetscht oder durch unsachgemäße Verlegung aufgescheuert. In der Praxis sollte man die Anhänger-Verkabelung bei jedem An- und Abkuppeln des Hängers optisch auf den Zustand prüfen.

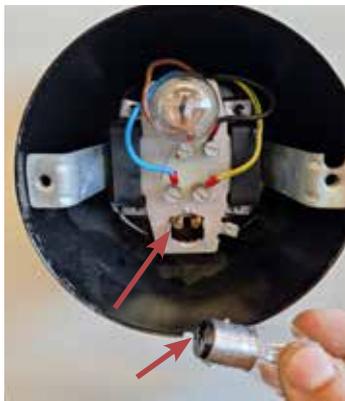
Scharfe Kanten und Ecken können Kabelverbindungen sehr leicht beschädigen und aufscheuern. Solche Stellen muss man bei der Kabelverlegung vermeiden. Als Scheuerschutz kann ein alter Gummischlauch verwendet werden um das Kabel für Beschädigungen

Checkliste für das richtige Überprüfen der Fahrzeugbeleuchtung

- Begrenzungslicht, Bremslicht, Abblendlicht, Blink- und Warnblinkanlage einschalten und auf ihre Funktionsfähigkeit überprüfen. Beim Anhänger müssen alle Lichter gleichzeitig eingeschaltet werden, denn nur so kann man einen möglichen Massefehler feststellen --> eine zweite Person zur Hilfe hinzuziehen.
- Beim Ausfall beider Begrenzungslichter auf einer Fahrzeugseite (links oder rechts) ist meist die Sicherung defekt und muss erneuert werden. Beim Ausfall eines einzelnen Begrenzungslichtes liegt der Fehler eher am Leuchtmittel oder an schlechten Klemmverbindungen und Kontakten.
- Scheinwerfer und Rückleuchten auf mechanische Schäden, wie zum Beispiel durch Steinschlag überprüfen. Bei einem zerbrochenen Schutzglas einer Rückleuchte kann Schmutz und Feuchtigkeit eindringen.



Reparaturen selbst gemacht

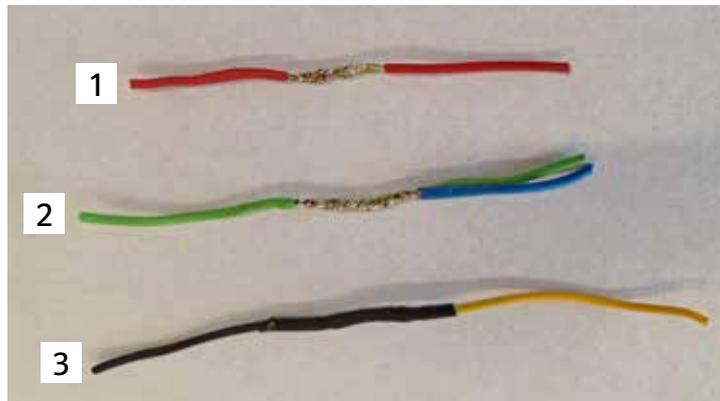


Hier sieht man eine Kontaktkorrosion an der Lampenfassung.

Fotos: Wolfgang Turk/LK NÖ



Die Kontaktfeder kann man vorsichtig mit einem Schraubenzieher biegen.



Punkt 1: saubere Lötverbindung des gesamten Querschnitts

Punkt 2: Lötverbindung mit drei Adern

Punkt 3: Lötverbindung mit Schrumpfschlauch – Schutz vor Korrosion

gen zu schützen. Die beschädigten Leitungen muss man austauschen.

Ist das nicht so einfach möglich, muss man sie mittels Lötverbindung ordnungsgemäß instand setzen. Löten ist eine dauerhafte Verbindung, die auch entsprechend haltbar und mechanisch belastbar ist. Es sollte ein Elektroniklot, das Flussmittel beinhaltet, verwendet werden.

4. Kabelbruch lokalisieren

Eine einfache, selbst gebaut e Prüflampe hilft bei der Fehlersuche. Die Prüflampe wird in den defekten Stromkreis geklemmt. Danach wackelt und zieht man am Kabel bis die

Lampe flackert oder komplett ausgeht. Dadurch kann man den Fehler oder die fehlerhafte Stelle eingrenzen.

Die Prüflampe sollte bei der Suche nach einem Kabelbruch mindestens mit einer 21 Watt Lampe betrieben werden, damit auch genügend Strom in den Leitungen fließt. Diese Prüflampe besteht aus einer Glühbirne mit zwei Leitungen und einer fliegenden Absicherung, damit kein Kurzschluss verursacht werden kann.

Wartung der Batterie

Damit die Beleuchtungseinrichtungen funktionieren können, benötigen sie Strom. Daher ist es wichtig, auch die Bat-

terie entsprechend zu warten und zu kontrollieren.

Dazu einige Tipps:

- Die beiden Pole mit einer Polbürste reinigen und mit Polfett einfetten. Den Säurestand kontrollieren, wenn nötig, destilliertes Wasser nachfüllen.
- Den Ladezustand mit einem Multimeter messen: Eine geladene Bleisäure-Batterie hat zirka 12,7 Volt Spannung, eine entladene Batterie zirka 11,6 Volt.
- Da Gel- und Rundzellenbatterien fix verschlossen sind, können diese zum Beispiel mit modernen Ladegeräten oder Batterietestern überprüft werden.

Kurs für Elektrik bei Kraftfahrzeugen

Beleuchtungsanlagen und Batterien sind regelmäßig zu prüfen und zu warten. Kann man defekte Rückleuchten nicht sofort reparieren, eignet sich zum Überbrücken ein Beleuchtungssatz mit Magnethalterung. Man kann diesen schnell und problemlos auf jeden Anhänger oder jedes Anbaugerät montieren. Denn bei Dämmerung, Dunkelheit oder Nebel soll man rechtzeitig gesehen werden.

Wenn Sie mehr zu diesem Thema erfahren wollen, besuchen Sie den zweitägigen Praxiskurs „Kraftfahrzeugelektrik“ in Mold von 8. bis 9. Jänner 2025.



Top Deal Säkombination*

- 1.500 € Preisvorteil
- VITASEM und AEROSEM
- In Kombination mit LION Kreiseleggen und FOX Kurzkombinationen

*Gültig bei allen PÖTTINGER Vertriebspartnern | Keine Barablöse | exkl. MwSt. | gültig bis 31.01.2025

www.pottinger.at/aktionen

PÖTTINGER

Holz nutzen, nicht horten

Auch wenn die Landwirtschaft im Vordergrund steht: Viele Betriebe haben eine Waldausstattung, die zum gesamtbetrieblichen Einkommen jedes Jahr einen wichtigen Beitrag leisten kann. Wie Sie das im Wald schlummernde Potenzial zum eigenen Vorteil wecken können, erfahren Sie im Beitrag.



Ing. Markus Böhm, BSc
Tel. 05 0259 25123
markus.boehm@lk-noe.at



DI BEd Harald Hebenstreit
Tel. 05 0259 24205
harald.hebenstreit@lk-noe.at

Viele Betriebe bewirtschaften ihren Wald sehr extensiv – sie haben sich auf einen landwirtschaftlichen Sektor spezialisiert oder wachsen. Meist kennen sie ihre betriebsinternen betriebswirtschaftlichen Kennzahlen in den landwirtschaftlichen Betriebszweigen. Der Wald bleibt aber oft die

große Unbekannte und steht nicht im betriebswirtschaftlichen Fokus der Bewirtschafter. Die österreichische Waldinventur bescheinigt Niederösterreichs Wald ein jährliches Zuwachspotenzial von durchschnittlich 8,2 Vorratsfestmetern je Hektar und Jahr im Ertragswald. Diese Kennzahl liefert einen Richtwert für die nachhaltig, jährlich nutzbare Holzmenge. Jedoch wird dieser jährliche Zuwachs aber von einem Großteil der niederösterreichischen Waldbesitzer im Zuge ihrer Nutzungen nicht abgeschöpft.

Während Großbetriebe ihren Zuwachs weitgehend nutzen, schlummert vor allem im bäuerlichen Wald ungenutztes Potenzial. Oft handelt es sich dabei um sogenannte aussetzende Betriebe. Abgesehen von geringen Durchforstungen nutzen sie ihren Wald nicht re-



gelmäßig jedes Jahr. Sie ernten Holz nur alle paar Jahre, etwa wenn Bedarf nach Bauholz besteht oder Erlöse aus dem Holzverkauf für Investitionen benötigt werden.

Alte Bestände verzinsen sich negativ

Die nach wie vor in vielen Köpfen verankerte Sparkassenfunk-

tion des Waldes ist zu überdenken. Überalterte Waldbestände leisten nur mehr geringen Zuwachs. Dieser wird oft durch wertmindernde Faktoren, wie absterbende Bäume und Fäule, übertroffen. Überalterte Bestände sind auch für Schadergebnisse anfälliger. Diese Waldbestände weisen eine negative Verzinsung auf. Man sollte sie möglichst rasch abtreiben, um

GEBRÜDER STEININGER
SÄGEWERK & HOLZEXPORT

3532 Rastenfeld 168
Tel.: +43 (0) 2826 / 287

office@steininger-holz.at
www.steininger-holz.at

Bewirb dich jetzt!

Wir suchen ab
Februar 2025:

Betriebselektriker*in
Schlosser*in
Staplerfahrer*in
Rundholzübernehmer*in
Produktionsmitarbeiter*in

Wir kaufen Ihr Rundholz!

Fichte/Tanne - Groß-/Kleinmengen

0664 85 48 760

Megatrend Terra Preta (Pflanzkohle) – Böden der Zukunft

Mit GUNTAMATIC Hackschnitzelheizungen erzeugen Sie jetzt Ihre eigene Pflanzkohle!

Die mit dem österreichischen Innovationspreis ausgezeichnete GUNTAMATIC Hackgutheizung „Powerchip Biochar“ bringt völlig neue Möglichkeiten für die Landwirtschaft. So können die effizienten Treppenrostanlagen mit einem Pflanzkohlemodul erweitert werden. Dadurch entsteht im Nebeneffekt zur Wärmeerzeugung bis über 20 % (bzw. bis über 30.000 Liter/Jahr) besonders saubere Bio-Pflanzkohle, welche vollautomatisch für die Beimischung in die Gülle oder in Big Bags ausgetragen wird. Der Landwirt erhält damit nicht nur ein besonders wertvolles Nebenprodukt, sondern bindet auch große Mengen CO2 aus der Luft, da die Bio-Pflanzkohle das gebundene CO2 bis über mehrere hundert Jahre im Boden hält. Die deutlich verbesserten Böden können Nährstoffe und Wasser besonders lange speichern und binden zudem Schadstoffe, sodass der Spritzmittel- und auch Antibiotikabedarf deutlich gesenkt werden kann. Die so entstehenden Terra Preta Böden gelten als Feuchtigkeitsspeichernde Wunderböden der Zukunft. In der Bio Landwirtschaft hat diese Technik bereits Einzug gehalten – seien auch Sie Ihrer Zeit voraus.

Hinweis: die regional unterschiedlichen Rahmenbedingungen für den Biokohleinsatz sind zu beachten)



Anzeige

Besuchen Sie uns vom 12. - 15. November 2024 auf der EuroTier in der Halle 25, Stand G23

das Wuchspotenzial des Standortes nutzen zu können.

Bewirtschaftete Wälder sind stabil und widerstandsfähig. Sie werfen ihren Besitzern regelmäßig entsprechende Erträge ab und sichern langfristig das Einkommen der Betriebe. In Österreich betrug 2023 der Gesamtproduktionswert von Rohholz rund 1,7 Milliarden

Euro. Das Sägerundholz hatte mit 0,9 Milliarden Euro den größten Anteil an diesem Produktionswert.

Holz für die energetische Nutzung steuerte rund 0,6 Milliarden Euro dazu bei. Der Rest wurde aus dem Industrieholz Erlöst.

Diese Statistik zeigt, wie wichtig es ist, seinen Wald zu ken-

nen und daraus abzuleiten, welche Pflege- und Bewirtschaftungsmaßnahmen bevorzugen. Damit kennen Sie auch die anfallenden Sortimente und voraussichtlichen Holz-mengen.

Arbeitsplatz Wald

Kleinwaldbetriebe stellen in der Regel keine ständigen

Dienstnehmer an und arbeiten oft selbst mit eigenen Maschinen. Der Eigenverbrauch ist wesentlich höher, ebenso der Anteil des Holzes, das für energetische Zwecke genutzt wird.

Bei den routinemäßigen Eingriffen im Wald werden in der Regel Familienarbeitskräfte eingesetzt. Abhängig von den saisonalen Erfordernis-

25 Jahre Waldverband: Vollversammlung zum Jubiläum



Am 28. November lädt der NÖ Waldverband von 8.30 bis 13.30 Uhr in die LK NÖ zur Vollversammlung.

Programm

- Bericht des Obmannes und der Geschäftsführer
- Kassabericht, Bericht des Rechnungsprüfers und Entlastung des Vorstandes
- „Die Österreichische Waldinventur: Vom Kleinwald bis zu internationalen Berichtspflichten“
- Verlosung von Sachpreisen

Fachtag Wald & Holz



Am 8. November an der LFS Edelhof in Zwettl:

Vorträge

- Dynamische Waldtypisierung
- Holzmarkt & Jagd
- Forstpolitische Themen
- Exkursion – Bestandsumwandlung von Nadel- zu Laubholzwäldern

Keine Anmeldung erforderlich

Waldtag NÖ Süd

Am 30. Oktober im GH Fromwald, Bad Fischau-Brunn

Vorträge

- Dynamische Waldtypisierung
- Baumartenwahl anhand von Bestockungszieltypen
- Exkursion – Bestandsumwandlung von Nadel- zu Laubholzwäldern

Anmeldung bei Elisabeth Sterkl unter Tel. 05 0259 24000



LASCO KEGELSPALTER

Jetzt mit Zufriedenheitsgarantie

WIR BERATEN SIE GERNE!

- + große Modellpalette
- + Spalten und manipulieren in einem Arbeitsgang
- + über 10000 zufriedene Kunden
- + einzigartige Spaltleistung
- + nahezu wartungsfrei

Tel. +43 (0)7684/21 666 | www.lasco.at

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft

LE 14-20

Regionales Landwirtschaftsforum für die Umsetzung der Nationalen Agrar-Maßnahmen-Planung in der Westlichen Steiermark

European Union



**Zusammen
arbeiten –
gemeinsam
vermarkten**

„Kalb Rosé“, das ganz besondere Qualitätsfleisch für den lokalen Markt. Jetzt Produktionsbetrieb werden und profitieren. Wir informieren und beraten Sie.

**PARTNERSCHAFTLICHE
QUALITÄTSFLEISCHPRODUKTION
DIE SICH RECHNET!**



INFO & KONTAKT:
Erzeugergemeinschaft
GUT STREITDORF
Tel: 02782 / 81100
+ 43 664 886 282 37



www.gutstreitdorf.at/landwirtschaft/vermarktung

sen kann man besonders in arbeitsschwachen Zeiten des Hauptbetriebs mit der Waldarbeit Arbeitseinkommen erwirtschaften.

Entscheidende Faktoren für einen durchschnittlichen jährlichen Arbeitszeitbedarf sind neben den Baumarten und der Intensität der Bewirtschaftung vor allem die Sortimentsgestaltung, die Ausbildung, Ausrüstung und Erfahrung.

Als ungefähren Anhaltspunkt kann man mit einem jährlichen Arbeitszeitbedarf von 15 Stunden je Hektar Forstfläche kalkulieren.

NÖ Holzeinschlag in Zahlen

Die jährliche Holzeinschlagsmeldung (HEM) gibt die in Österreich genutzte Holzmenge in Erntefestmetern ohne Rinde an. Die niederösterreichische Holzeinschlagsmenge hat sich in den letzten Jahren auf einem Niveau von rund vier Millionen Erntefestmeter eingependelt. 2023 betrug die Holznutzung im nÖ Wald rund 3,7 Millionen Erntefestmeter. Die Kleinwaldbesitzer (<200 ha) trugen mit knapp zwei Millionen Erntefestmetern am stärksten zum Gesamteinschlag bei.



Als ungefähren Anhaltspunkt kann man mit einem jährlichen Arbeitszeitbedarf von 15 Stunden je Hektar Forstfläche kalkulieren.

Webinar: Potenzial der Forstflächen nutzen

Gerade in Zeiten von volatilen Märkten ist es wichtig, die Möglichkeiten des Betriebes vollständig und effizient zu nutzen. Dabei können viele Betriebe noch sehr viel Potenzial aus den Forstflächen herausholen.

Ein Webinar hebt hervor, dass die forstwirtschaftliche Nutzung bei landwirtschaftlichen Betrieben mehr als ein zweites Standbein sein kann. Die im Beitrag ab Seite 34 beschriebenen Aspekte werden genauer betrachtet und fachliche Grundinformationen sowie Vermarktungsmöglichkeiten in der Forstwirtschaft vermittelt sowie die betriebswirtschaftlichen Auswirkungen für den Betriebszweig Forst als auch für den Gesamtbetrieb hervorgehoben. Zudem wird die Thematik von Investitionsrechnungen für forstwirtschaftliche Maschinen aufgegriffen.

Termin: 20. November von 19.00 bis 21.00 Uhr

Anmeldung erforderlich unter Tel. 05 0259 25000 oder noe.lfi.at

VIFZACK 2024



VIFZACK – Was ist das?

ABL Agrarkommunikation
Daniela Morgenbesser

Mit dem Innovationspreis „Vifzack“ holt die Landwirtschaftskammer NÖ innovative Bäuerinnen und Bauern vor den Vorhang. Beim Vifzack geht es nicht darum, dass die Teilnehmer:innen etwas komplett „Neues“ erfinden, sondern darum, dass sie auf ihrem Betrieb etwas geändert haben, um sich und ihren Hof weiterzuentwickeln.

Um beim Innovationspreis dabei zu sein, mussten die Betriebe ein Einreichformular ausfüllen und das umgesetzte Projekt beschreiben. Dazu zählten unter anderem die Ausgangssituation, aus welchem Grund das Projekt geplant wurde, wie die Zielsetzung lautet, wie erfolgreich das Projekt ist und wer die Kunden sind.

Die Bewertung

Eine unabhängige Expertenjury bewertete die Einreichunterlagen und ermittelte anhand von sieben Kriterien und eines dahinterliegenden Punktesystems die Gewinner in den acht Kategorien. Alle Teilnehmer:innen hatten, unabhängig vom Ergebnis der Expertenjury, die Möglichkeit, am Publikumsvoting teilzunehmen. Dabei hieß es für die Betriebe, die Werbetrommel für das eigene Projekt zu rühren, damit möglichst viele Onlinevotingstimmen abgegeben werden.

Insgesamt 89 Projekte

Die Projekte könnten unterschiedlicher nicht sein. Dies zeigt, wie vielfältig die Bäuerinnen und Bauern unterwegs sind. Die vielen Ideen und der Mut, etwas Neues zu starten, sind unglaublich.

Um einen neuen Betriebszweig zu schaffen, ist es notwendig, dass die gesamte Familie hinter dem Projekt steht und an einem Strang zieht. Denn oft scheitern Projekte, weil einzelne Familienmitglieder unterschiedliche Ziele und Vorstellungen haben. Innovative Betriebe nehmen eine Vorreiterrolle ein und sind für andere wichtige Motivations- und Inspirationsquelle. Sie zeigen die

vielfältigen Möglichkeiten auf und beweisen, dass man mit innovativen Ideen in der Land- und Forstwirtschaft erfolgreich sein kann. Es sind Beispiele und Anregungen, die Denkanstöße für den eigenen Betrieb geben können.

Die drei ersten Plätze in jeder Kategorie und die Sieger des Publikumsvotings werden auf den folgenden Seiten vorgestellt.

Inhalt

| | |
|---|----|
| Kategorie Biodiversität & Klimaanpassung | 38 |
| Kategorie Digitalisierung | 39 |
| Kategorie Jungunternehmer:in | 40 |
| Kategorie Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit | 41 |
| Kategorie Pflanzenschutz | 42 |
| Kategorie Regionale Vermarktung | 43 |
| Kategorie Tierwohl | 44 |
| Kategorie Wald der Zukunft | 45 |
| Kategorie Publikumsvoting | 46 |
| Initiativen der Landwirtschaftskammer NÖ | 47 |

Kategorie Biodiversität & Klimaanpassung

1. Platz Zum Sieg mit Bio-Erdnüssen

Anbau, Verarbeitung, Produktion und Vermarktung der ersten Bio-Erdnüsse und die erste Bio-Erdnussbutter in Österreich, Deutschland und der Schweiz auf mittlerweile 25 Hektar.

Stefan und Roman Romstorfer bauen voller Stolz als die Ersten im Weinviertel Bio-Erdnüsse an und produzieren daraus frische Bio-Erdnüsse sowie Bio-Erdnussbutter. Dabei übernehmen sie alle Schritte von der Saatgut-Bestellung über den

Anbau, die Ernte, der Nachbearbeitung bis zur Vermarktung zu 99 Prozent selbst. Begonnen hat alles 2017 mit ein paar Testpflanzen auf einem Versuchsfeld. Innerhalb von zwei Jahren bepflanzten sie bereits einen Hektar mit Bio-Erdnüssen. In der Zwischenzeit bauen die beiden mit fünf weiteren Landwirten auf über 20 Hektar Bio-Erdnüsse an.

Mit der Erdnuss möchten Stefan und Roman eine klimafitte und zukunftsträchtige Frucht für unsere Breitengrade etablieren, denn die Erdnuss kann gut mit wenig Wasser und gro-



Stefan und Roman Romstorfer haben ihren Entdeckergeist aktiviert: Sie produzieren die ersten Bio-Erdnüsse und die erste Bio-Erdnussbutter im Weinviertel.

ßer Hitze umgehen. Außerdem zählen Erdnüsse zu den Leguminosen und binden Stickstoff im Boden.

Die Erdnuss ist ein proteinreiches Lebensmittel mit einer hohen Dichte an Nährwerten. 2021 und 2022 wurde die Bio-Erdnussbutter von BIORAMA zum Bio-Produkt des Jah-

res gewählt. Mittels Direktvermarktung versucht der Betrieb Romstorfer die größtmögliche Wertschätzung in der Landwirtschaft zu erhalten.

Stefan Romstorfer

www.neuland.bio

[instagram.com/neuland.bio.erdnuss/](https://www.instagram.com/neuland.bio.erdnuss/)



2. Platz Ein Kartoffelschälbetrieb, der Synergien effizient nutzt

Auf dem Betrieb Anzböck werden Kartoffeln energieeffizient angebaut, gelagert, verpackt und verarbeitet. Dazu wurden neue PV-Anlagen installiert und die Kühlung mit einer Wärmerückgewinnung ausgestattet. Somit werden Kartoffeln und Zwiebeln mit PV-Strom gekühlt. Die Wärme, die dabei entsteht, fängt ein Pufferspeicher auf.

Nach dem Aufbau eines Kartoffelschälbetriebes können die Kartoffeln nun geschält, geschnitten, vakuumiert und gekocht werden. Dadurch werden nun nicht nur Kartoffeln der Klasse 2 verwertet und vermarktet, die beim Verkauf an den Lebensmitteleinzelhandel anfallen, es wurden auch neue Arbeitsplätze geschaffen.

Christian Anzböck www.biohof-anzboeck.at



3. Platz Biodiversität durch konservierende Landwirtschaft

Der Betrieb Zauner verschreibt sich seit über 25 Jahren der Bodenfruchtbarkeit. Inzwischen wurde der Betrieb auf die konservierende Landwirtschaft im System umgestellt. Dabei werden zahlreiche Maßnahmen umgesetzt: minimale Bodenstörung, ständige Bodenbedeckung, maximale Pflanzenvielfalt, Greifvogelsitzstangen, Vogelhäuser, Beetle Banks und vieles mehr. Diese Bausteine ergeben ein innovatives Ackerbaukonzept, das die Biodiversität fördert, den Landwirt produktiv sein lässt und an den Klimawandel angepasst ist. Die Erzeugnisse werden an regionale Produktionsbetriebe vermarktet und mit selbst produziertem Vogelfutter wurde das erste Direktvermarktungsprodukt eingeführt.

Johannes Zauner

Kategorie Digitalisierung

1. Platz Günstige Nachrüstlösung für Traktoren



Florian Krippel nutzt die Vorteile autonomer Landtechnik durch kostengünstige Eigenbaulösungen.

Mit seinem Prototyp ist es Florian Krippel gelungen, die Vorzüge der Großtechnik auf landwirtschaftlichen Kleinbetrieben ökonomisch und ökologisch zu etablieren.

Durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft werden die Betriebe größer, und der Drang nach mehr Präzision in der Außenwirtschaft nimmt stetig zu. Mit Hilfe der Digitalisierung und Automatisierung werden landwirtschaftliche Zugfahrzeuge intelligenter und tragen somit zur Fahrerentlastung bei.

Diese Funktionalität ist aktuell jedoch nur bei größeren Neumaschinen verfügbar und somit für kleinstrukturierte Betriebe in Österreich schwer zugänglich. Darauf basierend ist der Druck, eine kostensparende Nachrüstlösung auf bestehenden Traktoren zu implementieren, stark gestiegen.

Diese Aufgabe setzte sich Florian Krippel zum Ziel und machte sich an die Arbeit. Bei der Erstellung eines autonomen Prototyps zog Krippel einen Steyr 9095 MT mit einer Motorleistung von 70 Kilowatt (Baujahr 2012) heran. Zur optimalen Auslastung der Zugmaschine und Anbaugeräte rüstete er ein automatisches Lenksystem im Eigenbau nach.

Für die praktische Umsetzung und Prototyperstellung wendete Florian Krippel rund 1.900 Euro Materialkosten und vier Wochen Arbeitszeit auf. Nun kann er die Feldarbeiten autonom durchführen, wie zum Beispiel die selbstständige Navigation, die Interaktion am Vorgewende und die Hinderniserkennung.

Die Navigation und automatische Spurführung wurde mittels Selbstbaulösung und der Software AgOpen-GPS realisiert.

Florian Krippel



2. Platz Kräuteraanbau im Waldviertel anders ged(m)acht

2023 hat Wolfgang Weißensteiner erstmalig elf Hektar Kräuter mit Hilfe des Feldroboters FarmDroid angebaut und kultiviert. Ein umweltschonendes und ökologisches Arbeiten ist Weißensteiner wichtig. Tagsüber fährt der FarmDroid mit Sonnenstrom, in der Nacht mit Energie aus der Batterie, die sich am Tag auflädt. Der Feldroboter arbeitet leise und stößt keine Schadstoffe aus. Durch sein geringes Gewicht arbeitet der Feldroboter bodenschonend und bewahrt die Mikrostruktur des Bodens. Die Reduzierung der Handarbeit und die höhere Wertschöpfung auf der vorhandenen Betriebsfläche waren wichtige Ziele für Wolfgang Weißensteiner.

Wolfgang Weißensteiner www.biohof-weissensteiner.at



3. Platz Mit der Digitalisierung zu mehr Flexibilität im Milchviehstall

Als Lukas Jetzinger den elterlichen Betrieb übernahm, gestaltete sich die Stallarbeit besonders arbeitsintensiv. Deswegen entschloss er sich, einen bestehenden Jungviehstall zu erweitern und so viel wie möglich zu automatisieren. Sein Ziel war es, den Bedarf von vier Arbeitskraftstunden pro Stallarbeit auf eine zu reduzieren und unabhängig von fossilen Energieträgern zu sein. Der Betrieb Jetzinger zählt zurzeit zu den modernsten Stallungen in Österreich und bietet Platz für 200 Rinder. Der Stall ist komplett automatisiert, dazu zählen zum Beispiel Melk-, Fütterungs-, Einstreu- und Spaltenroboter sowie ein Kälbertränkeautomat.

Lukas Jetzinger

Kategorie Jungunternehmer:in

1. Platz Selbsternte: Ernten statt kaufen

Jeder Mensch soll die Möglichkeit haben, sich selbst mit frischem und selbst produziertem Gemüse zu versorgen, so lautet Julia Hiegers Vision.

Mit Hilfe von Selbsterntegärten verfolgt Hieger dieses Ziel. Selbsterntegärten entstehen in enger Partnerschaft zwischen Bäuerinnen und Bauern sowie Konsument:innen. Die Landwirtinnen und Landwirte übernehmen die Bodenbearbeitung und bereiten die Gemüsebeete für die Konsument:innen vor. Im Frühjahr werden die Beete übergeben. Ab diesem Zeitpunkt übernehmen die Konsu-

ment:innen die Gartenarbeit. Von Mai bis Oktober pflanzen, pflegen und ernten die Konsument:innen ihr eigenes Gemüse. Dadurch erhalten sie wieder mehr Bezug zur Natur und vor allem eine Beziehung zu ihren Lebensmitteln. Die Gartengeräte und das Wasser zum Gießen stellen Landwirtinnen und Landwirte zur Verfügung.

In Österreich gab es bereits vereinzelte Selbsterntefelder, jedoch keinen österreichweiten Anbieter. Über die Webseite selbsternte.at finden interessierte Gartenfreunde ganz einfach einen Selbsterntegarten in ihrer Nähe.



Julia Hieger unterstützt Landwirte beim Aufbau und der Vermarktung ihrer Selbsterntegärten.

Außerdem unterstützt Hieger andere Landwirt:innen beim Aufbau und der Vermarktung ihres eigenen Selbsterntegartens. Diese erhalten eine eigene Landingpage, auf welcher die Konsument:innen einfach einen Selbsterntegarten buchen können. Hieger übernimmt die

Vermarktung der Selbsterntegärten und erleichtert mit ihrem Wissen den Landwirtinnen und Landwirten den Einstieg in die Selbsternte.

Julia Hieger

www.selbsternte.at

[instagram.com/selbsternte](https://www.instagram.com/selbsternte)



2. Platz Österreichischer Cheddar aus dem Mostviertel

Da es in den österreichischen Lebensmittelregalen nur importierten Cheddar gibt, hat sich Michael Pfaffenbichler die Herstellung eines Cheddarkäses in seiner Käserei zum Ziel gesetzt. Mit diesem Käse befindet er sich österreichweit in einer absoluten Nische. Die Cheddarherstellung unterscheidet sich zu anderen Käsetypen wesentlich. Deshalb gibt es selbst in den führenden Lehranstalten keine Erfahrungen dazu. Die Prozesse „Cheddaring“ und „Bruchsalzung“ bilden zwei technologisch anspruchsvolle Arbeitsschritte. Dabei sind Fingerspitzengefühl und Know-how notwendig. Neben Cheddar möchte er Camembert und diverse Schnitt- und Hartkäsesorten produzieren und in der Region direkt vermarkten.

Michael Pfaffenbichler [@instagram.com/felber.bauer](https://www.instagram.com/felber.bauer)



3. Platz Bio-Fischsauce aus den österreichischen Alpen

„Genusskoarl“ ist bekannt für seine Bio-Würzsaucen, die sich durch Qualität und Nachhaltigkeit auszeichnen. Die Idee zur Bio-Fischsauce entsprang dem Wunsch, nicht nur einen neuen kulinarischen Höhepunkt zu schaffen, sondern auch aktiv dazu beizutragen, den Abfall in der Lebensmittelproduktion zu minimieren. Bei der Fischproduktion fallen erhebliche Mengen an Abschnitten an, die oft als Tierfutter oder Müll enden. Nach dem „Nose-to-Tail“-Prinzip soll der ganze Fisch als Lebensmittel verwertet werden. Gemeinsam mit dem Züchter der Bio-Fische Decleva's Alpenfisch Mariazell, hat Karl Severin Traugott eine Kooperation zur Verwertung der Fischabfälle gestartet und eine Bio-Fischsauce kreiert.

Karl Severin Traugott www.genusskoarl.at

Kategorie Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit



Am Hardeggerhof lebt man nach dem Leitsatz „Was man schätzt, das schützt man“.

Foto: Eva Lechner/LK Niederösterreich

1. Platz Gartenfee und Waldkobold – nachhaltig wachsen

In der privaten Kinderbetreuungseinrichtung am Hardeggerhof in Behamberg dürfen 40 Kinder ab 18 Monaten bis zum Schuleintritt tagtäglich den Bauernhof erforschen und erfahren.

Im westlichen Niederösterreich liegt, eingebettet zwischen Wald und Feldern, der Hardeggerhof mit seinem malerischen Schloss. Ein Teil des Mostviertler Vierkanter – der ehemalige alte Kuhstall mit bestehendem Gewölbe – wurde nach den vom Land NÖ vorgegebenen Richtlinien für Kinderbetreuungseinrichtungen um- und ausgebaut und das angrenzende Gartenstück für Kinder adaptiert.

Die Kinderbetreuungseinrichtung „Gartenfee und Waldkobold“ ist aus dem Wunsch heraus entstanden, Pädagogik und Landwirtschaft zu verbind-

den und einen Ort zu schaffen, wo Kinder jeden Tag auf Neue Tieren, Natur und Menschen begegnen und wertvolles Wissen mit allen Sinnen erfahren können. Die Kinder werden spielerisch schon früh in Arbeitsprozesse wie Pflanzen säen, pflegen, ernten und verarbeiten herangeführt und erfahren nachhaltig, wie unsere Lebens- und Nahrungsmittel produziert werden.

Gleichzeitig lernen sie beim Versorgen der Tiere, Verantwortung für ein anderes Lebewesen zu übernehmen. Darüber hinaus wurden Arbeitsplätze geschaffen und alten Mauern neues Leben und Nutzen verliehen.

Im Kindergarten beginnt die Gesellschaft im ganz Kleinen: Investiert man in die Kinder, dann investiert man in die Zukunft.

Doris Hardegger

www.gartenfeeundwaldkobold.at



Foto: Georg Pomais/LK Niederösterreich

2. Platz Die Bevölkerung mit der Landwirtschaft vertraut machen

Als Farmfluencerin zeigt Corinna Büchner auf Instagram den Alltag einer jungen Landwirtin. Von der Besamung bis zum Abkalben, Feldarbeit, Büroarbeit und vieles mehr wird gezeigt, sodass die Bevölkerung einen ehrlichen Einblick bekommt. Über 6.000 Follower aus Österreich und Deutschland erleben, dass Landwirtschaft nicht nur schwarz-weiß, sondern bunt und modern ist. Die Junglandwirtin spricht auch über die Schattenseiten, wenn ein Tier stirbt oder Hagel die Maisernte zerstört. Corinna Büchner ist 27 Jahre alt, verheiratet und hat eine Tochter. Gemeinsam mit ihrem Mann führt sie einen Milchviehbetrieb in Seebenstein mit 70 bis 75 Milchkühen und insgesamt 130 Kühen und Kalbinnen.

Corinna Büchner [instagram.com/buechner_fenz_landwirtschaft/](https://www.instagram.com/buechner_fenz_landwirtschaft/)



Foto: Georg Pomais/LK Niederösterreich

3. Platz Sacklhupfn für Kinder – drei Bauernhöfe in oan Sprung

Bei diesem Ferienprogramm lernen Kinder drei völlig unterschiedlich wirtschaftende Bauernhöfe kennen und bekommen einen Einblick in die Vielfalt der Landwirtschaft. Instinkte von Tieren erforschen, Lamawanderungen und Steckerlbrot grillen stehen am Programm. Auch der Weg vom Gras zur Milch und von der Milch weiter zu Butter, Kakao, Joghurt, Eis und vielem mehr wird den Kindern spielerisch nähergebracht. Die Vielfalt an Möglichkeiten in der Landwirtschaft und die gemeinsame Freude an der Arbeit soll den Kindern weitergegeben werden.

Lena Rappersberger, Kerstin Etlinger und Robert Hansinger

www.lamawanderland.at

Kategorie Pflanzenschutz

1. Platz Naturnah gegen den Erdfloh

Der Totalausfall seiner Bio-Rapsenernte durch den Rapserdflor motivierte Stefan Stadler, eine naturnahe Versuchsreihe zu starten.

Durch frühere Beobachtungen stellte Stefan Stadler fest, dass sich Raps in Begrünungsmischungen prächtig entwickeln konnte. Im Versuchszeitraum von 2021 bis 2023 baute er Raps mit mehreren Begleitfrüchten an, wie zum Beispiel mit Buchweizen, Leindotter, Phacelia und Kresse. Mit Hilfe eines Düngerstreuers brachte er zuerst die Begleitfruchtmischung flächendeckend aus, dann baute er den Raps in Reihen mit 50 Zentimetern Abstand an.

In den Jahren 2022 und 2023 baute er zusätzlich auf Dammkultur nach Turiel.

Stefan Stadlers Ziel war, eine Methode zu finden, den Rapschädling abzulenken oder zu vertreiben. Die Wirkung der Begleitfrüchte ist eindeutig erkennbar, denn es konnten nur geringfügige Blatteinstiche in den Rapspflanzen festgestellt werden. Der Raps überlebte den Erdflorbefall mit kaum erkennbaren Schäden im Jungpflanzenstadium. Auch im Frühjahr waren nur kaum sichtbare Schäden zu erkennen. Die Begleitfrüchte wehrten den Erdfloh erfolgreich ab. Durch einen frühen Anbau im Jahr 2023 und die Optimierung der Begleitfruchtmischung mit Schwerpunkt Buchweizen



Stefan Stadler schützt mit Hilfe von Begleitfrüchten seinen Bio-Raps vor dem gefürchteten Erdfloh.

konnte er den Erfolg noch steigern. Buchweizen war bereits einen Tag vor der Rapspflanze zu erkennen. Leindotter und Kresse folgten unmittelbar danach.

Durch diese Maßnahmen konnte er gänzlich auf Pflanzenschutz- sowie auf Pflanzenstärkungsmittel mit chemisch-synthetischer sowie biologischer Wirkungsweise verzichten. So sparte er auch betriebs-

fremde Mittel und damit Kosten ein.

Stefan Stadler hat ein engagiertes Ziel: Er möchte anderen Landwirten diese Methode näherbringen. Sein besonderes Anliegen ist es, in Zukunft einen naturnahen Anbau zu ermöglichen, um unsere Umwelt zu schonen und hochwertige Produkte anbieten zu können.

Stefan Stadler

2. Platz Aufklärung über Pflanzenschutz auf Social Media

Der Wegfall der Neonicotinoide motivierte drei junge Landwirte aus Hollabrunn, die Gesellschaft über die Problematik mit dem Rüsselkäfer zu informieren.

Da das Thema „Pflanzenschutz“ in der Öffentlichkeit sehr in der Kritik steht, haben sich Hemmungen diesbezüglich aufgebaut. Diese haben die drei Junglandwirte Clemens Fischer, Marlis Pall und Thomas Rohringer überwunden und mehrere Kurzvideos zur Aufklärung über Pflanzenschutz produziert.

Durch die Veröffentlichung der Videos auf Social Media möchten sie auf die Rübenderbrüsslerproblematik aufmerk-

sam machen, die Gesellschaft über die Notwendigkeit von Pflanzenschutzmitteln aufklären und zum Kauf heimischer Lebensmittel animieren.

Im ersten Video wird die Problematik des Rüsselkäfers und dessen Auswirkungen auf die heimische Zuckerwirtschaft und unser Klima beschrieben. In weiteren drei Kurzvideos werden die Zuseher:innen durch Einbezug regionaler Landwirte auf dem Laufenden gehalten. Um auf das Rübenernte zurückzublicken, wurde am Ende der Rübenernte 2023 ein weiteres Video geschaffen. Dieses zeigt, wie die Zuckerrübe nach der Ernte zu Zucker verarbeitet wird und appelliert, heimische Lebensmittel zu kaufen.



Für ihren Einsatz erhielten die drei von der Gesellschaft und von den Landwirtinnen und Landwirten viel positives Feedback. Bereits das erste Video ging mit über 67.000 Aufrufen auf Facebook, Instagram und YouTube durch die Decke. Wenn man die Aufrufe von allen Videos und allen Kanälen addiert, kommt man auf über 147.000 Aufrufe.

Den Junglandwirten und der Junglandwirtin ist es ein großes Anliegen, dass über Pflanzenschutz gesprochen und die Gesellschaft in die Verantwortung gezogen wird.

Mehr Kommunikation über bewegende Themen ist ihr Bestreben.

Clemens Fischer, Marlis Pall und Thomas Rohringer

Kategorie Regionale Vermarktung



Die Bio-Hydrolate der Marke „Waldviertler Pflanzenkraft“ sind hochwertig und vielfältig einsetzbar.

1. Platz Die Kraft der Pflanzen riechen und schmecken

Regionale Erzeugung und Vermarktung von 14 verschiedenen Bio-Hydrolaten unter der Marke „Waldviertler Pflanzenkraft“.

Vor vier Jahren begann Familie Haselberger ihre selbst angebauten Kräuter zu destillieren. Aus dieser Begeisterung entstand ein neuer Geschäftszweig. Die Pflanzen aus ihrem biozertifizierten Kräutergarten werden zum optimalen Zeitpunkt geerntet, verarbeitet und destilliert.

Unter der Marke „Waldviertler Pflanzenkraft“ erkunden sie die reichhaltige Pflanzenwelt und produzieren in der Zwischenzeit 14 verschiedene Bio-Hydrolate ohne Zusatz von Konservierungsstoffen.

Alle Produkte werden von Familie Haselberger selbst abgefüllt, etikettiert, gelagert und verkauft. Großes Augenmerk liegt dabei auf der regionalen Vermarktung. Ganz besonders freut es die Landwirte, dass sie

ihre Bio-Hydrolate als einziger Betrieb direkt in mehreren umliegenden Apotheken verkaufen dürfen.

Hydrolate sind hoch konzentrierte Pflanzenwasser, die durch schonende Wasserdampfdestillation der Blüten, Blätter, Zweige, Knospen oder Wurzeln der jeweiligen Pflanze gewonnen werden. Dieses Verfahren löst die wasserlöslichen Pflanzeninhaltsstoffe heraus. Die Bio-Hydrolate haben daher eine ähnliche Wirkung wie ätherische Öle, sind jedoch milder, verträglicher und vielseitig einsetzbar.

Die Marke „Waldviertler Pflanzenkraft“ zeichnet sich durch herausragende Qualität und Vielfalt aus. Dies wird auch durch den Gewinn des Preises „Bio Produkt des Jahres 2024“ für das Rosenhydrolat unterstrichen.

Christa und Rupert Haselberger

www.waldviertlerpflanzenkraft.at



2. Platz BIO-Edelpilze aus NÖ – regional und frisch das ganze Jahr

Aufgrund der Situation in der Ferkelzucht und Schweinemast war Gerald Schöls auf der Suche nach einem neuen Standbein, als 2023 die Bio-Pilzzucht seine Neugierde weckte. Daraufhin baute er einen Schweinestall zur Pilzproduktion um und einen externen Fruchtungsraum ein. Die dafür benötigte Energie kommt von der hofeigenen Photovoltaikanlage. Die Bio-Pilze werden auf einem organischen Bio-Substrat aus Österreich gezüchtet. Im Fruchtungsraum wird das optimale Klima erzeugt, wodurch er die Pilze nachhaltig und biologisch ganzjährig züchten kann. Das aufgebrauchte Substrat verwendet Schöls als Dünger auf den Ackerflächen.

Gerald Schöls www.waldviertler-edelpilz.at



3. Platz Kürbiskernspice – Neues Genusserlebnis durch „Upcyclen“

Seit mehr als zwei Jahrzehnten vermarktet Familie Metz 150 verschiedene Speise- und Zierkürbissorten direkt. Beim Pressen von Kürbiskernöl bleibt jedoch der Kürbispressekuchen als Reststoff übrig. Einen kleinen Teil davon verkaufen sie fein vermahlen im Hofladen als Kürbiskernmehl, den Rest als Tierfutter. Jetzt fermentieren sie den Kürbispressekuchen und produzieren damit ein neues Lebensmittel. Im Frühjahr 2021 wurde die erste Flasche KürbiskernSpice abgefüllt. Die Mostviertler Würzsoße bringt in alle Speisen die notwendige Würze.

Karin Metz www.biokuerbishof-metz.at

Kategorie Tierwohl

1. Platz Veredelung von regionalem Soja

Matthias Trimmel hat ein Ziel: Seine Tiere zu hundert Prozent mit hochwertigen und hofeigenen Futtermitteln zu versorgen. Mit einer Soja-Aufbereitungsanlage verwirklichte er sein Vorhaben.

Matthias Trimmel hält Schweine und betreibt Ackerbau. Ein langjähriger Erfolgsfaktor ist der Einsatz der hofeigenen Feldfrüchte als Futtermittel. Lediglich Soja konnte als einzige Feldfrucht nicht am Betrieb verwendet werden. Der Grund dafür sind Inhaltsstoffe, die die Schweine erst verwerten

können, wenn sie ausreichend mit Wärme behandelt wurden. Trotz ausreichender Fläche für die vollständige Eigenversorgung musste die Sojabohne vom Feld verkauft und Soja-Eiweißfuttermittel zugekauft werden.

Nach mehrjähriger Planung errichtete Matthias Trimmel 2022 eine Soja-Aufbereitungsanlage. Die Gesamtanlage umfasst die Förder-, Lager- und Reinigungstechnik. Die Aufbereitungsanlage selbst besteht aus einer Röstanlage zur thermischen Behandlung der Bohlen sowie der Seiherschneckenpressen zur anschließenden Entölung.



Die Aufbereitung von Soja bietet Matthias Trimmel viele Vorteile und Chancen am Betrieb.

Der Presskuchen wird danach gekühlt und zerkleinert. Das Sojaöl wird von festen Pressrückständen gereinigt und in Tanks gelagert. Sowohl den Sojakuchen als auch das Sojaöl setzt Trimmel als Futtermittel am Betrieb ein. Dies fördert die Kreislaufwirtschaft, reduziert die wirtschaftliche Abhängig-

keit und jene von Nährstoffen. Zur Auslastung der Anlage wird umliegenden Betrieben die Möglichkeit geboten, die erzeugten Produkte zu erwerben oder ihre eigenen Sojabohnen verarbeiten zu lassen.

Matthias Trimmel

www.soja-trimmel.at



2. Platz Bio-Zuchtschweinestall freut sich über großes Interesse

Manuel Hauer realisierte einen Neubau in reiner Holzbauweise für rund 100 Muttersauen, 39 Abferkelplätze, rund 470 Aufzucht- und 50 Mastplätze. Sein Ziel war, einen Betrieb zu bauen, um den Konsumentinnen und Konsumenten jene Produktion von Fleisch näherzubringen, die auf dem neuesten Stand der Bio-Schweineforschung steht. Das Interesse der Konsumentinnen und Konsumenten am Betrieb Hauer ist groß. Mittlerweile fanden über 30 Führungen sowie ein Tag der offenen Tür mit über 3.000 Besuchern statt. Die zahlreichen Gespräche sind für Manuel Hauer eine Bestätigung für seinen Weg. Der wichtigste Erfolg für ihn sind natürlich die Zufriedenheit und das Wohlbefinden seiner Tiere.

Manuel Hauer



3. Platz Schnaubkorrespondenz zur Stressreduktion bei Pferden

Der Lichtblickhof ist eine Therapieeinrichtung für Kinder mit lebensverkürzenden Erkrankungen, Behinderungen oder traumatischen Erfahrungen. Speziell ausgebildete Therapiepferde werden dabei eingesetzt, um Momente der Freude zu schaffen. Nach langer Forschung, was Therapiepferden bei der Bewältigung ihrer Arbeit mit schwerkranken Kindern helfen kann, hat Roswitha Zink die „Schnaubkorrespondenz“ entwickelt. Wesentlich ist, dass im tiergestützten Setting die Steigerung des Wohlbefindens von Mensch UND Tier beachtet wird. Die Schnaubkorrespondenz führt eine Veränderung im Atemmuster herbei, bei der die Pferde Stress abbauen und sich dem Therapeuten mitteilen können.

Roswitha Zink www.lichtblickhof.at

Kategorie Wald der Zukunft

1. Platz Ofenholz und Waldpädagogik am Hirzehof erleben



Am Hirzehof verbindet Thomas Zöchling Forstwirtschaft mit Waldpädagogik.

Hohe Wertschöpfung aus minderwertigen Holzqualitäten und Kinder für den Wald begeistern, das sind Thomas Zöchlings ambitionierte Ziele.

Knapp 60 Hektar Wald mit hohem Laubholzanteil im Seilgelände. Bestände um die 100 bis 130 Jahre, die noch nie durchforstet wurden. Eine veraltete und sanierungsbedürftige Hofstelle. So war die Ausgangssituation vor mittlerweile zwölf Jahren, als Thomas Zöchling den „Hirzehof“ übernahm.

2016 wurde eine Energiehalle zur Brennholzproduktion und Trocknung errichtet. 2020 war das neu gebaute Holzhaus am Hirzehof beziehbar. Somit konnte mit der „Wiederbelebung“ der Hofstelle begonnen werden.

Zöchlings Ziel ist, eine hohe Wertschöpfung aus Faser- und Schleifholz zu erzielen, den Wald natürlich zu verjüngen

und gute Holzqualitäten optimal zu vermarkten. Durch die optimierte Brennholzherstellung kann eine hohe Wertschöpfung aus minderwertigem Holz erzielt werden. Die gemeinschaftliche Vermarktung über den Verein Ofenholz stärkt die Marke und bringt so jedem Mitglied einen Vorteil. In den meisten Beständen wächst eine akzeptable Naturverjüngung heran.

Außerdem möchte Thomas Zöchling den Hirzehof „wiederbeleben“ und Kinder für den Wald begeistern. Seit 2022 sind er und seine Frau Bettina zertifizierte Waldpädagogen. Sie laden die Kinder der örtlichen Volks- und Mittelschule ein, zu ihnen zu kommen, den Wald zu entdecken und kennenzulernen. So können die Schülerinnen und Schüler mehr Verständnis für Waldbewirtschaftung aufbringen.

Thomas Zöchling
www.holzmacher.at



2. Platz Wissen um die Köhlerei bewahren und weitergeben

Seit Generationen wird in der Familie von Gertrude und Peter Wieser auf traditionelle Weise Holzkohle im Langmeiler hergestellt. Das dazu verwendete Laub- und Nadelholz entstammt ihren Wäldern und ist PEFC-zertifiziert. Die Erzeugung von Holzkohle bildet ein wesentliches Standbein auf ihrem Betrieb. Jedoch ist diese Technik sehr arbeitsintensiv und wenig mechanisierbar, um gute Qualität zu erhalten. Echte Meilerkohle ist ein einheimisches, regionales Produkt und vielfältig einsetzbar. Hauptsächlich wird sie zum Grillen und Maronibraten verwendet, aber auch zur Bodenverbesserung wird sie eingesetzt. 2010 wurde Familie Wieser der Staatspreis für beispielhafte Waldwirtschaft verliehen.

Gertrud und Peter Wieser www.koehlerei-wieser.at



3. Platz Forstgarten Stoiber – garantiert heimische Produktion

2022 nutzte Georg Stoiber die Gelegenheit, eine Baumschule zu übernehmen und bei ihm am Hof anzusiedeln. Sein Ziel ist die Sicherung der Forstpflanzenversorgung in der Region. Mit rund vier Hektar direkter Produktionsfläche sowie weiteren 3.000 Quadratmetern Mutterpflanzenquartier soll die Versorgung mit Forstpflanzen und Wildgehölzen in Kooperation mit der RGV für weitere Jahrzehnte gesichert werden. Durch die Neugestaltung seines Sortiments, Wildgehölze in getopfter Form, kann er sie künftig ganzjährig anbieten. Weiters ist die Digitalisierung sämtlicher Dokumentations- und Verwaltungstätigkeiten ein wichtiger Schritt in die Zukunft.

Georg Stoiber www.forstgarten.eu

Kategorie Publikumspreis – Onlinevoting

Die Chance zum Publikumssieger

Alle eingereichten Vifzack-Projekte nahmen auch automatisch an einem Online-Publikumsvoting teil und hatten die Chance auf den Publikumssieg.

Alle eingereichten Projekte wurden anhand der eingereichten Projektinformationen von Expert:innen der Landwirtschaftskammer Niederösterreich und Vertreter:innen der Sponsoren der Gewinnerpreise in den jeweiligen Kategorien bewertet. Darüber hinaus hatten alle eingereichten Projekte die Möglichkeit, den Publikumspreis zu gewinnen. Das Online-Publikumsvoting war von

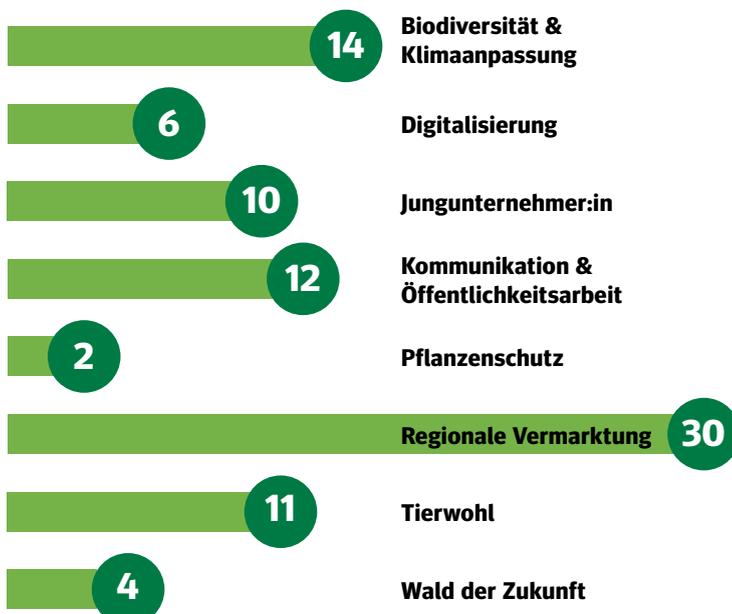
10. Mai 00:00 Uhr bis 24. Mai 23:59 Uhr auf der Website „Landwirtschaft verstehen“ möglich.

Alle Betriebe waren eingeladen, in diesem Zeitraum auch selbst die Werbetrommel zu rühren und Familie, Freunde, Bekannte und Konsument:innen zum Mitmachen und Mitvoten anzuregen. Jede IP-Adresse konnte einmal täglich für ein Projekt seine Stimme auch abgeben.

Mit 1.109 Stimmen ging die Farmfluencerin Corinna Büchner als Siegerin hervor. Dicht hinter ihr lagen Lukas Jetzinger mit 847 Stimmen und Wolfgang Weißensteiner mit 775 Stimmen.

„Vifzack“ 2024 in Zahlen

Die Landwirtschaftskammer Niederösterreich vergab 2024 zum zweiten Mal den Innovationspreis „Vifzack“. Viele Betriebsführerinnen und Betriebsführer beweisen unternehmerischen Mut und haben auf ihren Betrieben innovative Ideen in die Tat umgesetzt. Wir freuen uns, dass heuer insgesamt 89 Projekte in acht verschiedenen Kategorien teilnahmen.



lk-projekt: Innovation und Entwicklung

In einer Zeit, in der die Anforderungen an land- und forstwirtschaftliche Betriebe immer komplexer werden, spielt die richtige Unterstützung eine entscheidende Rolle. Genau hier setzt lk-projekt an.

Die **lk-projekt GmbH** ist ein dynamisches Beratungs- und Projektmanagement-Unternehmen, das sich auf die Unterstützung von Betrieben in der Land- und Forstwirtschaft spezialisiert hat.

Gebündeltes Wissen für echten Mehrwert

lk-projekt bündelt als Tochterunternehmen der Landwirtschaftskammer Niederösterreich und Wien langjährige Erfahrung und Fachwissen, um innovative und maßgeschneiderte Lösungen zu entwickeln. **lk-projekt** hat sich darauf spezialisiert, fortschrittliche Projekte zu initiieren und zu begleiten, um die Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit der Betriebe in der Land- und Forstwirtschaft zu sichern. Dabei agiert das Beraterteam

der **lk-projekt** als Begleiter in allen Phasen eines Projekts – von der ersten Idee über die Planung und Umsetzung bis hin zur Evaluierung. Großer Wert wird darauf gelegt, die individuellen Bedürfnisse und Anforderungen der Betriebe zu berücksichtigen und Lösungen zu entwickeln, die einen echten Mehrwert bieten.

Innovation als Schlüssel zum Erfolg

Innovation ist ein zentrales Element in der Philosophie von **lk-projekt**. Doch was bedeutet Innovation in der Land- und Forstwirtschaft?

Es geht darum, neue Wege zu gehen, um den Herausforderungen der Branche zu begegnen. Sei es durch die Einführung neuer Technologien, die Anpassung an sich ändernde



Foto: Lisa Piller/LKÖ

Mein Hof - Mein Weg



Wie innovativ viele Bäuerinnen und Bauern in ganz Österreich bereits sind, zeigt auch die Plattform meinhof-meinweg.at. Diese Plattform wurde im Rahmen der bundesweiten „LK Innovationsoffensive“ entwickelt. Sie gibt einer Vielzahl an innovativen Betrieben eine Bühne und berichtet von ihrem Weg und den Herausforderungen bei der Umsetzung von betrieblichen Innovationen.

Austausch und Vernetzung

Diese Plattform dient einerseits dem Austausch zwischen Landwirtinnen und Landwirten, aber auch zur Vernetzung mit den Konsumentinnen und Konsumenten. Die Betriebe können angeben, ob sie auch Exkursionen durchführen und wie sich hierzu Programm und Kosten gestalten.

Marktbedingungen oder die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle – Innovation ist der Motor, der den Fortschritt in der Land- und Forstwirtschaft antreibt.

lk-projekt unterstützt Betriebe dabei, innovative Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Das Unternehmen verfügt über ein breites Netzwerk an Expert:innen, die fundiertes Wissen in den Bereichen Agrarwirtschaft, Forstwirtschaft und Betriebsführung mitbringen. Diese Expertise ermöglicht es, maßgeschneiderte Konzepte zu entwickeln, die den aktuellen Anforderungen gerecht werden und auch langfristig tragfähig sind.

Drei Schwerpunkte

Das Angebot von **lk-projekt** umfasst die drei Kernbereiche Projektmanagement, Beratung und Betriebsentwicklung. Jedes dieser Angebote ist darauf ausgerichtet, die individuellen Bedürfnisse der Kundinnen

und Kunden zu erfüllen und ihnen dabei zu helfen, ihre betrieblichen Ziele zu erreichen.

Projektmanagement

Sie stehen vor einem komplexen Vorhaben und Ihnen fehlt der Überblick? Sie wollen in die Umsetzung kommen, aber Sie vermissen den Plan dahinter? Sie wissen, was Sie wollen, aber können Ihre Idee nicht auf den Boden bringen? Sie möchten etwas verändern, aber kennen den Weg zum Ziel noch nicht?

Zusammen mit **lk-projekt** definieren Sie Ziele, setzen passende Rahmenbedingungen und erstellen einen klaren Projektplan für eine effektive Kontrolle. **lk-projekt** koordiniert die Abläufe und ist die Schnittstelle zwischen allen Projektpartnern. Mit langjähriger Expertise im Projektmanagement und landwirtschaftlicher Beratung ist **lk-projekt** Ihr Partner entlang der agrarischen Wertschöpfungskette.



Foto: Georg Pommaß/LK Niederösterreich

Auf Wunsch erfolgt die Beratung auch vor Ort am Hof.



Foto: Sophie Balber/LK Niederösterreich

Mit Ik-projekt Unklarheiten klären, Struktur finden und ins Tun kommen.



Foto: Sophie Balber/LK Niederösterreich

Fachexpert:innen stehen Ihnen mit Rat und Tat beratend zur Seite.

Beratung

„Es gibt nicht einen Weg für alle, aber für alle einen Weg.“

Neben dem Projektmanagement bietet **Ik-projekt** umfassende Beratungsleistungen an, die speziell auf die Bedürfnisse der Land- und Forstwirtschaft ausgerichtet sind.

Die Beratungsangebote sind vielfältig und decken verschiedene Schlüsselbereiche ab. Dazu zählen

- energieautarker Bauernhof
- Waldbetreuung
- Erstellung von Waldwirtschaftsplänen
- Innovationen Grundberatung
- Green Care Basisberatung
- Kredit-Check
- Webdesign – Direktvermarktung
- Bauen Einreichplanung
- Lebensmittel-Etiketten-check

Betriebsentwicklung

- Sie haben eine Vision für Ihren Betrieb und wollen diese umsetzen?
- Sie wollen betriebliche Veränderungen?
- Sie benötigen Unterstützung bei der Konzepterstellung, der Zieldefinition, der Planung sowie der Analyse der Machbarkeit?
- Sie möchten Ihr Potenzial optimal in Ihr Projekt einbringen und sind in der Überlegung, wie Sie dies bestmöglich bewerkstelligen?

Dann sind Sie bei der Betriebsentwicklungs-Begleitung von **Ik-projekt** richtig. Die Weiterentwicklung Ihres Betriebes wird kompetent und Schritt für Schritt ganz nach Ihren Bedürfnissen begleitet. Eine umfassende Strukturierung der weiteren Vorgangsweise hilft Ihnen bei der Umsetzung der weiteren Schritte.

Sie haben vor dem Start einen Plan zur effizienten Umsetzung des geplanten Projekts und werden während der Umsetzung von der Idee bis zum fertigen Projekt begleitet. Fachexpertinnen und Fachexperten stehen Ihnen mit Rat und Tat dabei beratend zur Seite.

Schritt für Schritt zum fertigen Projekt

Schritt 1

Erarbeitung der Ist-Analyse, Änderungsbereitschaft klären beziehungsweise herstellen, Horizont erweitern

Schritt 2

Eröffnung neuer Wege

Schritt 3

Zieldefinition und/oder Zielfokussierung

Optionaler Schritt 4

Strategieworkshop

Vor Projektstart gibt es die Möglichkeit, ein kostenloses

Erstgespräch zur Auftragsklärung durchzuführen.

Die Betriebsentwicklung ist eine Investition in die Zukunft Ihres Betriebs. Für Landwirtinnen und Landwirte mit LFBIS-Nummer wird ein geförderter Stundensatz von 35 Euro netto angeboten. Für eine individuelle Kostenplanung Ihres Betriebsentwicklungs-Projektes kontaktieren Sie gerne das Team der **Ik-projekt GmbH**.

Ihre Ansprechpartner

Projektleiter

Josef Hainfellner
josef.hainfellner@lk-projekt.at
Tel. 0664 60 259 42301

Projektleiterin

Johanna Mostböck
johanna.mostboeck@lk-projekt.at
Tel. 0664 60 259 42302

Sponsoren des Innovationspreises Vifzack:



LEBEN



Samtige Kängurupfote

Pflegeleichte Kübelpflanze mit exotischem Flair: Australien in Austria

DI Christian Kornherr

Aufgrund ihrer Blütezeit findet man die Kängurupfote (*Anigozanthos flavidus*) vor allem im Sommer im Angebot der hiesigen Gärtnereien. Wer bereits eine hat, sollte sie vor dem ersten Frost hineinräumen. Der Standort der ursprünglich aus West-Australien stammenden

Pflanze kann vielfältig sein. Sie macht ganzjährig als Zimmerpflanze oder im Wintergarten eine gute Figur. Ideal ist jedoch, wenn sie im Winter hell bei 10 bis 15 °C steht und im Sommer auf die Terrasse darf. Aufgrund ihrer Herkunft ist zu viel Wasser ein großes Problem für die Kängurupfote, Trockenphasen übersteht sie da weit besser.

Für die Blütenbildung braucht sie jedoch eine konstante Wasserversorgung. Dann erheben sich die Blütenstände über den Blattschopf aus schmalen, länglichen Blättern. Die Blüten sind in den Farben gelb, orange, rosa, rot, weiß und grün erhältlich. Durch ihre besondere Blütenform – deshalb auch der Trivialname Kängurupfote – ist sie

eine tolle Pflanze für Terrasse und Wintergarten. Pflegeleicht ist sie obendrein. Regelmäßiges Düngen und das Entfernen abgestorbener Blätter und verblühter Blütenstände sind neben dem Gießen jene Maßnahmen, die der Kängurupfote Freude bereiten. Dann erfreut sie ihre Betrachter mit ihren ungewöhnlichen Blüten.

Gartentipp

Im November



von Johannes Käfer
Obmann der Gärtnervereinigung NÖ

Im November kann es schon sehr kalt werden, im Vorjahr hat es bei uns im Mostviertel Ende November auf minus 15 Grad abgekühlt, das ist für manche Pflanzen schon sehr kritisch. Schützen Sie daher Neupflanzungen, die Sie im Herbst getätigt haben, vor strengen Frösten. Junge Obstbäume wie Marillen, Pfirsich oder anderes Steinobst brauchen unbedingt einen Schutz. Ihre Stämme sind besonders gefährdet und werden daher mit

einem weißen Baumanstrich versehen. Bei dieser Gelegenheit kann man auch einen Wildverbiss-Schutz anbringen. Empfindliche Pflanzen in exponierten Lagen wie Rosmarin und Lavendel lassen sich mit einer leichten Abdeckung aus Tannen- oder Fichtenästen vor ärgsten Schäden bewahren. Ähnliches gilt auch für Bodendeckerosen. Beet- und Edelrosen können Sie durch Anhäufeln sicher über den Winter bringen.

Im Kalender



Foto: castleguard/pixabay

November 2024

| | |
|---------|----------------------|
| FR, 1. | Allerheiligen |
| SO, 3. | Hubertus |
| MO, 11. | Martini |
| MO, 11. | Faschingsbeginn |
| MI, 13. | Weltnettigkeitstag |
| DO, 14. | Weltdiabetestag |
| SA, 16. | Welttag für Toleranz |

Weltbesten Florist kommt aus NÖ



Foto: Jürgen Mück

Egal ob Blumenstrauß, Brautschmuck oder Raumdekoration – Manuel Bender konnte sich bei der Berufs-WM in Lyon, Frankreich, gegen die internationale Konkurrenz durchsetzen. Der Wiener Neustädter absolvierte die Gartenbauschule Langenlois. In dem viertägigen Wettbewerb stellte er sein Können und seine Kreativität unter Beweis und darf sich nun weltbesten Florist 2024 nennen. Die Gartenbauschule Langenlois ist stolz auf ihren frischgebackenen Weltmeister, der beim Blumenbinder Schick in Wiener Neustadt arbeitet. Auch Bildungslandesrätin Christiane Teschl-Hofmeister gratulierte sehr herzlich zum tollen Erfolg (Foto).

Niederösterreich sucht eine

Bewerbungen für diese ehrenvolle Aufgabe sind ab sofort möglich.

Seit Mai 2023 sind Milchkönigin Sophia I. und Milchprinzessin Magdalena Sophie I. als Botschafterinnen der niederösterreichischen Milch im Einsatz. Mit viel Engagement und Überzeugung setzen sie sich für die heimische Milchproduktion ein und haben dabei den niederösterreichischen Milchbauern und -bäuerinnen ihre Stimme und ihr Gesicht geliehen. Mit Charme, Fachwissen und viel Herz bestritten die beiden zahlreiche Veranstaltungen, Auftritte, Interviews und Fernsehsendungen.

Die Milchbotschafterinnen haben viel erlebt, engagierte Leute kennengelernt sowie Kindergärten, Schulen und Feste besucht. Engagement und Kompetenz sind die ideale Paarung, um für ein Thema einzustehen. Damit haben sie vielen Erwachsenen wie auch Kindern die Milchbranche und das Leben am Milchbauernhof nähergebracht.



Milchkönigin Sophia I. und Milchprinzessin Magdalena Sophie I. können auf viele tolle Erlebnisse und Erfahrungen zurückblicken. Foto: Georg Pomaßi/LK NÖ

Steigt die Wertschätzung für die heimische Milchwirtschaft in der Bevölkerung, so steigt auch die Wertschöpfung. Die Milchhoheiten haben da in den letzten Jahren viel bewegt. Die Amtszeit der beiden Hoheiten endet im Frühjahr 2025. Die Suche nach den Nachfolgerinnen hat bereits

begonnen. Fließt Milch durch deine Adern, und willst auch du etwas bewegen? Dann bewirb dich! Nutze die Chance, die Vielfalt der niederösterreichischen Milchproduzentinnen und -produzenten sowie die Vertreter der Milchbranche persönlich kennenzulernen. Nähere Infos im Kasten.

Im Faktencheck: Pflanzendrinks

Wissenskarten vermitteln wertfreie Darstellung

Milch ist ein typisch bäuerliches Produkt. Außerdem ist sie dank ihrer wertvollen Inhaltsstoffe seit tausenden von Jahren ein wesentlicher Bestandteil einer gesunden Ernährung. Für Menschen, die ihre Ernährungsweise – aus welchen Gründen auch immer – überdenken, gibt es mittlerweile einige pflanzliche Alternativen. Um hier einen klaren Überblick zu erhalten, hat die Landwirtschaftskammer Steiermark gemeinsam mit der Arge Österreichische Bäuerinnen einen Faktencheck durchgeführt und die Ergebnisse aufbereitet. Das soll dabei helfen, die Unterschiede zwischen Milch und

Pflanzendrinks zu erkennen und zu verstehen. Im Rahmen dieses Faktenchecks erfolgten umfangreiche wissenschaftliche Recherchen sowie ein Store-Check im heimischen Lebensmittelhandel, um die bisherige Datenlage rund um Pflanzendrinks mit aktuellen Zahlen zu ergänzen. Erst das ermöglicht einen korrekten und konkreten Vergleich. Mit den gesammelten Informationen wurden Wissenskarten erarbeitet, die gesundheitliche, ökologische und ökonomische Gesichtspunkte beleuchten. Die handlichen Karten stehen im Web unter baeuerinnen.at zum Download bereit.

Sie liefern sachliche Inhalte und dienen als Argumentationshilfe.

„Die Entscheidung zwischen Milch und Pflanzendrinks sollte auf Basis fundierter Fakten erfolgen, schließlich geht es um unsere Gesundheit. Es ist immer wichtig, über Herkunft, Zusammensetzung und Wert unserer Lebensmittel Bescheid zu wissen. Nur so können wir den Nutzen hoher Qualität erkennen und die persönlich richtige Wahl treffen“, betont Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger.



neue Milchkönigin

Zeige deine Leidenschaft für Milch

Die Milchwirtschaft Niederösterreich ist auf der Suche nach einer charismatischen und kompetenten Persönlichkeit, die für zwei Jahre das Ehrenamt der Milchkönigin übernimmt. Die Auserwählte wird gemeinsam mit ihrer Milchprinzessin die Milchwirtschaft auf verschiedenen Veranstaltungen repräsentieren, die Menschen über die Bedeutung von Milch und Milchprodukten aufklären und eine sympathische und authentische Stimme für die Branche sein. Ergreife die Initiative, zeige deine Leidenschaft für die Milch, und nutze die Chance, einzigartige Erfahrungen im In- und Ausland zu sammeln.

Anforderungen:

- Verbundenheit mit Milch- und Landwirtschaft
- Kenntnisse über Milchproduktion, Milch und Milchprodukte
- Sicheres, charmantes Auftreten und Ausstrahlung
- Zeit für Auftritte und Einsätze
- Mindestens 18 Jahre und Führerschein (B)

Interessentinnen werden gebeten, ihr Motivationsschreiben samt Foto und Lebenslauf bis 28. März 2025 an das Referat Milchwirtschaft in der Landwirtschaftskammer NÖ zu übermitteln. Bitte per E-Mail an milch@lk-noe.at. Bei einem eintägigen Workshop im Frühling haben dann alle Bewerberinnen die Chance, ihr Wissen über die Milchwirtschaft und ihre Präsentationsfähigkeiten zu vertiefen, ehe sie sich im April einer Fachjury stellen. Die Krönung erfolgt dann im feierlichen Rahmen im Mai 2025.

und Milch

Wissenskarten mit Zahlen, Daten, Fakten:

- Der Begriff „Milch“ ist gesetzlich geschützt und darf nur für Produkte verwendet werden, die durch Melken gewonnen werden.
- Für Produkte auf pflanzlicher Basis wird die Bezeichnung Drink oder Getränk verwendet (z. B. Haferdrink – Ausnahme: Kokosmilch).
- Kuhmilch ist reich an Nährstoffen wie Eiweiß, Fett, Kalzium, Vitamin B2, B12 und Vitamin D.
- In Pflanzendrinks sind Kalzium, Jod sowie die Vitamine D, B2, B12 und E von Natur aus kaum vorhanden und werden deshalb häufig zugesetzt.

Diese Infos und noch viele weitere interessante Daten und Fakten wie zum Beispiel zum ökologischen Fußabdruck oder zur Verarbeitung finden Sie auf den Wissenskarten.

Diese sind in den Landwirtschaftskammern erhältlich, sie stehen aber auch zum Download auf der Homepage der Bäuerinnen bereit. Mehr unter baeuerinnen.at/broschüren, oder Sie folgen ganz einfach diesem QR Code.



Innehalten



von unserer Mitarbeiterin
DI Victoria Loimer
Psychotherapeutin
Tel. 05 0259 364

Beziehungen sind nicht einfach

Warum ist das so? Am Anfang romantischer Beziehungen scheint alles so einfach, doch dann folgt die Ernüchterung. Wir wissen so viel darüber, wie man sich verliebt, aber so wenig, wie wir diese Liebe erhalten. Niemand hat uns beigebracht, dass Beziehungen Einsatz und Anstrengungen erfordern – besonders dann, wenn neue Herausforderungen am Betrieb und in der Familie auftauchen. Hollywood zeigt uns das ja meist anders: Kaum haben zwei Menschen zueinander gefunden, gibt es noch ein paar Einblicke in eine scheinbar reibungslose Zukunft, dann endet der Film auch schon wieder. Aber was ist das Geheimnis einer guten Beziehung? Expertinnen und Experten erklären es so: Hinter jeder sozialen Aktion steht ein tiefer Wunsch nach Verbundenheit mit der anderen Person. Dies gilt nicht nur für Liebesbeziehungen, sondern für alle zwischenmenschlichen Beziehungen. Wird dieser Wunsch immer wieder ignoriert, nicht verstanden oder zurückgewiesen, kann dies die Beziehung ernsthaft gefährden. Positive Zuwendung, sei es durch Worte oder Berührungen, schafft Vertrauen und Sicherheit. Das Bedürfnis nach Verbundenheit wird erfüllt. Häufiges Abwenden, besonders wenn Nähe gebraucht wird, wirkt wie ein Killer für Beziehungen und kann schmerzhafter und gefährlicher sein als eine direkt ausgesprochene verbale Attacke. Denn das – oft auch unbewusste – Abwenden vom anderen löst das Gefühl der Isolation aus. Für Kinder war die Nichterfüllung dieses Bedürfnisses in der Evolution besonders gefährlich, sogar lebensbedrohlich. Diese Prägung beeinflusst unser Zusammenleben bis heute. Natürlich kann man nicht immer alles liegen und stehen lassen, um sofort für den anderen da zu sein. Aber eine Erklärung, dass der Zeitpunkt gerade ungünstig ist, mit dem Versprechen, später mehr Zeit zu widmen, kann beruhigend wirken und das Gefühl von „Wahrgenommenwerden“ und „Zusammengehörigkeit“ teilweise erfüllen. Das Geheimnis guter Beziehungen liegt sowieso oft im Kleinen – nicht in großen Hollywoodgesten.

„Isi Walk, Easy Talk“ setzt Zeichen zur Vernetzung von Green Care-Höfen

Romana Gilli ritt mit ihren Islandpferden von Green Care-Hof zu Green Care-Hof durch Niederösterreich, um die Bedeutung tiergestützter Therapien und bauernhofpädagogischer Angebote hervorzuheben.

Romana Gilli, Leiterin des therapie®-Zentrums in Eggenburg, leistete mit ihrem Projekt „Isi Walk, Easy Talk“ einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung von Green Care-Betrieben. Mit ihren drei Islandpferden, liebevoll „Isis“ genannt, bereiste sie Ende September/Anfang Oktober 2024 mehrere Green Care-Höfe in Niederösterreich. Damit wollte sie den Austausch zwischen den Betrieben fördern, gemeinsame Herausforderungen diskutieren und die innovativen Green Care-Angebote der Betriebe sichtbar machen. Die Tour fand breiten Anklang bei den beteiligten Höfen und weckte auch in der Öffentlichkeit großes Interesse.



Besuch am Dreierhof: LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner (Mitte) zeigte sich begeistert von dem Projekt „Isi Walk, EasyTalk“.

Foto: Eduard Riedl

Ihre Reise begann sie auf dem Sonnenplatzlerl in Maria Rogendorf. Dort befindet sich die erste Senior:innen-Wohngemeinschaft auf einem niederösterreichischen Bauernhof. Weiter ging es zur Landwirtschaftlichen Fachschule Hollabrunn, wo Green Care als Schwerpunkt im Unterricht integriert wird und die Schüler:innen praktische Erfahrungen in der Tiergestützten Intervention sammeln können.

Der Therapie- und Erlebnishof Malafa in Goldgeben war eine weitere Station auf Gillis Reise. Dieser konzentriert sich auf tiergestützte Therapie für Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen. Weiter ging es zum Dreierhof in Maria Anzbach. Dort gibt es neben umweltpädagogischen und tiergestützten Programmen für Kinder auch eine hofeigene Bäckerei, die in Kooperation mit Jugend am Werk von

Menschen mit Behinderungen betrieben wird.

An der HBLA Sitzenberg sind tiergestützte Green Care-Angebote ebenfalls fest im Schulkonzept verankert. Die Schüler:innen sammeln hier praxisorientierte Erfahrungen in sozialen Projekten.

Jeder dieser Betriebe verkörpert auf unterschiedliche Weise die Vielfalt und das Potenzial der sozialen Landwirtschaft. Die Reise verdeutlichte, wie Green Care-Höfe gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und die soziale Infrastruktur im ländlichen Raum stärken. „Ich bin noch immer begeistert von dem Flow und der Energie, die ich durch meine Tour mitgenommen habe. Die innovativen Projekte und persönlichen Gespräche begleiten mich täglich in meinen Gedanken. Der fachliche Austausch hat mir gezeigt, welche Chancen und Herausforderungen wir teilen“, fasst Romana Gilli ihre Erlebnisse zusammen.

Andrea Wagner, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer NÖ, betont die Bedeutung der sozialen Landwirtschaft: „Dienstleistungsangebote auf Bauernhöfen zeigen, wie man gesellschaftlichen Mehrwert erschaffen kann, wenn man über die gewohnten Grenzen hinweg denkt und handelt. Im Grunde geht es bei Green Care darum, die Ressourcen eines Bauernhofes und die Talente und Leidenschaften der Betriebsführerinnen und Betriebsführer für neue Angebote zu nutzen.“ Mit 36 Green Care-Höfen ist Niederösterreich besonders erfolgreich in der sozialen Landwirtschaft. Die Initiative „Isi Walk, Easy Talk“ zeigt, wie wichtig es ist, die Betriebe zu unterstützen und ihre Arbeit sichtbar zu machen.

EU-Bio-Award geht an Bäuerin aus Niederösterreich

Reinhild Frech-Emmelmann aus St. Leonhard am Hornerwald wurde mit dem EU-Bio-Award in der Kategorie „Beste Landwirtin“ ausgezeichnet. Vor mehr als 25 Jahren gründete sie die Firma ReinSaat mit der Vision, auf drei Hektar Land Saatgut für 300.000 Hektar zu produzieren. Heute umfasst der Betrieb 30 Hektar – davon 1 Hektar Gewächshausfläche. Im Angebot finden sich über 700 Sorten samenfestes, biologisches Gemüse-, Kräuter- und Blumensaatgut. Mit rund 50 Mitarbeitenden ist



Foto: Reinsaat

ReinSaat auch ein wichtiger Arbeitgeber in der Region. Die Auszeichnung als „Beste Bio-Landwirtin in der EU“ würdigt Frech-Emmelmanns Engagement für ökologisches und nachhaltiges Wirtschaften sowie für den Erhalt der Biodiversität. „Es freut mich, dass sich Österreich bei den EU-Bio-Awards einen Sieg sichern konnte. Das unterstreicht unsere europaweite Vorreiterrolle in der biologischen Landwirtschaft“, erklärt Andrea Wagner, Bio-Ausschussvorsitzende der LK Österreich. Die EU-Bio-Preise wurden diesmal in acht Kategorien verliehen.

Auf die GoKarts, fertig, los

Das Niveau war hoch, das Wetter regnerisch und der Fuß stand am Gaspedal: Zwölf Teams ließen es sich am Sonntag, 13. Oktober, nicht nehmen, am Landesentscheid GoKart teilzunehmen und die ÖAMTC-Strecke in Teesdorf für sich zu erobern. Nur die schnellsten drei Teams je Viertel konnten sich für den Landesentscheid qualifizieren

und setzten alles daran, am schnellsten ins Ziel zu gelangen. Jedes Team bestand aus vier Personen. Nach einer kurzen „Warm Up-Phase“ startete das Teamrennen. Jeder Fahrer hatte die Möglichkeit, 20 Minuten Vollgas für sein Team zu geben. Am Ende setzte sich das Team aus Hafnerberg vor jenem aus Markersdorf und Furth durch.



Foto: Sophie Balber/LJ NÖ

Ausbildung für Spitzenfunktionär:innen

Fünf Teilnehmer:innen aus NÖ rüsteten sich mit „aufZAQ“ für eine Spitzenfunktion in der Landjugend. Ende September konnten sie ihre Ausbildung erfolgreich abschließen.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Österreich nahmen am Landjugend Österreich-Lehrgang „aufZAQ“ teil. Fünf davon kamen aus Niederösterreich.

Foto: LJ Österreich

Auch heuer fand die Ausbildung der Landjugend Österreich „aufZAQ“ statt, und Niederösterreich war dabei. Ziel des Lehrgangs ist es, das nötige Rüstzeug für eine erfolgreiche Jugendarbeit zu vermitteln und Führungspersönlichkeiten weiter aufzubauen. In insgesamt vier Modulen steht persönliche Weiterbildung und Weiterentwicklung auf dem Programm, und dafür werden auch viele hochkarätige Inputs geboten.

Der Weg zum Abschluss

So erhalten die Landjugendfunktionärinnen und Funktionäre in den Modulen 1, 2 und 4 die Unterstützung von Top-Trainerinnen und Trainern. Die Themenwelt spannt sich dabei von Selbstvertrauen & Moderation über Projektmanagement und den Umgang mit Konflikten bis hin zur Frage nach der Motivation. Modul 3 ist die Umsetzungsphase für das eigene aufZAQ-Projekt.

Hier muss nicht nur ein Projekthandbuch erstellt werden, welches bewertet wird, sondern auch eine Jury nimmt bei einer Präsentation das gewählte Projekt unter die Lupe. Am Sonntag, 29. September konnten fünf Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Niederösterreich mit ihrer Präsentation die aufZAQ-Ausbildung erfolgreich abschließen.

Die Ausbildung wird vom Bundesministerium für Jugend und von allen Landjugendreferaten Österreichs anerkannt.

Projekte aus NÖ

■ **„Im Leben schon mal Pech gehabt?“:** Felix Reischer beschäftigte sich gemeinsam mit einer Landjugendgruppe mit dem Thema Pecherei, das in seiner Heimat Furth an der Triesting eine lange Tradition hat.

■ **UMI-Draht Volkstanztage:**

Peter Stütz organisierte mit seinem sechsköpfigen Team ein mehrtägiges Volkstanzseminar, bei dem sich Volkstanzgruppen austauschen und weiterbilden konnten.

■ **Dirndl Rundwanderweg Eibenberg:**

Mit der LJ Kirchberg gestaltete Benjamin Fuxsteiner einen Rundwanderweg, bei dem die Dirndlfucht im Mittelpunkt steht.

■ **Au-Lauf:**

Sophie Kleedorfer organisierte mit ihrem Team einen Lauf in der Au. Zusätzlich konnte man dabei eine Stammzellentypisierung durchführen lassen.

■ **Zom Tonz'n:**

„Tanzen bringt Menschen zusammen“ – unter diesem Motto setzte Katrin Schmid ein Ferienspiel zum Thema Kindervolkstanz um und organisierte einen Sommerheurigen mit einer Kindertanzvorführung.



Erntedank in NÖ

Niederösterreich ist ein Land, das seine Bräuche und Traditionen aktiv lebt. Besonders im September und Oktober stehen die Erntedankfeste im Mittelpunkt des ländlichen Lebens. Diese Feste sind Ausdruck der Dankbarkeit für die abgeschlossene Ernte. Einen wesentlichen Beitrag dazu leisten die Landjugendgruppen vor Ort. Sie gestalten die Erntedankkrone, nehmen an Umzügen teil oder sorgen für die musikalische Begleitung der Erntedankmesse. Bereits im September starten die ersten Feiern, die von Landjugendgruppen organisiert werden.



Weitere Bildungsangebote & Informationen auf **noe.lfi.at**



Foto: Stefan Hauser

Online-Weiterbildung zur ÖPUL-Maßnahme „BIO“

Der Onlinekurs „Biologische Wirtschaftsweise für tierhaltende Betriebe mit Grünland und Feldfutterbau“ hält für Sie schulungsrelevante Inhalte zur ÖPUL 2023-Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“ (BIO) bereit. Sie können diesen Kurs orts- und zeitunabhängig jederzeit von zu Hause aus bequem am Computer absolvieren.

Inhalte:

- Grundlagen zur biologischen Wirtschaftsweise
- Grundlagen speziell zur biologischen Tierhaltung und Grünlandwirtschaft
- Antragswesen (VIS)
- Tierzucht am Bio-Betrieb
- Futtermittel, Fütterung und Einstreu
- Tierbehandlung am Bio-Betrieb
- Tierzukauf und Viehverkehr

Der Onlinekurs kostet 40 Euro und wird mit fünf Stunden Weiterbildung für die ÖPUL 2023-Maßnahme „BIO“ angerechnet.

Nach der Anmeldung und Bezahlung erhalten Sie Ihre persönlichen Zugangsdaten für die Lernplattform eLFI. Mit den Zugangsdaten ist der Kurs 12 Monate lang für Sie verfügbar. Sie können den Onlinekurs sofort starten, beliebig oft aufrufen und jederzeit innerhalb eines Jahres absolvieren.

Sie brauchen lediglich einen Computer, einen Laptop oder ein Tablet mit aktuellem Browser und Lautsprecher oder Kopfhörer, und schon kann es losgehen. Anmeldung unter noe.lfi.at

Im LFI-Zertifikatslehrgang Kräuterpädagogik erwerben Sie fundierte Kenntnisse über Wildkräuter, Wildgemüse und Wildobst. Neben Grundkenntnissen der heimischen Botanik erfahren Sie viel Wissenswertes über die Verarbeitung und Anwendung der gesammelten Pflanzen und Pflanzenteile. Dabei geht es nicht um ausgefallene Pflanzen, sondern vielmehr um jene heimischen Kräuter, die den Menschen auf Schritt und Tritt begegnen. Der Lehrgang vermittelt anschaulich altes Kräuterwissen gepaart mit neuen Forschungserkenntnissen.

Die Ausbildung richtet sich vor allem an Bäuerinnen und Bauern, die neue Arbeits- und Einkommensmöglichkeiten im Einklang mit der Natur, der ländlichen Struktur und der Kultur suchen. Der Lehrgang ist offen für alle Interessierten aus dem ländlichen Raum, die bereit sind, sich intensiv mit der heimischen Flora und Fauna auseinanderzusetzen und die das erlernte Wissen an Kinder, Gäste



Foto: LFI

und Interessierte weitergeben möchten. Folgende Schwerpunkte werden im Lehrgang behandelt:

- Biologische Grundkenntnisse der Pflanzen, Artenkenntnisse sowie Kenntnisse der sekundären Inhaltsstoffe und kulturhistorische Hintergründe
- Anleitung zum Sammeln, Verarbeiten und volksheilkundlichem Anwenden von Kräutern und Heilkräutern sowie von Wildgemüse und Wildfrüchten

- Anleitung zur Planung und Durchführung von Kräuterwanderungen und anderen Veranstaltungen
- Entwicklung von Selbstvermarktungskonzepten

Lehrgangsstart ist am 18. Februar in Baden beziehungsweise am 20. Februar 2025 in Unterleiten. Die Kosten belaufen sich auf 990 Euro pro Person gefördert, 2.450 Euro ungefordert. Anmeldung bis 1. Februar beim LFI Niederösterreich unter der Tel. 05 0259 26100

Kurstipp von der LK-Technik Mold



Foto: LK Technik Mold

Staplerkurs

Ladetätigkeiten mit dem Hubstapler zählen zu den gefährlichen Arbeiten in Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie. Der Gesetzgeber schreibt hierfür den Nachweis der Fachkenntnisse, also einen Staplerführerschein, vor. Dieser dreitägige Kurs besteht aus Vorträgen und praktischen Übungen

Ziel ist das erfolgreiche Ablegen der praktischen und theoretischen Prüfung sowie der Erhalt des Staplerführerausweises.

Kosten: 290 Euro (inkl. Kursunterlagen, Pausenverpflegung und einmaliger Prüfungsgebühr)

Termin: 12. – 14. November 2024

Anmeldung und Information unter der Tel. 05 0259 29200 oder unter lk-technik.at.





Mehraufwand muss bezahlt werden



Josef Moosbrugger
Präsident der LK Österreich

Manch Lebensmittelhändler zeigte sich kürzlich medial erfreut, dass vermehrt zu Biolebensmitteln gegriffen wird, weil diese weniger von Preissteigerungen betroffen sind. Aber kann es uns wirklich gefallen, dass heimische Biolebensmittel teilweise billiger verkauft werden als konventionelle? Was Lebensmittelhändler und Eigenmarkenstrategen erfreuen mag, setzt unsere Biobäuerinnen und Biobauern zunehmend unter Druck. Wir bestehen daher darauf, dass höchste Qualität und Mehraufwand in der Erzeugung auch im Preis abgebildet werden müssen. Es gilt zu verhindern, dass Preisniveau und Kostenwahrheit von Biolebensmitteln dauerhaft beschädigt werden und die Anreizwirkung des Marktes verloren geht. Schluss mit dem Verschleudern von Bio- bzw. Qualitätslebensmitteln! Wir brauchen vielmehr eine nachhaltige Mehrwert-Strategie der Lebensmittel-Wertschöpfungskette! Wer unsere Biobetriebe zukunftsweisend aufstellen will, darf auch nicht immer stur und ideologisch motiviert Bioquoten vorgeben, sondern muss die Produktion marktorientiert weiterentwickeln. Angebot und Nachfrage müssen zusammenpassen und der Erlös am Ende des Tages stimmen!



Foto: Pöchlauer-Kozel/LK NO

Sicher bei der Wald- und Forstarbeit

Prävention ist und bleibt daher oberstes Gebot.

SEITE 57

EU-Entwaldungsverordnung gestoppt

EU-Kommission kündigt Anwendungsverschiebung um ein Jahr an.

Bereits im März 2024 hat Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig als erster EU-Landwirtschaftsminister vor der drohenden Bürokratielawine bei der Umsetzung der EU-Entwaldungsverordnung gewarnt und einen Anwendungsstopp gefordert. Die EU-Kommission kündigte diesen nun an. „Es ist ein großer Erfolg gelungen: Die zu Recht massiv kritisierte EU-Entwaldungsverordnung wird um ein Jahr verscho-

ben“, freut sich Totschnig. Das EU-Parlament und der Rat müssen dem Vorschlag der EU-Kommission noch zustimmen.

Die EU-Entwaldungsverordnung zielt auf die Eindämmung globaler Entwaldung ab, insbesondere in Regionen außerhalb Europas. Aufgrund des weitreichenden Anwendungsbereichs, der Produkte wie Holz, Soja, Kakao, Kautschuk, Ölpalmen und Rinder umfasst, hätten die umfang-

reichen Nachweispflichten einen sehr hohen bürokratischen Aufwand verursacht.

„Einer Verschiebung sollte auch eine Verbesserung folgen. So fordern wir von der EU-Kommission mit Nachdruck, dass es für Länder wie Österreich, wo wir mehr gegen eine Verwaldung als gegen eine Entwaldung kämpfen, deutliche Erleichterungen bzw. Ausnahmen gibt“, fordert LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger.



Perspektiven und aktive Mitbestimmung standen bei den Diskussionen der Präsidentinnen und ihrer Geschäftsführerinnen im Fokus. Im Bild von links: Anne Challandes (Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband), Petra Bentkämper (Deutscher LandFrauenverband), Irene Neumann-Hartberger (Arbeitsgemeinschaft Österreichische Bäuerinnen) und Antonia Egger (Südtiroler Bäuerinnenorganisation).

Foto: Putz

Treffen der Landfrauenverbände

Die Bäuerinnen- und Landfrauenverbände aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Südtirol, die gemeinsam rund 646.000 Frauen vertreten, diskutierten beim diesjährigen Vierländertreffen

von 6. bis 8. Oktober in Salzburg über Herausforderungen und Perspektiven der Frauen in den ländlichen Räumen. In einem gemeinsamen Positionspapier wurden konkrete Empfehlungen und Forde-

rungen formuliert wie etwa gezielte Aus- und Weiterbildung von Frauen am Land, um ihre Chancen auf eine aktive Teilnahme an Entscheidungsprozessen zu verbessern, eine Stärkung bäuerlicher Familienbetriebe sowie

eine Verbesserung von Rahmenbedingungen für Frauen am Land. Besonders hervorgehoben wurde das Potenzial junger Frauen für die Zukunft der ländlichen Räume.

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

Ich will hoch hinaus!



BILD © BML/A. HAIDEN ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG

Schule mit Zukunft – innovativ, nachhaltig und erfolgreich

Du willst hoch hinaus, bleibst aber stets am Boden? Egal ob du dich für Technologie, Lebensmittel, Klima, Boden, Umwelt, Wald oder Tiere interessierst – in den Schulen des BML findest du den richtigen Mix aus Theorie und Praxis. Oder hast du bereits eine Fachschule im agrarischen Bereich absolviert und möchtest nun die Matura nachholen? Dann entscheide dich für einen unserer Aufbaulehrgänge. Interessiert?

Schau, was unsere Schülerinnen und Schüler sagen und hol dir alle Infos unter: bml.gv.at/schulen



Sicher bei der Wald- und Forstarbeit

Viele Arbeiten in der Land- und Forstwirtschaft bergen ein hohes Unfallrisiko, so auch die Waldarbeit. Zwar ist die Zahl der Arbeitsunfälle bei der Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) seit vielen Jahren rückläufig, dennoch ist jeder Unfall einer zu viel. Prävention ist und bleibt daher oberstes Gebot.



Foto: Adobestock/ReNi

Die SVS bietet allen Selbständigen soziale Sicherheit aus einer Hand. Neben der Kranken- und Pensionsversicherung kümmert sie sich auch um die Unfallversicherung und stellt ihren Versicherten ein umfassendes Leistungsrepertoire nach Arbeitsunfällen oder bei Berufskrankheiten zur Verfügung. Einen besonderen Schwerpunkt legt die SVS dabei seit jeher auf Prävention, um Unfälle und damit menschliches Leid und betrieblichen Schaden zu verhindern.

Gefährliche Waldarbeit

Gerade Forstarbeiten bergen generell ein hohes Gefahrenpotenzial – sei es aufgrund der

Witterung, des unwegsamen Geländes oder unerwarteter Situationen beim Fällen eines Baumes, etwa durch eine abweichende Fallrichtung, durch herabfallende Äste oder das Anwenden falscher Fäll- und Schneidetechniken.

Aktuell, jetzt im Spätherbst und in den kommenden Wintermonaten, herrscht in den heimischen Wäldern wieder Hochsaison für Baumschlägerungen und das Aufarbeiten von Schadholz oder Sturmschäden. Dabei gilt es, auf Sicherheitsmaßnahmen besonders zu achten. Speziell beim Aufarbeiten von Sturmschäden können verspannte Hölzer und umkippende Wurzelkörper bei

falscher Schnittführung lebensgefährlich werden.

Sicherheit hat Vorrang

Für eine sichere Arbeitsweise braucht es zum einen die für die Tätigkeit nötige Qualifikation, die Kenntnis der Sicherheitsvorschriften sowie einwandfreie, geeignete Werkzeuge und Maschinen. Zum anderen geht es auch um das persönliche Sicherheitsverhalten, richtige Unterweisungen und die konsequente Verwendung von persönlicher Schutzausrüstung.

Die SVS unterstützt ihre Versicherten mit Beratung und einem umfassenden Service zur Unfallprävention: so etwa

mit dem SVS-Sicherheitshunderter für Qualifizierungen im Bereich Arbeitssicherheit, wie beispielsweise für Forstfacharbeiterkurse, Motorsägenkurse oder Spezialkurse zur Holzurückung, aber genauso mit Erste-Hilfe-Kursen, um im Ernstfall richtig handeln zu können.

Darüber hinaus informiert die SVS-Sicherheitsberatung in Vorträgen und Seminaren über Schutzmaßnahmen bei der Waldarbeit oder bietet individuelle Beratung vor Ort am Betrieb zu vielen sicherheitsrelevanten Themen.

Mehr Infos unter svs.at/sicherheitshunderter oder svs.at/sicherheitsberatung

Diese Seite entstand in Kooperation mit der SVS

Die wichtigsten Präventionstipps der SVS-Sicherheitsexperten

- 1 Verwenden Sie immer Ihre persönliche Schutzausrüstung: Forsthelm mit Visier und Gehörschutz, Schnittschutzhose und rutschfestes Sicherheitsschuhwerk. Warnfarben sorgen zusätzlich für gute Sichtbarkeit.
- 2 Ordnungsgemäß gewartete Maschinen und passende Werkzeuge sind Voraussetzung für sicheres und ermüdungsarmes Arbeiten.
- 3 Warnen Sie unbeteiligte Dritte durch Aufstellen von Absperrtafeln auf allen Straßen und Wegen rund um den Einsatzort.
- 4 Führen Sie Forstarbeiten, wenn möglich, nie allein durch. Eine Person, die im Notfall Hilfe leisten kann, sollte zumindest in Rufweite sein.
- 5 Befinden sich mehrere Personen am Einsatzort, ist beim Fällen von Bäumen ein Sicherheitsabstand von mindestens 1,5 Baumlängen einzuhalten.
- 6 Arbeiten Sie ruhig und konzentriert, vermeiden Sie Zeitdruck und Hektik. Planen Sie ausreichend Pausen ein.
- 7 Eine gute Ausbildung und ständige Weiterbildung sind für Forstarbeiten unerlässlich. Sie bringen nicht nur mehr Sicherheit, sondern auch neue, bessere Arbeitstechniken. Holen Sie sich für gefährliche Arbeiten, wie zum Beispiel für die Aufarbeitung von Schadholz, zudem Hilfe bei erfahrenen Waldbauern oder Forstunternehmern.
- 8 Haben Sie immer eine vollständige Erste-Hilfe-Ausrüstung griffbereit bei der Arbeit mit dabei.

ÖPUL-Weiterbildungserfordernisse keinesfalls vergessen

Einige Maßnahmen des ÖPUL 2023 beinhalten in ihren Förderverpflichtungen Weiterbildungsanforderungen, welche dazu dienen, sich maßnahmenbezogenes Fachwissen anzueignen – diese sind in den Prämiensätzen erhöhend berücksichtigt.

Thomas Weber
LK Österreich

Teilnehmende Betriebe haben je nach Maßnahme bis Ende 2025 beziehungsweise 2026 Zeit, das notwendige Mindestausmaß an Weiterbildungsstunden je Maßnahme zu absolvieren (siehe Tabelle). Es wird jedoch empfohlen, die Weiterbildungen so zeitnahe wie möglich zu absolvieren, da das erworbene Wissen zur Umsetzung und Einhaltung der eingegangenen Verpflichtungen der jeweiligen Maßnahmen genutzt werden kann. Außerdem würde eine Nichterfüllung der Weiterbildungsanforderungen einen inhaltlichen Verstoß darstellen und könnte Sanktionen der Prämie nach sich ziehen. Verlässt eine bereits geschulte Person den Betrieb vor Ende der Frist der Weiterbildungsanforderung, ist sicherzustellen, dass eine andere geeignete Person die Schulung für den Betrieb innerhalb der Frist erfüllt.

eAMA bietet Überblick zu Weiterbildungen

Im eAMA wird seit 2023 die neue Abfrage „ÖPUL Weiterbildungen“ als Hilfestellung bereitgestellt. Diese zeigt stichtagsbezogen an, wie viele Weiterbildungsstunden in welcher Maßnahme bereits absolviert und durch den jeweiligen Bildungsanbieter an die



Das aktuelle Kursangebot findet man auf lfi.at

Foto: LFI.at

AMA übermittelt wurden. Ab November 2024 sind alle bis 20. September 2024 absolvierten ÖPUL-relevanten Weiterbildungen hier zu finden. Wurde bei einer absolvierten Weiterbildung dem Bildungsanbieter, z. B. dem LFI, eine Weitergabe an die AMA nicht erlaubt, so finden sich diese Stunden auch nicht in der Abfrage „ÖPUL Weiterbildungen“ – und die Wahrscheinlichkeit einer Vor-Ort-Kontrolle steigt. Bei zu wenigen Weiterbildungsstunden laut eAMA-Abfrage gibt es ab dem MFA 2025 zudem einen Hinweis-Plausibilitätsfehler. Auch wenn mit dem Vorliegen der Teilnahmebestätigung(en) am Betrieb die Förderverpflichtungen bereits erfüllt sind, wird daher empfohlen, dem Bildungsanbieter die Übermittlung der absol-

vierten Weiterbildungen an die AMA zu erlauben.

Umfassendes Kursangebot des LFI nutzen

Mit Ausnahme der Weiterbildungen in der Maßnahme „Ergebnisorientierte Bewirtschaftung“ und des UBB-/Bio-Zuschlags „Naturschutz-Monitoring“ bietet das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) für alle weiterbildungsrelevanten Maßnahmen Kurse (in Präsenz oder als Webinar) an. Das aktuelle Kursangebot ist auf der Website des Ländlichen Fortbildungsinstituts in der Kursuche mit dem Suchbegriff „ÖPUL 2023“ ersichtlich. Die Anrechenbarkeit eines Kurses für die ÖPUL-Weiterbildung ist mit einem eigenen Icon gekennzeichnet in der jeweiligen

Kursbeschreibung unter „Anrechnung“ zu finden. Zusätzlich werden zeitnahe für alle ÖPUL-Maßnahmen mit Weiterbildungsverpflichtung Onlinekurse unter www.e.lfi.at bereitgestellt, welche zeit- und ortsunabhängig von zu Hause aus absolviert werden können.

Weiterbildung durch geeignete Person

Die Weiterbildung sollte in erster Linie von der Betriebsführerin bzw. dem Betriebsführer erfüllt werden, sie kann jedoch in Ausnahmefällen auch von einer am Betrieb maßgeblich tätigen und in die Bewirtschaftung eingebundenen Person wahrgenommen werden. Dabei handelt es sich zum Beispiel um Ehepartner, pensionierten Elternteil oder Hofnachfolger der Betriebsführerin bzw. des Betriebsführers, sofern diese keinen eigenen Betrieb führen. Die maßgebliche Einbindung ist bei einer Vor-Ort-Kontrolle zu beweisen. Die Teilnahmebestätigung ist jedenfalls für den Fall einer Vor-Ort-Kontrolle am Betrieb aufzubewahren.

Infos zu Kursangeboten auf lfi.at und in den Medien der Landeslandwirtschaftskammer

Überblick über Weiterbildungserfordernisse im ÖPUL 2023

| ÖPUL-Maßnahme | Stundenausmaß | Frist |
|--|--------------------------|------------------|
| Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB) | 3 | 31. 12. 2025 |
| UBB: Zuschlag Naturschutz-Monitoring | Einführungsveranstaltung | 1. Teilnahmejahr |
| Biologische Wirtschaftsweise (Bio) | 3 (DIV) + 5 (BIO) | 31. 12. 2025 |
| Bio: Zuschlag Naturschutz-Monitoring | Einführungsveranstaltung | 1. Teilnahmejahr |
| Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel (EEB) | 3 | 31. 12. 2025 |
| Almbewirtschaftung – Naturschutz auf der Alm (ALPNAT) | 4 | 31. 12. 2025 |
| Vorbeugender Grundwasserschutz Acker (GWA) | 10 | 31. 12. 2026 |
| GWA – Zuschlag Humusaufbau und Erosionsschutz in Wien | 3 | 31. 12. 2026 |
| Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland (HBG) | 5 | 31. 12. 2025 |
| Ergebnisorientierte Bewirtschaftung (EBW) | Vernetzungstreffen | 31. 12. 2026 |

Frostschäden im Weinbau rechtzeitig absichern

Frost und Hagel können eine Weinernte vollständig zerstören und damit ein ganzes Jahr an harter Arbeit zunichtemachen. Eine Versicherung schützt vor finanziellen Einbußen.

Das heurige Jahr hat es schmerzvoll vor Augen geführt: der wärmste Februar, der wärmste März der Messgeschichte und im April Spätfröste, die die jungen Blüten und Triebe schwer beschädigten. Auch der Hagel verursachte vielerorts schwere Schäden im Weinbau. Die zunehmenden Wetterextreme wie Spätfröste im Frühjahr und heftige Hagelunwetter oder auch ausbleibende Niederschläge bedrohen den Weinbau immer mehr. Was früher eine Ausnahme war, wird durch den Klimawandel immer häufiger zur bitteren Realität. Der Ver-

lust einer ganzen Ernte kann innerhalb weniger Stunden eintreten – mit katastrophalen wirtschaftlichen Folgen.

Die Wein-Universal-Versicherung der Österreichischen Hagelversicherung bietet optimalen Schutz für Winzerinnen und Winzer bei Hagel- und Frostschäden. Auch Mehraufwand und Fäulnis infolge von späten Hagelschlägen werden entschädigt. Seit dem Jahr 2024 besteht mit der neuen Dürreindex-Versicherung für den Weinbau erstmalig die Möglichkeit, auch das Risiko Dürre im Weinbau zu versichern.



Frostschäden bei Wein

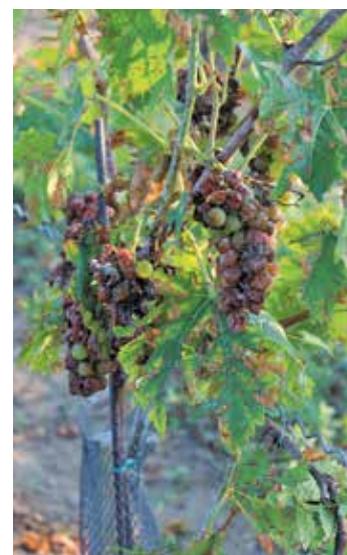
Fotos: ÖHV

ANTRAGSFRIST BEACHTEN



Sichern Sie jetzt Ihre Kulturen rechtzeitig gegen Frostschäden ab und vergessen Sie dabei nicht auf die Antragsfrist. Die Antragsfrist für die Frostversicherung im Weinbau endet am 30. November. Diese Frist gilt auch für die Anpassung von Versicherungssummen bereits frostversicherter Betriebe bzw. für die Bekanntgabe neu erworbener Flächen.

Hinweis: Netzanlage errichten und einmalig 1.500 € erhalten!



Fäulnis bei Wein



Kann man Ausfälle bei den eigenen Rindern ausschließen?

Mit der Rinderversicherung Agrar Rind sind Tiere gegen Unfall, Krankheit, Nottötung und gegen Seuchen abgesichert. Auch Totgeburten und Schlachttiere, die aus verschiedenen Gründen nicht verwertbar sind, werden ersetzt. Zusätzlich besteht Versicherungsschutz für seuchenbedingte Milchausfälle (z. B. TBC, Brucellose, IBR/IPV).

Hinweis: Wenn man jetzt eine Rinderversicherung abschließt, ist diese für die Monate November und Dezember gratis.

Kontakt: Mag. Michael Zetter, Tel. 0664/8272050, m.zetter@hagel.at, www.hagel.at



Kuhkomfort an der Bushaltestelle

Tierische Testimonials lassen sich für neue Kampagne zum AMA-Gütesiegel Tierhaltung plus bürsten.

Von Oktober bis Dezember läuft die neue Kreativ-Kampagne für das AMA-Gütesiegel Tierhaltung plus. Zu den Highlights gehören ein pointierter TV-Spot mit Milchkühen als Testimonials sowie zahlreiche Maßnahmen und Sonderformate in der Außenwerbung. Ziel ist es, die verbesserte Tierhaltung im Rahmen des AMA-Gütesiegels Tierhaltung plus den Konsumentinnen und Konsumenten unterhaltsam näher zu bringen.

Die AMA-Marketing intensiviert ihre Kommunikationslinie „Das hat einen Wert“ in der zweiten Jahreshälfte. Mit einer Reichweite von durchschnittlich 3,5 Millionen Menschen pro Monat wurden im ersten Halbjahr 2024 mittels dauerhaft ausgestrahlter Kampagne die drei tragenden Säulen des AMA-Gütesiegel-Programms kommuniziert: Qualität, Herkunft und Kontrolle. Darauf aufbauend setzt die AMA-Marketing im Herbst und Winter auf die Kommunikation produktspezifischer Schwerpunkte. Während sich bei den Maßnahmen für die Bereiche Fleisch und Brot und Gebäck alles um



„ Wir wollen das Engagement der Milchbäuerinnen und Milchbauern sichtbar machen, die beim AMA-Gütesiegel Tierhaltung plus mit dabei sind.

Christina Mutenthaler-Sipek,
Geschäftsführerin der
AMA-Marketing

die Produktqualität dreht, steht bei der Kommunikation von Tierhaltung plus eine lang erwartete Weiterentwicklung im AMA-Gütesiegel-Programm im Fokus.

Tierhaltung plus steht für jährliche Kontrollen, mehr

Bewegung, Kratz- und Scheuermöglichkeiten, den Einsatz europäischer, palmölfreier Futtermittel und ein umfassendes Tiergesundheitsmonitoring. Im Fokus der Kampagne stehen Szenen, die auf den ersten Blick erkennen lassen, dass es den Tieren sehr gut geht: In all diesen Szenen lassen sich die Tiere von einer Kuhbürste massieren. Die Anbringung einer solchen Scheuermöglichkeit ist für alle Tierhaltung-plus-Betriebe in den Richtlinien der AMA-Marketing vorgeschrieben und trägt Studien zufolge wesentlich zum Wohlbefinden der Tiere bei.

**Eindrucksvolle
Kampagne**

Neben der Belegung klassischer Kanäle wird das Thema Tierhaltung plus mittels Kuhbürste neben Öffi-Haltestellen auch mithilfe einer gebrandeten Straßenbahn inszeniert. Ein Highlight ist die Einbindung von Live-Streams aus österreichischen Kuhställen in die Werbemittel von Infoscreen bei Öffi-Stationen in

„ Mehr als 13.000 Milchbäuerinnen und Milchbauern machen bereits beim AMA-Gütesiegel Tierhaltung plus mit.

Wien. „Mit der Informationskampagne wollen wir dazu beitragen, das Engagement der mehr als 13.000 Milchbäuerinnen und Milchbauern, die beim AMA-Gütesiegel Tierhaltung plus mitmachen, sichtbar zu machen“, sagt Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin der AMA-Marketing.

Die Seite entstand in Kooperation mit der AMA-Marketing

Hier geht es direkt zum neuen TV-Spot der AMA-Marketing



Anzeigen

| | | | | |
|--|--|---|---|---|
| <p>ETIVERA®</p> <p>+43 (0) 3115 / 21 999 www.etivera.com</p> | <p>Schraubgläser</p>  | <p>Tragetaschen mit Sisalnetz</p>  <p>ONLINE BESTELLEN</p> | <p>Früchtebecher</p>  | <p>TRIEST Flasche</p>  <p>ONLINE BESTELLEN</p> |
|--|--|---|---|---|

www.woelfleder.at
Rinderställe, Entmistungen, Tore,
Tel. 0676/845859228

Suche alte Mopeds und Motorräder (PUCH, KTM, JAWA usw.) auch defekt und Teile.
Tel. 0664/1446073

Biete **Betonschneiden** und **Kernbohrungen**. Tel. 0664/4819902

Suchen Partnerbetriebe (auch Bio-Betriebe), welche unsere Jungriinder ohne eigenem Kapital-Einsatz (ab mind. 10 Stk.), Stiere, Ochsen, Kalbinnen fertig mästen. **Firma Schalk**,
Tel. 0664/2441852
Verkauf selbstverständlich auch möglich!

F FICHTNER
DER ALTHOLZ-SPEZIALIST

Kaufe ALTHOLZ - zahle Höchstpreise
Stadlbretter, Böden, Balken
0664/8598176 oder 07246/7781,
office@holz-furnier.at

Fässer zu verkaufen!
Fässer ab 2 l, Barriquefässer, Lagerfässer, Krautbottiche, Fleischbottiche, Reparaturen, Geschenke, Holz- und Korbwaren günstig!
Fassbinderei EILETZ,
8720 Knittelfeld Bahnstraße 3,
Tel. 03512/82497,
E-mail: fassbinderei.eiletz@aon.at

PV-Großanlagen Errichter sucht geeignete **Freiflächen** ab 1 ha für langfristige Pacht oder Eigenfinanzierung
10hoch4 Energiesysteme GmbH
Tel. 0676 452 4645

TANKS NEU und GEBRAUCHT
Weintanks aus VA + GFK, Pufferspeicher, Lösch-/Regenwasserbehälter, Flüssigdüngertankanlagen, Diesel-, Heizöl- u. Pflanzenölbehälter von 1.000 – 300.000 Ltr. Inhalt, Pumpen und Rührwerke zu verkaufen.
Tel. 0049 7251/9151-0, Fax: 9151-75, E-Mail: info@barth-tank.de



Abriss von Bauernhäusern
u. Stadeln, Ankauf von Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit. Tel. 0664/2325760,
abm.holz@gmail.com

DWG Metallhandel



TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELE verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at
www.dwg-metall.at
07732/39007

Verkaufe Bio-Heuballen,
Durchmesser 1,50 m, ca. 400 kg pro Stk., 1.Schnitt, € 50 pro Stk., 9554 St. Urban.
Ein Teil an Hochwasseropfer zu verschenken! Tel. 0664/14 38 739

Damit Sie immer auf dem Laufenden sind!
noe.lko.at

Bleiben Sie in Kontakt mit uns



SPINDLER
Lüftungen
www.heubelueftung.at



Glinßner Hochkippschaufel
Das Original - robuste Trägerrahmenbauweise, komplett flacher Schaufelboden, Klappwand mechanisch oder hydraulisch, Kippzylinder seitlich, 90° Kippwinkel
www.glinssner.at,
Tel.: +43 7265/20990
Besuchen Sie uns auf der AUSTRO AGRAR TULLN Halle 12, Stand 1210

Verkaufe **Tandem-Tiefelader**,
40 km/h, Gesamtgewicht: 19 t, Nutzlast: 14,5 t, Bj. 2020.
Tel. 0680/5529100

Verkaufe **Tandem-Muldenkipper**,
Gesamtgewicht: 16 t, Nutzlast: 12 t, 40 km/h, Bereifung: 560/45 R22,5. Tel. 0680/5529100

Verkaufe **neue Tankstelle**, 3.000 l, doppelwandig, m. Zählwerk, neu. Tel. 0680/5529100

Abflussrohr PP-MEGA-Rohr
Entwässerungsrohr
PP-MEGA-Drän



Ihr Produzent

Laufschielen für Schubtore



Formrohr, U-Profil,...
07277/2598

Ihr Spezialist
www.bauernfeind.at

TRAPEZPROFILE UND SANDWICH-PANEELE
für Dach & Wand – Verschiedene Farben und Längen, Maßanfertigung möglich.
Preis auf Anfrage unter 07755/20120 oder tdw1@aon.at - www.dachpaneele.at



Anzeigen Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at

Kostbare Region

Stellen Sie kostenlos Ihre Produkte vor – und gewinnen Sie neue Kund:innen in Ihrer Umgebung!

KOSTBAR, KOSTENLOS, REGIONAL:
Die neue Plattform für Direktvermarkter:innen

www.kostbare-region.at

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union

LE 14-20
Entwicklung für den ländlichen Raum

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investieren Europas in die ländlichen Gebiete.

LEHNER

Alles wie geplant...
Rund um Haus und Hof

Lehner Bau

www.lehnerbau.at T: 027 64 25 50

[em]tec
tankanlagen gmbh

mobile u. stationäre tankanlagen

tel 072 43/51 683, mail office@emtec-tankanlagen.at

www.emtec-tankanlagen.at

Die Diözese St. Pölten sucht **eine Försterin bzw. einen Förster** mit erfolgreich absolvierter Staatsprüfung

DIÖZESE SANKT PÖLTEN

Aufgaben:

- nachhaltige Bewirtschaftung der diözesanen Waldgebiete,
- Organisation von Holzeinschlag & -verkauf sowie Aufforstung,
- Koordination der Pflegemaßnahmen und
- Wildtiermanagement.
- Mindestgehalt EUR 2.800,- mit der Bereitschaft zur Überzahlung.

Bewerbungen bis 30. November 2024 an personal@dsp.at.

Agrikat

Ersatzteile für die Landwirtschaft

Franz Kitzler
Ersatzteile
Ehrendorferstraße 4
3950 Dietmanns
Tel.: 02852/8212
Mail.: info@kitzler-lm.at

Besuchen Sie uns auf der Austro Agrar Halle 11 Stand 1117

Pflugscharen Anlagen Mollbleche

Motorreparatur

Kartoffeltechnik Ersatzteilfrühbezug ab 1.11. - 15.12.2024

www.agrikat.at Beste Qualität - guter Service

  **Wissen & Verstehen**
www.landwirtschaft-verstehen.at 

Kontakte



Gratiserstberatung

Wir unterstützen Damen und Herren jeden Alters bei der Suche nach dem richtigen Partner. Kostenlose Erstberatung. **Agentur Liebe&Glück 0664/88262264, www.liebeundglueck.at**

Lisa 51, hübsche Frau vom Land will sich wieder verlieben. Alter egal – das Herz zählt. **0664/88262264, www.liebeundglueck.at**

Moni 67 J., anschniegsame Witwe, liebevoll und zärtlich, fühlt sich noch jung genug für die Liebe. Bin mobil. **0664/88262264, www.liebeundglueck.at**

Gitti 72, jung geblieben, attraktiv will Dir all Ihre Liebe schenken u. mit Dir (bis 85) glücklich sein. Melde Dich. **0664/88262264, www.liebeundglueck.at**

Gerti 57 J., fleißig u. bescheiden, sehr fesch und liebevoll, möchte wieder Liebe und Geborgenheit erleben (gerne älter) Ruf an. **0664/88262264, www.liebeundglueck.at**

Maria 63, Witwe, vollbusig mit Dirndlfigur, häuslich – gute Köchin, will dich bekochen und umsorgen. **0664/88262264, www.liebeundglueck.at**

Sophie, 35 Jahre – Sympathische, sportliche Frau mit viel Herz sucht naturverbundenen Mann, gerne aus der Landwirtschaft. Gemeinsame Spaziergänge, lange Gespräche und gemeinsame Zukunft erwünscht. **Tel. 0664 1449350, www.liebevoll-vermittelt.at**

Marie, 52 Jahre – Kreative Frau mit Stil, lebt in der Stadt, träumt aber von einem Leben mit einem naturverbundenen Mann. Wenn du aus der Landwirtschaft kommst und ernsthaft suchst, melde dich. **Tel. 0664 3246688, www.sunshine-partner.at**

Inge, 67 Jahre – Herzenswarme Frau, die gerne kocht und es liebt, ihren Partner zu verwöhnen, sucht bodenständigen, liebevollen Mann für eine gemeinsame, schöne Zukunft. **Tel. 0664 3246688, www.sunshine-partner.at**

Claudia, 42 Jahre – Warmherzige, humorvolle Frau, liebt das Landleben, möchte einen bodenständigen, herzlichen Mann kennen lernen. **Tel. 0664 3246688, www.sunshine-partner.at**



Neues Büro der Sunshine Partnervermittlung in St. Pölten Süd

Die Sunshine Partnervermittlung eröffnet ein weiteres Büro in St. Pölten Süd, um unseren Kunden eine noch persönlichere und engere Betreuung anzubieten. Wir sind stolz darauf,

Menschen bei der Suche nach einer ernsthaften Partnerschaft zu unterstützen. Das Büro bietet ab sofort kostenlose und unverbindliche Erstberatungen an. Um jedem Kunden maximale Diskretion zu garantieren, bitten wir um vorherige Terminvereinbarung. **Kontaktieren Sie uns für weitere Informationen: Tel.: 0664 3246688, www.sunshine-partner.at**

SCHÖN ZU SEHEN, WAS SPENDEN BEWIRKT



**JETZT
SCHULKINDERN
AUGENLICHT
SCHENKEN**



LICHT FÜR DIE WELT hilft Schulkindern mit Sehschwäche in den ärmsten Regionen der Welt. Helfen Sie jetzt mit Ihrer Spende!
licht-fuer-die-welt.at



SCHÖN, DICH ZU SEHEN!

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus der Fördermaßnahme 78-01 Land- und Forstwirtschaftliche Betriebsberatung unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 **Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft**

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der Europäischen Union

Die Landwirtschaft
Die monatliche Zeitschrift der NÖ Landes-Landwirtschaftskammer

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer,
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000
Herstellung: Mediaprint Zeitungsdruckerei Gesellschaft m.b.H. & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien
Herstellungsort: Wien
Verlagsort: 3100 St. Pölten
Zulassungsnummer: 112039072M
Redaktion: Chefredakteurin DI Ulrike Raser, BEd;

DI Paula Pöchlauer-Kozel
Satz, Layout: Sonja Hießberger, Eva Kail
Fotoredaktion: LK NÖ
Redaktionssekretariat: Alina Schönauer
Mail: agrarkommunikation@lk-noe.at
Tel. 05 0259 28100
Anzeigen: Manuela Schilcher,
Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at

Die Landwirtschaft erscheint monatlich; Jahresbezugspreise einschl. Postgebühr im Inland € 28, im Ausland € 40. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Es kann daraus kein wie immer gearteter Anspruch, ausgenommen allfällige Honorare, abgeleitet werden.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen. Alle Angaben erfolgen mit größter Sorgfalt, Gewähr und Haftung müssen wir leider ausschließen.

Satz- und Druckfehler vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Unterlagen besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung und Rücksendung. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung von Inseraten, welcher Art auch immer, besteht nicht.

Adressänderungen bitte an:
Landwirtschaftskammer Niederösterreich
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000, agrarkommunikation@lk-noe.at

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:
Medieninhaber:
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer (Körperschaft öffentlichen Rechts)
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Kammerdirektor: DI Franz Raab
Grundlegende Richtung: Förderung der Gesamtinteressen der Land- und Forstwirtschaft.
Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: noe.lko.at/datenschutz

Nach der Wahl ist vor der Wahl



Andrea Wagner
Landesbäuerin-Stv. Waldviertel
Vizepräsidentin der LK NÖ

Nach den EU- und Nationalratswahlen stehen derzeit die Wahlen in den Bäuerinnen-Vereinen Niederösterreichs an, und zwar von der Gebiets- über die Bezirks- bis hin zur Landesebene. Im Jänner 2025 folgen die Gemeinderatswahlen und im März 2025 die Wahl der NÖ Landes-Landwirtschaftskammer. Unsere Demokratie ermöglicht es uns, politische Vertreter zu wählen oder selbst direkt bei Entscheidungen mitzuwirken. Sie lebt vom Dialog und erfordert Kompromissbereitschaft. Die aktive Beteiligung an Wahlen ist nicht nur ein Zeichen demokratischer Mitgestaltung, sondern bedeutet auch, Verantwortung für unsere Gemeinschaft zu übernehmen. Jene, die sich zur Wahl stellen, tragen durch ihre Funktion Verantwortung, die Interessen und Anliegen ihrer Wähler:innen zu vertreten. Wie in einem Fußballspiel entscheidet der Einsatz der Spieler:innen darüber, ob Tore erzielt werden: Engagierte Menschen, die sich zur Wahl stellen, sind die Spieler:innen auf dem Platz, die unsere Anliegen vertreten. Ohne sie laufen wir Gefahr, dass andere die Tore schießen.

Daher möchte ich allen Bäuerinnen danken, die in den Bäuerinnen-Vereinen, in den Bezirksbauernkammern und der Landwirtschaftskammer, in den Gemeinden sowie auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene in ihren gewählten Funktionen Verantwortung übernehmen.



Foto: Anna Schuecker/NÖ Bauernbund

Bäuerinnen zeigen 12.000 Kindern die Landwirtschaft

Die Bäuerinnen Niederösterreich setzen auch im heurigen Schuljahr ihre erfolgreiche Initiative für die Taferlklassler fort. Im Rahmen ihrer Schulaktionstage besuchen sie 1. und 2. Volksschulklassen im ganzen Bundesland, um den Kindern dabei lebendige Einblicke in die heimische Landwirtschaft zu geben. Schon seit fast 10 Jahren sind diese Schulaktionstage ein Fixpunkt im Vereinsjahr der Bäuerinnengruppen. Mit rund 12.000 teilnehmenden Kindern gibt es heuer einen neuen Rekord. Die Initiative läuft über das gesamte Schuljahr, von Oktober 2024 bis Juni 2025. Den Startschuss bildet jährlich der Welternährungstag am 16. Oktober. Foto: LK NÖ-Präsident Schmuckenschlager und LH-Stv. Pernkopf wissen den Einsatz der Bäuerinnen zu schätzen und gratulierten Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger zur tollen Aktion.

Rezept des Monats

www.kommundkoch.at



Stollen-Konfekt – to go

Butter, Zucker, Vanillezucker und Eier schaumig rühren. Topfen, Orangen- und Zitronensaft unterrühren. Mehl mit Backpulver mischen und darüber streuen. Rosinen, Trockenfrüchte und geriebene Mandeln beigegeben, und alles auf einer bemehlten Arbeitsfläche zu einem mittelfesten Teig verkneten. Den Teig in gleiche Teile

auswiegen und auf der bemehlten Arbeitsfläche oval ausrollen. Kleine Stollen formen und im vorgeheizten Backrohr bei 180 °C ca. 45 Minuten backen. Stollen aus dem Ofen nehmen und noch warm mit zerlassener Butter bestreichen und mit Puderzucker bestreuen.

von Dipl.-Päd. Ing. Elisabeth Heidegger



Foto: Heidegger/LK NÖ

Zutaten

150 g Butter, 3 Eier, 250 g Topfen
150 g Zucker, 1 Pkg. Vanillezucker
Saft von 1 Zitrone, Saft von 1 Orange
500 g Weizenmehl (Type 480)
1 Pkg. Backpulver
50 g Rosinen, 250 g Trockenfrüchte
100 g Cranberries, 100 g Mandeln
Zitronat, Zimt oder Stollengewürz

Gesundheitstipp des Monats

Sicherer „Spielplatz Wohnung“

Kleinkinder sind fast überall dran, nichts ist vor ihnen sicher, und manchmal rächt sich diese Neugierde auch. Doch beim Thema Strom gilt von vornherein: „Hände weg“! Denn hier kann es lebensbedrohlich werden. Schrauben, Nägel oder sonstige leitfähige Materialien geraten oft unversehens in Kinderhände. Und Steckdosen – bodennah oder über Sitze gut erreichbar – laden geradezu zum Spielen ein. Nicht immer kann der aufmerksame Blick der Eltern beim Kind sein. Da hilft nur eines: rechtzeitig vorbeugen – entweder mit fachmännisch eingebauten oder ausgetauschten Steckdosen mit erhöhtem Berührungsschutz oder auch mit Steckdosen, die mit Stöpseln versperrt sind. Aber Achtung: Einklebbare Plättchen sind jedoch unzulässig.

